

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V., Waisner-Boulevard 34.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnements-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zusendung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung eintrete. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes umsomehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Tätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

Auswanderungsfragen.

Noch im Vorjahre hat der Minister des Innern die Municipien angewiesen, die auf ihren Gebieten wahrnehmbare Auswanderungsbewegung zu prüfen und ihm dann Vorschläge über eventuelle Mittel der Abhilfe zu erstatten. Von irgendwelchem Erfolge scheinen die derart angeordneten Lokal-enquêtes bisher nicht gewesen zu sein, da jetzt nach so langer Zeit auch der Handelsminister die Frage aufgegriffen hat und nicht nur an sämtliche Handels- und Gewerbekammern eine ähnliche Aufforderung richtete, sondern sie auch gleichzeitig ersuchte, bei den einschlägigen Untersuchungen und Erhebungen den Municipien an die Hand zu gehen. Wir finden es ganz richtig, daß diese Enquêtes nur lokaler Natur sind. Nicht nur weil auf einem kleinen Territorium die Auswanderungsbewegung sowohl wie deren Ursachen leichter zu übersehen sind, sondern auch weil hierbei gewisse, vom Centrum aus nicht vollständig erkennbare Ursachen rein lokaler oder auch nur persönlicher Natur in schärferes Licht werden gerückt werden. Trotz alledem befürchten wir aber dennoch, daß diese Enquêtes zu keinerlei wirklich nutzbarem Resultate führen werden.

Von den Municipal-Enquêtes kann dies beinahe mit Bestimmtheit vorhergesagt werden. Wer da weiß, welche weitgehende volkswirtschaftliche Einsicht und Umsicht nötig ist, um bei solchen Enquêtes die Wirklichkeit vom Schein zu scheiden, um hierbei die verschiedenen Angaben und Erhebungen auf ihren wahren Werth zu prüfen, und wie schwierig es ist, aus den meist von Partei- oder Einzelinteresse diktierten Mitteilungen der Beteiligten den objektiven Thatbestand herauszuschälen, muß schon im Vorhinein dem Resultate jener Municipal-Enquêtes das größte Mißtrauen entgegenbringen. Denn ganz abgesehen davon, daß

unseren Municipien — mit ganz wenigen Ausnahmen — jene fach- und sachmäßig volkswirtschaftlich gebildeten Männer fehlen, welche solche Enquêtes leiten könnten, ist unser ganzes Municipal-leben noch so sehr im Banne der allerprimitivsten wirtschaftlichen Anschauungen, so sehr durchtränkt von jenem alten Geistes, der in jedem nicht zur herrschenden Klasse gehörigen Individuum nur ein Lebewesen zweiter Kategorie sieht und schließlich so tief im Joche des Cliquenwesens, daß von hier aus eine wirkliche Aufklärung der tiefer liegenden Ursachen der Auswanderung gar nicht möglich ist. Es werden gewiß wieder die altbekannten Klagen auftauchen, daß gewissenlose Auswanderungsagenten das arme Volk beihören, daß böse Bucherer dasselbe ausjaugen, und schließlich, daß es ihm an Arbeitsgelegenheit fehlt. Wir können aber schon jetzt sagen, daß, wenn man diesen Uebeln auch abhelfen sollte, die Auswanderungslust nicht im Mindesten abnehmen werde. Denn Auswanderungsagenten und Bucherer — denen endlich einmal gründlich das Handwerk zu legen sehr löblich wäre — waren nirgendwo und niemals die Ursachen, sondern stets nur die notwendigen Begleiterscheinungen der Proletarisierung des Volkes. Und ebenso ist die Arbeitsgelegenheit nicht das Entscheidende. Denn in den Zeiten des Aufschwunges, da bei uns in allen Arbeitskategorien eher Arbeitermangel als Arbeiterüberfluß herrschte, was übrigens in der Landwirtschaft auch jetzt noch der Fall ist, war die Auswanderungslust und die thätigliche Auswanderung um nichts geringer, ja womöglich noch größer, als seit dem Eintritt der wirtschaftlichen Depression.

Sachlicher und eingehender werden aber aller Voraussicht nach jene Enquêtes sein, welche jetzt die Handels- und Gewerbekammern veranstalten werden. Eine volle Klärung der Frage kann aber auch von hier aus nicht erwartet werden. Vor allererst, weil denselben das wichtigste statistische Material zur Beurteilung der Auswanderungsfrage fehlt. Es mangelt nämlich bisher noch bei uns eine wirklich vollkommene und umfassende Statistik des Arbeitsmarktes. Wenn auch etwa die Handelskammern im eigenen Wirkungskreise hierüber verschiedenerlei Erhebungen pflegen, in den Publikationen unseres statistischen Centralamtes

fehlt jede Spur hierüber. Weder über die Fluktuationen auf dem Gebiete der Arbeitsgelegenheit und Arbeitsverwendung, noch über die Schwankungen des Arbeitspreises besitzen wir genügende statistische Nachweise. Und doch wäre dies einer der wichtigsten Behelfe, um die eigentlichen, die primären Ursachen der Auswanderungslust klarzulegen, wodurch allein wir auch in die Lage kämen, die richtigen Mittel der Abhilfe zu finden.

So weit man ohne völlig aufklärende sachliche Untersuchung, nach Analogien in anderen Ländern urtheilen kann, ist überall die zunehmende Proletarisierung die Grundursache jedweder Arbeiteremigration. In Deutschland ist es klar nachgewiesen worden, daß die immer wachsende Landflucht der landwirtschaftlichen Arbeiter und Zwerghauern aus Ostelbien nur in ihrer zunehmenden Proletarisierung liegt. Dieselben flüchten in erster Linie in industrielle Bezirke und erst in zweiter Linie ins Ausland. So sind in Deutschland, während im Cyklus 1880/90 noch alljährlich an die 150,000 Arbeiter nach Amerika auswanderten, im Vorjahre nur 22,000 dorthin gegangen, während gleichzeitig die Landflucht der Arbeiter, wie die Klagen der Agrarier beweisen, in stetiger Zunahme begriffen war. Und ganz ebenso ist es bei uns. Nicht in den Städten, unter den industriellen Arbeitern herrscht die Auswanderungslust. Dieselben liefern trotz des seit mehreren Jahren immer mehr zunehmenden Arbeitsmangels noch immer das geringste Kontingent der Auswanderer. Dieselben rekrutieren sich vielmehr noch immer zumeist aus der Schichte jener Zwerghauern, die von ihrem Grundbesitz nicht leben können und deshalb nebstbei noch Lohnarbeit verrichten müssen. In dieser Klasse nimmt die Proletarisierung bei uns in auffallend rascher Progression zu. Nur mit der objektiven, vollständigen Aufklärung der Ursachen hievon würde man die Ursachen der Auswanderungslust und die Mittel zur Abhilfe derselben finden. Ob dies aber bei uns unter den jetzigen Umständen gelingen kann, ist mehr als fraglich. Das Hinderniß hiefür bilden nämlich die jetzt so mächtigen Agrarier, die wohl fortwährend das Wohl des kleinen Mannes im Munde führen, sich aber in die eigenen Töpfe nicht gerne hineingucken lassen. Eine Aufklärung dieses aller-

Die Auffassung.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

„Es kommt viel auf die Auffassung an“, sagte der kahle Müller, indem er den Inhalt einer Flasche nach der anderen in die Bowle goß. „Das lehrte mich am besten meine Frau, die dieser Tage, als sie von ihren Einkäufen nachhause kam, das Stubenmädchen fragte: „War Niemand hier gewesen?“ — „Ja, gnädige Frau“, erwiderte das Mädchen, „Herr Bach.“ — „Ach, Herr Bach!“ rief meine Frau entzückt. „Der liebe, gute, alte Herr! Hat er etwas hier gelassen?“ — „Ja“, sagte das Mädchen, „seine Karte.“ — „Keine Bonbons?“ — „Nein, gnädige Frau.“ — „Der häßliche alte Ding!“ rief da meine Frau wüthend aus, und man kann ihr in ihrem Urtheil nie Unrecht geben. Herr Bach kann sehr gut als ein „lieber, guter, alter Herr“ angesehen werden, wer ihn aber einen „häßlichen alten Ding“ nennt, hat der Wahrheit auch nicht ins Gesicht geschlagen. Es kommt immer auf die Auffassung an, sage ich. Wüthten die Weiber, daß wir uns endlich aufgerafft und einen Bowle-Fonds gegründet haben, daß wir uns heute eine erste Bowle gönnen können, um die uns jeder Hüft der Erde beneiden darf, sie würden uns Schlemmer, Praffer und Verschwender nennen. Aber eigentlich sind wir Verdurstende, die in der trostlosen Wüste des Daseins sehr selten zu einem erquickenden Quell gelangen, und große Sparmeister, denn welche Opfer mag sich nicht jeder Einzelne auferlegt haben, um diesen erfreulichen Abend sobald wie möglich herbeizuführen! Es kommt immer auf die Auffassung an, sage ich. Unter Umständen kann eine Kaltwasserkur den rührendsten Beweis der Zärtlichkeit bilden —“

„Unter Umständen“, sagte der zweite Mann am Tische, der die Cigarren herbeischleppte, ein wenig spöttisch.

„Bitte, unter sehr einfachen Umständen“, erwiderte der kahle Müller. „Beweis dafür der rothe Lechner, den ich gestern rein aus Mitleid zu Tische lud, so jämmerlich sah er aus. „Mensch!“ rief ich, als ich ihn auf der Straße erblickte, „was hast Du mit Deinem elenden Leichnam gefündigt? Hast Du vielleicht eine Kur überstanden?“

„Eine Kur schon“, sagte er, „aber es war mehr eine Präventivkur. Es ist der einzige Weg, um mich vor zerbrochenen Beinen zu schützen.“

„Also eine Kaltwasserkur“, sagte ich, und ich fügte, wie man bei solchen Gelegenheiten thut, ein schmeichelhaftes Urtheil hinzu: „Ein vortrefflicher Gedanke!“

„Natürlich“, erwiderte er und fuhr fort: „Du erinnerst Dich vielleicht an Fräulein Klara Schöne, die wir einmal zusammen in der Oper trafen?“

„Natürlich“, bekräftigte ich. „Das war jenes ungeheuer dicke Mädchen, das wie —“

„Ja“, unterbrach er mich eilig, „ich habe mich mit ihr verlobt, und sie ist, was ihr Gewicht anbelangt, etwas empfindlich, natürlich möchte ich sie aber um keinen Preis verlegen.“

„Ich wünsche Dir Glück“, sagte ich, „aber was hat das mit Deiner Kur und zerbrochenen Beinen zu thun?“

„Ach“, seufzte er, „sie liebt es, auf meinem Knie zu sitzen, und — und — ich halte aus, bis es mir scheint, mein Bein werde im nächsten Augenblick in hunderttausend Stücke zerpluttern. Dann frage ich sie, ob ich nicht ein Glas Wasser erhalten könnte,

sie erhebt sich, um es zu holen, und ich werde auf wenige Minuten befreit. Wenn es manchmal ein Bißchen spät wird, so bringe ich es leicht auf zehn bis fünfzehn Glas Wasser den Abend, und da ich dieses Verfahren seit sechs Wochen beobachte, kannst Du Dir von meinen Zuständen einen Begriff machen!“ Hat nun der Mann durch seine — schrecklich! — innerlich gebrauchte Kaltwasserkur nicht den höchsten Beweis der Zärtlichkeit geleistet? Man würde das todesmuthige Opfer, das er brachte, überhaupt nicht begreifen, bedächte man nicht, daß sein dickes Mädchen auch eine fette Mitgift hat.“

„Das ist auch eine wie Fräulein Schnipf“, sagte der zweite Mann, der noch immer am Tische die Cigarren ordnete.

Es war ein älterer, grauer, ein wenig steifer Herr. Da er nicht im Geruche stand, viele Abenteuer mit jungen Damen zu haben, wurden wir bei der Erwähnung des Fräulein Schnipf Alle neugierig.

„Was ist es mit diesem Fräulein Schnipf?“ fragte man also.

„Sitzt mir also dieser Tage in einer Gesellschaft Fräulein Schnipf gegenüber und ruft: „Ich werde keine alte Jungfer, und um keinen Preis der Welt!“ Sie ist recht hübsch und kann es schon wagen, das Sigenbleiben zu verschwören. Ich sagte ihr das, indem ich meinte, es wäre eine wahre Schande, wenn ein Mädchen wie sie keinen Mann fände.“

„Ich bleibe nicht sitzen“, wiederholte sie, und wandte sich dann an mich. „Wenn es keinen Anderen auf der Welt gäbe wie Sie, würde ich sogar Sie heirathen, vorausgesetzt, daß Sie versprechen, binnen acht Tagen zu sterben!“

wichtigsten Theiles der Agrarfrage wäre ihnen aber unangenehm, weil sich so wie in anderen Ländern dabei herausstellen würde, daß nicht die Agrarier, sondern die agrarischen Arbeiter die Bedauernswerthen sind, daß während die Agrarier in ihrem unerfättlichen Egoismus fortwährend Almosen vom Staate erbetteln auf Kosten der Allgemeinheit, sie selbst ganz rücksichtslos die in ihren Diensten stehende Arbeiterklasse proletarisiren. Will man gegen die Auswanderung ankämpfen, so muß man in erster Linie gegen den Klassenegoismus der Großagrarier ankämpfen. Denn bei eingehender Prüfung wird man darauf kommen, daß nicht blos Auswanderungsagenten, Wucherer und Arbeitsmangel die Ursachen der Auswanderung sind, sondern auch die Latifundien und die Besitzwirtschaft der Agrarier.

Budapest, 30. Dezember.

* Die Präsidenten der liberalen Partei des **Ubrudbányaer Bezirks**, die bekanntlich Koloman Tiska zum Abgeordneten kandidaten proklamirt hat, erhielten vom Präsidenten der reichstägigen liberalen Partei Baron Friedrich Podmaniczky folgenden Telegramm: „Indem ich für den ehrenvollen Ausdruck Ihrer Anhänglichkeit herzlich danke, nehme ich mit großer Freude zur Kenntniß, daß der ewige Stolz unserer Partei, der unüberwältiglichen Verdienste reiche Vorkämpfer des Liberalismus, Sr. Excellenz Koloman Tiska, zum Abgeordneten kandidirt wurde.“

* Wie wir erfahren, hat der **Obergespan des Alföld-Bezirks** Komitats Daniel Zeyk seine Demission eingereicht. Die Veranlassung hiezu boten die am 21. d. stattgefundenen Komitatswahlen, welche theilweise ein solches Resultat ergaben, daß der Obergespan sich bemüßigt sah, die Konsequenzen hieraus für seine Person zu ziehen. Das Demissionsgesuch befindet sich gegenwärtig beim Ministerpräsidenten Koloman Széll, der wahrscheinlich demnächst seine Entscheidung treffen wird.

* Die am 10. Januar 1902 unter dem Vorsitz des Fürstprimas zusammentretende **Bischofskonferenz** wird sich außer mit der Autonomie noch mit einigen vom nationalen Gesichtspunkte wichtigen Fragen beschäftigen. Auf der Tagesordnung derselben befindet sich u. A. die Frage der kirchlichen Zugehörigkeit der Murinsel, bezüglich welcher das Palae Komitat sich schon öfter mit Repräsentationen an das Abgeordnetenhaus und an die Regierung gewendet hat. Zur Verhandlung gelangt ferner die Revision der Katechismen, bezüglich welcher Bischof Dubics einen Antrag unterbreitet hat. Wahrscheinlich kommt es hierüber zu keiner meritorischen Berathung, sondern der Antrag dürfte einem Subkomite zugewiesen werden. Die Konferenz wird weiter über den gleichfalls durch Bischof Dubics unterbreiteten Antrag zu berathen haben, wonach von den im nächsten Jahre zu sammelnden Peterspfennigen nur ein Drittel dem Papste überreicht, zwei Drittel aber für die Zwecke des Waisenheims der ungarländischen katholischen Lehrer verwendet werden sollen.

* Justizminister Alexander Blóß wird den Entwurf der neuen **Civilprozeßordnung** vermutlich schon im nächsten Monat im Abgeordnetenhanse ein-

bringen. Einen sehr beachtenswerthen Kommentar und zugleich einen Werthmesser dieses Gesetzentwurfs bietet der Universitätsdozent Dr. Joseph Pap in seiner eben erschienenen gründlichen Arbeit über die prozeßrechtlichen Prinzipien des Entwurfs der Civilprozeßordnung (Perjogi elvek a magyar polgári perrendtartás törvényjavaslatában). Der Verfasser bespricht in diesem Werke einerseits die Prinzipien des Entwurfs, andererseits vergleicht er denselben mit der Prozeßordnung der westlichen Staaten Europas und weist nach, daß unsere Civilprozeßordnung, deren ehebaldigste Gesetzgebung sehr zu wünschen sei, derjenigen der anderen Länder nicht nur ebenbürtig, sondern zum Theil sogar überlegen sei.

* Die **griechischen Studenten** können sich über die **Evangelien-Üebersetzung** noch immer nicht beruhigen.

Vor dem Amtsgericht in Athen hat nämlich ein Zeuge, weil ihm zum Schwur ein überliefertes Evangelium vorgehalten wurde, den Eid verweigert, mit Berufung darauf, daß die Uebersetzung verdammt worden ist. Die Studenten verlangen nun, daß die Polizei alle 25,000 Exemplare aufspüre, um sie zu verbrennen, und überdies verlangen sie Bestrafung der „Mörder“ vom 8. November, in denen sie von der damaligen Regierung bestellte Bravi sehen. Sie hielten eine Versammlung ab, in der ein Student, der zur Partei Deljannis gehört, die Kommititionen aufforderte, ihre Rechte bis zum Aeußersten zu verteidigen, da sie von der jetzigen Regierung und der heiligen Synode irreguliert würden. Als ein Anderer ermahnte, mit ruhigem Blute zu überlegen und auseinanderzusetzen, daß die Frage ja durch den Beschluß der Synode und die Maßnahmen der Regierung gelöst sei, und die Berufung des Volkes und der Innungen zu einer großen Kundgebung für den Sonntag für überflüssig erklärte, wurde er mit den Rufes begrüßt: Nieder mit ihm, er ist Zaimis! Man ließ ihnen wie einen Zweiten nicht weiter reden. Es trat dann ein Student aus Mazedonien auf und verlas die Namen von vielen Dörfern mit griechischer Bevölkerung, die von den Bulgaren durch bulgarische Evangelien-Üebersetzung zur bulgarischen Kirche gezogen worden seien. Darauf fanden sich noch die Schüler der Handelsakademie ein und nun wurde unter den Rufes: „Es lebe die griechische junge Mannschaft!“ beschlossen, eine Kundgebung am Sonntag zu veranstalten und diesen Entschluß den Zeitungen mitzutheilen. Man zog wieder lärmend vor die Bureau, diesmal der „Astrapi“. Es erfolgte Ansprache und Gegenansprache und somit ist die Sache wieder in Fluß gekommen. Es ist, so bemerkt ein Berichterstatter der „Abl. Itg.“, nicht mehr zu verkennen, daß die Politik bei der Sache mitspielt. Die Regierung Zaimis paßt eben den Deljanis nicht; das Manöver mit Theotokis' Abdankung ist geglückt, vielleicht wird es mit Zaimis auch glücken.

Graf Albert Apponyi in Preßburg.

Aus Preßburg wird dem „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ telegraphirt: Heute Nachmittags fand im großen Saal des Komitatshauses die Generalversammlung des Preßburger Kulturvereins statt, in welcher Geheimrath Graf Stephan Pálffy das Präsidium dieses Vereins niederlegte, worauf unter großer Begeisterung Graf Albert Apponyi zum Präsidenten gewählt wurde. Bei dieser Gelegenheit hielt Graf Apponyi eine längere, sehr heifällig aufgenommene Rede, welcher wir Folgendes entnehmen:

Zunächst dankte Graf Apponyi für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und beantragte, daß der gewesene Präsident Graf Stephan Pálffy als Zeichen des Dankes und der Anerkennung zum lebenslänglichen Ehrenpräsidenten gewählt werde. (Begeisterter Applaus.) Hierauf besprach Redner die großen Aufgaben, welche bei uns der Kulturvereine harren. Indem wir — sagt

Redner — der Einheit der ungarischen Kultur, des ungarischen Staates dienen, dienen wir in erster Reihe den Interessen unserer Mitbürger nichtungarischer Zunge. In unserem Vaterlande kann die geistige Arbeit sämmtlicher Bürger nur ein Ziel haben: die ungarische nationale Kultur. Unser Land ist die Grenzstraße zwischen Occident und Orient. Stephan der Heilige hat diesen orientalischen Stamm mit großer Weisheit in den Dienst der westlichen Civilisation gestellt. Seitdem waren wir stets eine vorgeschobene Besatzung des Westens. In der Vergangenheit haben wir unsere Mission mit der Waffe in der Hand vollführt, in Zukunft müssen wir dies mit den Mitteln der Kultur thun. Diese große Aufgabe können wir nur als einheitliche Nation vollführen. (Lebhafter Beifall und Applaus.) Indem wir die einheitliche nationale Kultur verbreiten und zur Geltung bringen, erweisen wir — wie erwähnt — in erster Reihe unseren Mitbürgern nichtungarischer Zunge einen Dienst. In Ungarn kann Jeder Alles erreichen, wenn er den Kultus der einheitlichen nationalen Ziele in sich aufnimmt. Ein dem widerstrebendes Bemühen kann nichts Anderes sein als hoffnungslose Wühlerei. (Stürmischer Beifall.) Wenn wir uns daher bestreben, die nationale Kultur Jedermann zugänglich zu machen und Niemand in der berechtigten Geltendmachung seiner sprachlichen Eigenheiten zu behindern, führen wir unsere Brüder nichtungarischer Zunge auf den Weg des Lichtes und der Größe, und wir legen dadurch den Geist der Finsternis lahm, welcher sie der Entmuthigung und dem ausichtslosen Kampfe in die Arme treiben will. „Sien Sie überzeugt, daß ich die mir angebotene Stelle nicht allein für eine Ehrenstelle, sondern jederzeit für eine Aufgabe betrachten werde. Es soll Niemand von mir sagen, daß ich für diese Stelle nur meinen Namen mitgebracht habe. Ich kenne die Pflichten, die sich an diese Präsidentenstelle knüpfen und will dieselben redlich erfüllen.“

Nach dieser mit Stürmen und Applaus aufgenommenen Rede wurden gewählt: zu Vizepräsidenten Reichstagsabgeordneter Karl Reischler und Vizegespan Bartholomäus Klempa, zum Obernotar Dr. Paul Burján und zum Kassier Franz Feigler und Joseph Galbafy für den erfolgreichsten Unterricht der ungarischen Sprache Prämien überreicht. Abends fand ein Banket statt.

Nachdem Bürgermeister Vroly und Vizegespan Klempa im Namen der Stadt und des Komitats Preßburg den neuen Präsidenten begrüßt hatten, ergriff Graf Apponyi das Wort zu einem geistvollen Toast. Er wies darauf hin, daß die Geschichte unseres Vaterlandes neben dem Streben nach nationaler Einheit zugleich die Erhebungen der politischen und sozialen Gliederung zeige. Das eine schließt das andere nicht aus, ja gerade das Beispiel Ungarns zeigt, daß auf dieser Grundlage sich der Begriff des Staates heilsam gestalten könne. Mit Freuden habe Redner eine der letzten Reden Koloman Szélls begrüßt, in welcher er sich als Anhänger der staatl. Verwaltung bekannte, sich aber auch die Erhaltung der lebenskräftigen Autonomie und ihrer Widerstandskraft zum Ziele stellte. Im Jahre 1848 sind die Schranken zwischen Komitat und Stadt gefallen; das Komitat vertritt eher die Idee der Tradition, die Städte müssen die Idee des Fortschritts vertreten. Die Städte haben eine ganz spezielle Mission, sie sind kulturelle Brennpunkte. Redner ist überzeugt, daß die noch nicht ganz ungarisch sprechende, aber ganz ungarisch gesinnte Bevölkerung Preßburgs die Herbeiführung des idealen, einheitlichen, nationalen Zustandes nach Kräften fördern werde. Nach dem mit großer Begeisterung aufgenommenen Toast feierten Abgeordneter Karl Reischler und der Kaufmann Joseph Seiffert den Grafen Albert Apponyi in Triumpfen. Hierauf ergriff Graf Apponyi neuerdings das Wort. Redner protestirte dagegen, daß unter dem Vorwande der Demo-

„Die hätte ich in der Luft zerrissen“, rief der Verwalter des Bowle-Fonds wüthend.

„Das wäre sehr unästhetisch gewesen“, meinte der Erzähler lächelnd.

„Hundsgrob wäre ich geworden“, rief der dritte Mann mit rollenden Augen.

„Alles das hätte nichts genügt. Wir waren in großer Gesellschaft und es bedurfte einer vernichtenden Antwort.“ „Ich denke, mein Fräulein“, erwiderte ich, „nach achtägiger Ehe mit Ihnen werde ich gerne sterben.“ Es ging ein Hallo durch den Saal. Einige Herren waren von meiner Antwort so entzückt, daß sie laut lachten. Und alle Damen nickten mir freundlich zu. Das Fräulein Schnipf hatte ben auch keine Ahnung von den Opfern, die ihr Besiz verlangte, ganz wie die dicke Schöne. Es freut mich, daß ich ihr das nahelegen konnte.

„Ich sage ja immer, es hängt Alles von der Auffassung ab“, sagte der Bowle-Verwalter beharrlich.

Die Bowle war übrigens fertig, und man stellte sie zur Ruhe, harrend des Augenblicks, da der erste Trunk zu gewärtigen war. Alles sah auf die Uhr.

„Das mit der Auffassung der Dinge dieser Welt ist nicht so ohne“, sagte der dritte Mann lächelnd, „und da wir eine halbe Stunde warten müssen, will ich Euch erzählen, wie weit die Meinige darin ging. Als ich in einer der letzten Nächte, leise auftretend, meinem Bette zustrebte, rief mich meine Frau an: Karl!“

„Ja, meine Liebe.“

„Bist Du es?“

„Ja.“

„Du mußt Dich nicht bemühen, den Lärm zu vermeiden. Seit drei Stunden liege ich wach und erwarte Dich. Wie spät ist es denn?“

„Ein Viertel nach Drei.“

„Eine schöne Zeit für einen Ehemann, nachhause zu kommen. Wo bist Du denn gewesen?“

„Bei Dr. Freund.“

„Wirklich? Dieser Dr. Freund steht übrigens in keinem besonderen Ruf. Wer war noch da?“

„Noch einige Herren, Mostrich, Neustädter und Hauptmann Mohr.“

„Ein hübsches Konventikel. Und was habt ihr gethan?“

„Wir plauderten, die Zeit verging — einen Theil der Zeit verbrachten wir mit Kartenpiel.“

„Theil der Zeit! Das heißt, die Zeit, die ihr nicht spieltet, betrug fünf Minuten nach dem Kommen und fünf Minuten vor dem Gehen.“

„Ich erwiderte nichts und rüstete mich zum Schlafen.“

„Was habt ihr gespielt?“

„Nur Tarok, natürlich. Jetzt weist Du aber Alles, und ich hoffe, Du bist zufriedengestellt. Ich möchte nun schlafen.“

Einige Minuten herrschte Ruhe, dann begann sie wieder:

„Karl!“

„Hm?“

„Hast Du gewonnen oder verloren?“

„Gewonnen.“

„Ruhe. Diesesmal schlief ich schon ein. Doch plötzlich rüttelte sie mich wach.“

„Karl, wieviel hast Du gewonnen?“

„Lass' mich schlafen.“

„Aber wieviel?“

„Ueber vierzig Gulden.“

„Schändlich! Schämst Du Dich wirklich nicht?“

„Hätte ich verlieren sollen?“

„Du versuchst vergeblich, die Sache so frivol zu behandeln. Das Geld muß zurückgegeben werden!“

„Sie sind schon zu Bette gegangen.“

„Morgen Früh wird es Dein erster Gang sein.“

„Nein. Es ist nicht schicklich, gewonnenes Geld zurückzugeben. Man würde es geradezu als Beleidigung auffassen.“

Nun machte ich mich ernstlich ans Schlafen. Aber die Geschichte war nicht zu Ende, das Weib rückte wieder heran.

„Ich will Dir unter einer Bedingung ver-

geben.“

„Und mich dann in Ruhe lassen?“

„Ja.“

„So nenne die Bedingung.“

„Du gibst mir zehn Gulden von dem Gelde für die Töchter des Göttlichen Heilands und alles Uebrige für ein neues Kleid, das ich brauche.“

Ich stimmte natürlich zu. Zehn Minuten später waren wir wieder im Gespräch.

„Ich denke“, sagte sie, „fünf Gulden werden für die Töchter des Göttlichen Heilands ausreichen. Glaubst Du nicht auch, Karl?“

Die Erzählung war zu Ende, man lachte, und dann wurde die Bowle aufgetragen. Später vermirrten sich unsere Auffassungen an dem Abend noch beträchtlich.

Kratie eine verkehrte Aristokratie ent-
stehe. Die wirkliche, erspriessliche Demokratie bedeutet
nicht, das die eine gesellschaftliche Klasse die andere
verdrängt und deren Platz einnimmt, sondern das wir,
unbekümmert um Geburt und Vergangenheit, uns an
den Pflichten und Rechten gleichmäßig beteiligen. Graf
Apponyi toastirt auf die Bürgerschaft der Stadt Pest-
burg, welche im geschuldeten Sinne demokratisch gesinnt
sei. Abgeordneter Julius Sághy toastirt auf die
Gattin des Grafen Albert Apponyi. Im Laufe des
Abends wurden noch viele Toaste gesprochen.

Tagesneuigkeiten

Budapest, 30. Dezember.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Fol-
gendes: die erste: Die Pécsvárader
Abgeordnetenwahl, Lokal-Anzeiger
(Städtische Neuigkeiten), Der Kapi-
talist (Unser Getreidegeschäft im
Jahre 1901 etc.), Telegraphische Kurz-
berichte, Marktberichte, Wiener
Effektenbörse, Getreide- und Mehl-
verkehr, Budapest's Todtenliste,
sowie die "Feuilleton-Zeitung" (Ar-
dönungs-
omina, "Allelei" und die Fortsetzung des
Romans "Moderne Ehen"), ferner den Theater-
und Vergnügungs-Anzeiger, "Kleiner Anzeiger" und
Inferate; die zweite: Aus dem Vereins-
leben, Der fünfte Zionistenkongress,
Gerichtshalle, Budapest's Waaren-
und Effektenbörse, den Wasserstand
und die Kurstabelle.

Wetterbericht. Auch heute hatten wir hier
schwachen Nebel, das Wetter blieb trocken, die Tempe-
ratur ist etwas gestiegen und betrug am Morgen 2 Gr. C.,
während sie sich Mittags bis fast 5 Gr. C. erhob. Auf
dem Kontinent fanden fast überall Niederschläge statt,
im Westen Europas ist die Temperatur sehr hoch, aber
auch in Mitteleuropa befindet sich dieselbe fast überall
über dem Gefrierpunkt. In Ungarn gab es in den west-
lichen Komitaten und im Süden Siebenbürgens Regen,
die Temperatur schwankte um den Gefrierpunkt. Die
kontinentalen Hauptstädte melden heute folgende Maximal-
temperatur: Wien 1 Gr., Berlin 2 Gr., Paris 9 Gr.,
Petersburg - 11 Gr., Belgrad 4 Gr., Bukarest 1 Gr.,
Sofia - 1 Gr., Konstantinopel 7 Gr., Athen 9 Gr.
und Rom 8 Gr. C. Es ist trockenes Wetter und schwacher
nächtlicher Frost zu erwarten.

Ehlfester und Neujahr bei Hofe. Die
Ehlfestfeier wird von der kaiserlichen Familie
morgen, Dienstag, mit einem feierlichen Gottesdienste
in der Wiener Hofburg-Pfarrkirche begangen werden.
Zu diesem Besuche versammeln sich die Mitglieder
der kaiserlichen Familie vor 4 Uhr Nachmittags in
der Hofburg und begeben sich nach dem Erscheinen
Sr. Majestät in die Hofkapellen. Den Gottesdienst
führt Hofkapellmeister Dr. Laurenz Mayer
unter Aufsicht der Hofkapellmeisterin. Am
Neujahrstage findet bei Sr. Majestät ein Gala-
diner statt, an welchem alle in Wien anwesenden
kaiserlichen Familienmitglieder teilnehmen. — Erz-
herzogin Elisabeth machte heute, wie
man uns telegraphisch meldet, in der großen Hof-
reitschule eine zweistündige Reitübung und wird in
nächster Zeit solche wiederholt fortsetzen. — Anlässlich
der goldenen Hochzeit des Erzherzogs Rainer
wird eine Erinnerungsmedaille geprägt.

Das Jubiläum des Nationalmuseums,
die hundertste Jahreswende der Gründung dieser
kulturellen Institution, wird bekanntlich im Herbst
künftigen Jahres feierlich begangen werden. Museum-
direktor Ministerialrath Emerich Szalay hat das
Programm der Jubiläumstheorien dieser Tage
behufs Genehmigung dem Unterrichtsminister Wla-
sics unterbreitet. Die Vorarbeiten zu den Festi-
vitäten werden aus dem Grunde schon jetzt in An-
griff genommen, weil die Durchführung einzelner
Punkte derselben längere Zeit in Anspruch nimmt.
Sämtliche Beamten des Museums arbeiten bereits
an dem monumentalen Werke, welches die Säcular-
geschichte des Museums und die Beschreibung der
einzelnen Abtheilungen desselben enthalten wird.
Die allgemeine Geschichte schreibt Direktor Szalay
selbst. Die vom Bildhauer Philipp De. Beck
modellirte Jubiläumsgedenkmünze ist auch schon in
Arbeit; von derselben werden Exemplare aus Silber
und aus Bronze angefertigt, wovon je eines
Sr. Majestät, Erzherzog Joseph, dann die
Nachkommen des Gründers Grafen Franz Szé-
chenyi und die Wohlthäter des Museums erhal-
ten. Auf der Gedenkmünze befindet sich nebst den
Relieffporträts des Palatins Joseph und des
Grafen Franz Széchenyi die Hauptfassade und
die Säulenhalle des Museumsgebäudes. Einen hervor-
ragenden Punkt des Festprogramms bildet die Ent-
wicklung der im Museumgarten aufzustellenden Büste
des Grafen Franz Széchenyi, welche vom Bild-
hauer Johann Sztók, einem Schüler Meister
Etröbly's, angefertigt wird.

Der neue Zaäker Abt. Wie die "Bud.
Korr." erfährt, hat die gräflich Erdödy'sche Familie
als Patron die durch die Resignation des Raaber
Bischofs Grafen Nikolaus Széchenyi erledigte
Zaäker Abtei dem geheimen päpstlichen Kammerer
und Bibliothek-Auktos des ungarischen National-
museums Franz Kollányi verliehen. Die
Patronatsfamilie hat mit dieser ihrer Ernennung

einen der berufensten und strebsamsten Pfleger der
ungarischen Kirchen- und Rechtsgechichte in diese
Würde eingesetzt. Der neue Abt bleibt vorläufig in
seiner bisherigen Wirksamkeit am Nationalmuseum.

Generalmajor Freiherr v. Mecséry.
Heute Morgens um 7 Uhr ist in Wien Karl Frei-
herr v. Mecséry de Tjoor, k. und k. Kammerer,
Generalmajor und Mitglied des Direktoriums des
Jockey-Klubs, eine in den weitesten Kreisen der
Wiener Gesellschaft geachtete Persönlichkeit, in Folge
eines Schlaganfalles im 67. Lebensjahre gestorben.
Er war ein Sohn des 1886 in Graz verstorbenen
Freiherrn v. Mecséry, der in den Fünfziger-Jahren
Statthalter in Böhmen, unter Schmerling Polizei-
minister und zuletzt Statthalter in Steiermark ge-
wesen ist.

Der Postverkehr zu Weihnachten. Die
Budapester Post hat anlässlich der Weih-
nachtsfeierstage einen ganz enormen Verkehr in prä-
ziser Weise abgewickelt. In der Weihnachtswoche,
das ist in der Zeit vom 19. bis 27. Dezember,
wurden in Budapest aufgegeben 117,482 Pakete
(im Jahre 1900 betrug die Anzahl 120,347), hier
eingelangt sind 100,766 Pakete (1900 87,082 Stück),
weiter expedirt wurden 233,366 Pakete (1900 240,491
Stück); der gesammte Paketverkehr zu Weihnachten
betrug 451,614 Stück (im Vorjahr 447,920 Stück),
das ist ein Plus von 3694 Stück gegen 1900. In
derselben Zeit sind hier eingetroffen 6274 Stück
Geldbriefe, 140,565 Stück Postanweisungen und 418
Stück Postaufträge, zusammen 119,257 Stück
(+ 2000 gegen 1900). Der Gesamtwert dieser
Sendungen betrug 19.769,236 K. 65 H. Ohne
Adresse oder mit fehlerhafter Adresse sind hier wäh-
rend der Weihnachtszeit 408 Pakete eingetroffen
(im Vorjahr 548 Stück). Hieron wurden nach Erui-
rung der Adresse 184 (im Vorjahr 200) weiter ge-
schickt, wegen ihres leicht verderblichen Inhalts wur-
den 186 Pakete (im Vorjahr 285) verkauft, während
38 Stück bis zum 27. d. (im Vorjahr 63 Stück) im
Magazin verblieben. Heuer sind 26 Prozent weniger
Pakete in das Postfachschickungsamt gelangt als im
Vorjahr und es konnten 45 Prozent der eingelangten
fraglichen Pakete (gegen 36 Prozent im Vorjahr)
durch das genannte Amt an ihren Bestimmungsort
befördert werden.

Die Spielfaäre im Wiener Jockeyklub.
Das Einschreiten der Polizei in der bekannten Spielfaäre
im Wiener Jockeyklub hat die leitenden Kreise
des Klubs veranlaßt, in dieser Angelegenheit offiziell
Stellung zu nehmen und sich insbesondere mit der
Frage zu beschäftigen, welche Maßregeln zu ergreifen
seien, um in Zukunft das Hazardspiel in den Klub-
räumen unmöglich zu machen. Es liegt anlässlich des
Falles Potocki-Szemerer begrifflicherweise
die Gefahr nahe, das die Leitung des Klubs seitens
der Behörde dafür verantwortlich gemacht wird, das
sie die Aufgabe gehabt hätte, dem in den Klubräumen
affichirten Verbot der Hazardspiele Respekt zu
verschaffen. Samstag Nachts nun traten die leitenden
Funktionäre des Jockeyklubs zu einer diesbezüglichen
Berathung zusammen. Die Mitglieder jenes
Komitäs, das in allen Klubfragen von Wichtigkeit
die Entscheidung zu treffen hat, besprachen in sehr
eingehender Weise die durch die Spielfaäre ge-
schaffene Situation. Es wurden präzise Beschlüsse in
dem Sinne gefaßt, das in Zukunft das
Hazardspiel in den Klubräumen
auf das strengste verboten sein
sollte. Und zwar wird man sich diesmal nicht mit
Verfügungen begnügen, sondern ist auch ernstlich
gewillt, dieselben mit aller Entschiedenheit durch-
zuführen. Es werden die strengsten Bestim-
mungen erlassen werden, um das Hazardspiel
künftighin in den Klubräumen zu verhindern.

Das Ende der Affaire des FZM. Ro-
ber. Die Affaire des Präsidenten des Vereins
pensionirter Offiziere und Militärbeamten in Wien
FZM. Freiherrn v. Rober ist nunmehr als be-
endet anzusehen; wie man mittheilt, hat Se.
Majestät, dem das von dem Ehrenrathe gegen
den FZM. Rober gefällte Urtheil vorgelegt wurde,
entschieden, das daselbe nicht in Kraft
zu treten habe.

Wie erinnerlich, wurde gegen den im Ruhestande
in Wien lebenden FZM. Guido Freiherrn v. Rober als
Präsidenten des genannten Vereins Ende Mai dieses
Jahres das ehrengerichtliche Verfahren
eingeleitet. Dem ehrenrätlichen Ausschuss lagen ur-
sprünglich sieben Beschuldigungspunkte gegen den Ge-
neral vor; die große Mehrzahl derselben wurde fallen
gelassen, und schließlich hatte sich der Ehrenrathe
mit zwei Punkten zu befassen. Dieselben bezogen sich ledig-
lich auf die Thätigkeit des Feldzeugmeisters als Präsi-
dent des Offiziersvereins. Es wurde ihm zur Last ge-
legt, das er nicht die Namen jener Offiziere bekannt-
geben wollte, von welchen in der im Frühling dieses
Jahres stattgehabten Generalversammlung des Vereins
behauptet wurde, das ihnen mit der Entziehung von
Benefizien gedroht worden sei, falls sie weiter im Ver-
ein verbleiben, eine Angelegenheit, die vor Monaten in
der Deffentlichkeit vielfach diskutirt wurde. Der zweite
Punkt betraf eine Zuchtschrift, die der Offiziersverein vor
etwa acht Monaten an ein Wiener Blatt richtete. Dieses
offene Schreiben hatte einige schwere Anwürfe zum
Gegenstande, die der Kriegsminister Freiherr v. Krieg-
hammer während der letzten Delegation in offener
Sitzung gegen den Offiziersverein erhoben hatte. Dieses

Schreiben wurde anlässlich der früher erwähnten Ge-
neralversammlung des Vereins gleichfalls öffentlich dis-
kutirt, und es verlautete damals, das man es dem
FZM. v. Rober an maßgebender Stelle sehr übel
genommen habe, das er unter das Schreiben seine
Unterschrift setzte. Uebrigens wurde auch mehrfach be-
hauptet, die Signatur Rober's sei unter das Schrift-
stück nur durch das Versehen eines unverantwortlichen
Schreibers gekommen. Das war das Substrat der
Beschuldigungen, die im Wesentlichen das Material
gebildet haben, das dem Ehrenrathe vorgelegen hat.
Nach mehrmonatlicher Untersuchung, während welcher
der jetzt im 73. Lebensjahre stehende General einigemal
einvernommen wurde, trat der Ehrenrathe am Samstag,
den 16. November d. J., zur Beschluffassung zusammen.
Den bestehenden Vorschriften gemäß verlas der zur
Sitzung vorgeladene FZM. Baron Rober eine um-
fassende Verteidigungsschrift. Nach Beendigung der
Einvernahme des Generals zog sich derselbe zurück, der
Voritzende, Korpskommandant G. d. R. Graf Uer-
füll-Gyllenhand, gab ein längeres Rejume
der ganzen Verhandlung, und es folgte sodann die
Abgabe des Urtheils, welches jeder der Ehrenrichter se-
parat aufschrieb und mit seiner Unterschrift verfaß. Die
Urtheile wurden vom voritzenden gesammelt und aus
den Separatvoten das Endurtheil formulirt. Mit
der Signatur dieses Dokuments und der Uebersendung
desselben an das gemeinjamme Kriegsministerium schloß
die Sitzung des Ehrenrathe, der aus neun Per-
sonen: zwei Generalen der Kavallerie, zwei Feld-
marschall-Lieutenants, drei Generalmajoren und zwei
Obersten und Kommandanten von Wiener Infanterie-
Regimenten bestand. Das Ehrengericht konnte nach dem
s. 30 der ehrenrätlichen Vorschriften entweder auf
Verletzung oder auf Gefährdung der
Standesehre entscheiden; der Ausschuss sprach
Rober nicht frei, doch ist es unbekannt ge-
blieben, ob er auf Verletzung oder bloß auf Gefähr-
dung erkannt hat. Das Urtheil wurde, da es sich um
einen ganz außerordentlichen Fall handelt, dem Mon-
archen unterbreitet. Durch Sr. Majestät eingangs er-
wähntes Machtwort ist die ganze Angelegenheit nun-
mehr als abgethan zu betrachten, und wurde
die Nachricht von dieser allerhöchsten Entschcheidung in
Armeekreisen mit lebhafter Genugthuung aufgenommen.
FZM. Baron Rober, der in Folge einer Operation,
der er sich vor einigen Wochen unterziehen mußte, das
Zimmer hütet, empfing vor Kurzem eine Deputation des
Offizierskorps, die ihn zu der allerhöchsten Entscheidung
beglückwünschte. Der greise General war während der
Szene zu Thränen gerührt.

Selbstmord des Gerichtspräsidenten Ritter
v. Holzinger. Aus Wien meldet man: Heute
Früh wurde der Gerichtspräsident des k. k. Landes-
gerichts Dr. Rudolf Ritter v. Holzinger
in seinem Bureau erschossen aufgefunden. Ritter
v. Holzinger war heute nach Mitternacht in das
Landesgerichtsgebäude gekommen und hatte sich in
sein Bureau begeben. Als heute Früh der Amts-
diener Ramsauer das Bureau betrat, fand er Ritter
v. Holzinger im Lehnstuhl mit einer Schuß-
wunde tod auf. Auf seinem Arbeitstische lag ein
Papier, auf welchem der Verbliebene mittheilte, das
die Aerzte ihm gänzlich Erblindung in
Aussicht gestellt hatten, und das er sich aus diesem
Grunde das Leben genommen habe.

Das Augenleiden, von dem Ritter v. Holzinger
heimgefuht war, ist erst vor einiger Zeit in bedrohlicher
Weise aufgetreten. Es bot auch Anlaß, das Holzinger
vor Kurzem, um die Augen zu schonen, für einige Zeit
Krankheitsurlaub nahm und dem Amte fernblieb. Mit
dem Augenleiden waren auch Kongestivstän-
de verbunden und man vermuthet, das dem hohen Beamten
die Idee zum Selbstmord plötzlich in einem Augenblick
einer solchen Blutwallung gekommen ist. Heute Früh
erschien im Bureau des ersten Staatsanwalts Ritter
v. Klebhorn ein Gerichtsdiener und meldete, das
Ritter v. Holzinger in seinem Bureau in einem Fauteuil
stehend tod aufgefunden worden ist. Ritter v. Holzinger
lehnte vollständig angekleidet im Fauteuil, die rechte Hand
hielt krampfhaft einen Revolver, aus dem sich R. v. Holz-
inger eine Kugel in die rechte Schläfe geschossen hatte. Das
Projektill war ins Gehirn gedrungen und hatte den
sofortigen Tod herbeigeführt. Der Gesichts-
ausdruck des Unglücklichen war sanft und friedlich,
als ob er schlief. Auf dem Tische lag ein Bogen Papier,
auf welchem mit fliegender Hast folgende Zeilen geschrie-
ben standen: "Nach dem ich in Aussicht habe,
vollständig zu erblinden, nehme ich
von dem Leben Abschied. Bitte alle Freunde
und Bekannten, mir ein wohlwollendes Andenken zu
bewahren." Mit Dr. v. Holzinger ist ein Richter von
dem Schauspielplatz iridischer Gerechtigkeit abgetreten, dessen
Name im Volksmunde wie ein Programm des Schreckens
klang. Wohlwollen und Güte standen nicht darin, hatten
auch nach seiner Uebersetzung in der Ausübung der
Rechtspflege nichts zu suchen. Die Uebelthat bis in ihre
äußersten Konsequenzen verfolgen, mit furchtbarer Uner-
bittlichkeit auf dem Gejeße bestehen und in der Straf-
bemessung volle Strenge walten zu lassen: das war der
Kern der Amtsführung Holzinger's vom Beginne seiner
Laufbahn an. Als Verhandlungspräsident war er in
seiner Schärfe wie in seiner Würde unanfechtbar und
deshalb umso verhängnisvoller für Angeklagte und Ver-
theidiger, welche diesen Präsidenten mit seiner pessimisti-
schen Anlage stets als eine gewaltige Verstärkung der
öffentlichen Anklage empfanden. In einer Reihe großer
Strafprozesse der letzten zwei Decennien hat er den
Voritz geführt und sich auch in den schwierigsten Fällen
als Meister des Stoffes erwiesen. Hofrath Dr. v. Holz-
inger war im Jahre 1836 geboren, stand also im 65.
Lebensjahre. 1859 war er in den Staatsdienft
getreten. 1873 zum Staatsanwalt-Substituten in
Wien ernannt, that er sich rasch durch seine
Schlagfertigkeit und durch seine Rednergabe hervor.
Holzinger war Voritzender in fast allen sensationellen
Schwurgerichtsverhandlungen jener Zeit, so in dem be-

Dienstag, 31. Dezember 1901

rühmten Ringtheater-Prozeß (1882), im Anarchisten-Prozeß (März 1887), nach welchem Holzinger durch Verleihung des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse ausgezeichnet wurde, in den Prozessen gegen den Betrüger Better, gegen den Postdieb Jalewski, im Prozeß Schönerer u. c. In die nächsten Jahre fällt auch die Adelsverleihung an Dr. v. Holzinger, der um Wiedererstattung des Adels angeht, der einst seinen Vorfahren verliehen worden war. Dr. v. Holzinger erhielt in Würdigung seiner namhaften Verdienste von Sr. Majestät das Prädikat „Ritter von Janaburg“. Hofrath Ritter v. Holzinger war verheiratet und durch seine Frau war er mit dem Dichter Ludwig Nuzner u. r. b. verwardt geworden, mit dem ihn auch ein inniges Freundschaftsverhältnis verband.

Uns wird aus Wien telegraphiert: Wie jetzt bekannt wird, hat Hofrath Holzinger am Sonntag um 8 Uhr Früh seine Wohnung zum letzten Male verlassen. Er schien ganz gut gelaunt. Nichts in seinem Benehmen deutete auf seinen Plan hin. Sonntag kam Holzinger weder zum Mittag- und zum Abendessen nachhause, doch fiel dies nicht auf, da dies öfter geschah. Selbst sein Fernbleiben über Nacht bot keinen Anlaß zu Beunruhigung, und so kam es, daß die Gemahlin Holzinger's erst heute Vormittags Kunde von dem Schicksal ihres Mannes erhielt.

* **Fluchtversuch eines Sträflings.** Der wegen Diebstahls in Untersuchungshaft befindliche Moriz Vogel lief heute Vormittags dem ihn begleitenden Gefängniswärter davon und trachtete aus dem Gerichtsgebäude zu entkommen, bei dessen Ausgange er indes von einem auf Posten stehenden Infanteristen angehalten und dingfest gemacht wurde. Der Fluchtversuch, der im Gerichtsgebäude viel von sich reden machte, trug sich folgendermaßen zu:

Der wegen Diebstahls verhaftete Moriz Vogel wurde heute Vormittags dem Untersuchungsrichter Dr. Bartba vorgeführt und wollte sich schon im Vorzimmer des Untersuchungsrichters aus dem Staube machen, doch wurde seine Abflucht rechtzeitig wahrgenommen und gründlich vereitelt. Nach dem Verhöre sollte Vogel durch den Gefängniswärter Girusek über eine Nebentreppe in seine Zelle zurückgebracht werden, aber auf dem Treppenaufgange vom dritten auf den zweiten Stock riß sich Vogel von seinem Begleiter los und stürzte mit ungläublicher Schnelligkeit die Stiege hinab. Der Gefängniswärter rief der Wache im Parterre zu, sie solle den Flüchtling fassen, und als Vogel im Parterre anlangte, stellte sich ihm der beim Kassensamte aufgestellte Militärposten mit aufgepflanztem Bajonnet entgegen. Mit dem Rufe „Halt oder ich schieße!“ setzte der Soldat dem Flüchtling die Spitze des Bajonnetts an die Brust, und in dieser Position verbarren Beide, bis Gefängniswärter kamen und den Flüchtling gefesselt in seine Zelle brachten.

* **Auflösung eines Versicherungsvereins.** Aus Wien telegraphiert man: Die niederösterreichische Statthalerei hat den Versicherungsverein „Unio Catholica“ von A. M. S. wegen Aufgelöst und die sofortige Einstellung der Vereinsthätigkeit verfügt. Zum Kurator des aufgelösten Vereins wurde Advokat Reichsrathsabgeordneter Dr. Patta bestellt.

Dank der besonderen Opferwilligkeit mehrerer Versicherungsgeellschaften ist es gelungen, die Interessen der versicherten Mitglieder des aufgelösten Vereins ausreichend sicherzustellen, indem sich diese Versicherungsgeellschaften bereit erklärt haben, aus Eigenem alle bis zum Auflösungsstage eingetretene, von der „Unio Catholica“ nicht bezahlten Entschädigungsbeträge nach den statutarischen Bestimmungen der „Unio Catholica“ zu begleichen und auch die Haftung aus den laufenden Versicherungsverträgen bis zum 15. Februar 1902, Mittags 12 Uhr, zu tragen, das heißt für alle bis zu diesem Termin verfallenden Schäden nach den Vertragsbestimmungen der „Unio Catholica“ Ersatz zu leisten. Die Geellschaften haben sich endlich auch bereit gefunden, vom 15. Februar 1902 ab Versicherungen der ehemaligen Mitglieder der „Unio Catholica“ und zwar zu billigen Bedingungen unter Pro rata-Einrechnung der von ihnen an die „Unio Catholica“ für das laufende Versicherungsjahr vorausbezahlten Prämien zu übernehmen.

* **Schwesterfeier.** Die Josephstädter erste Demokraten-Lesegesellschaft veranstaltet morgen Abends (Dobosgasse 21, Café Engar) eine Schwesterfeier.

* **Ein großartiges Tunnelprojekt.** Man schreibt aus New York vom 14. Dezember: Die Pennsylvania-Bahn im Vereine mit der von derselben kontrollierten Long Island-Bahn hat soeben ein großartiges Projekt, als unmittelbar vor der Ausführung stehend, angekündigt: Es handelt sich um die Verbindung von New-Yersey mit der Insel Manhattan (auf welcher das eigentliche New York liegt) und der Insel Long Island durch mehrere den Nord- und den Ost-River durchziehende gewaltige Tunnel, sowie um die Anlage eines gewaltigen Centralbahnhofes mitten im Herzen der Stadt am Herald-Square. Die Hauptpunkte des gigantischen Unternehmens sind folgende: Es werden vorderhand fünf Tunnel gebaut, drei unter dem East River, zwei unter dem North River, deren Länge je 15 Meilen betragen wird und die sich sämtlich an der Centralstation vereinigen sollen; diese Tunnel werden einen Durchmesser von über 18 Fuß haben und vorderhand eingeleistet sein. Es wird auf einem Areal zwischen der 7. und 10. Avenue und der 31. und 33. Straße eine Centralstation errichtet werden, deren Länge 1500 Fuß und deren Breite 520 Fuß messen wird; Hotels werden 2000 Reisenden die Nachtruhe dajelbst ermöglichen. Die Centralstation wird im Ganzen 25 Geleise halten. Der Betrieb in den Tunneln findet vermittelt elektrischer Motoren statt, so daß jede Ansammlung von Rauch, Kohlendampf u. c. ausgeschlossen ist. Die ungeheuren Dimensionen und die Großartigkeit dieses Projekts

werden ersichtlich, wenn man bedenkt, daß von den bisherigen längsten Tunnelbauten der Simplon-Tunnel 121 1/2 Meilen, der St. Gotthard-Tunnel 9 1/2 Meilen und der Melberg-Tunnel 6 1/2 Meilen lang ist, während der längste Tunnel unter Wasser unter dem Severn-Fluß 4 1/2 Meilen lang ist. Die Kosten dieses Unternehmens werden von Kennern auf 50 bis 80 Millionen Dollars geschätzt. Es ist wahrscheinlich, daß das genannte Projekt nur den Beginn noch bedeutend größerer Verbindungen bilden wird, und sollen vor Allem die New Yorker Straßen- und Hochbahnen herangezogen werden; auch sollen mit der Zeit weitere Tunnel für den Gütertransport gelegt werden, eine Frage, welche heute noch nicht aktuell ist. In die Nachricht von der baldigen Inangriffnahme dieses Riesenplanes werden wieder Mittheilungen von der Errichtung eines großen Ozeanhafens bei Montauk-Point kolportirt, wodurch die Ozeanreise von Europa nach New York um vier bis sechs Stunden gekürzt werden würde.

* **Liebestragödie eines Realschülers.** Aus Temesvár telegraphiert unser Korrespondent: Eine ergreifende Liebestragödie fand heute durch den Selbstmord des sechzehnjährigen Realschülers Ringenz Petkó ihren Abschluß. Der Jüngling führte seit Jahresfrist mit der fünfundzwanzigjährigen Emilie C. h. n. e. r. ein Liebesverhältnis. Als der Vater Petkó's, ein angesehenes Bürger, hiervon Kenntniß erhielt, wollte er der Sache ein Ende bereiten. Verflohenen Samstag begab er sich zur Mutter des Mädchens, bei welcher er nach einer erregten Szene durchsetzte, daß sein Sohn aus dem Elternhaus seiner Geliebten gewiesen wurde. Der unglückliche Jüngling nahm sich dies so zu Herzen, daß er seinem Leben ein gewaltiges Ende zu machen beschloß. Heute Früh jagte sich Petkó unter dem Fenster seiner Angebeteten eine Revolverkugel durch den Kopf. In zwei hinterlassenen Schreiben gibt er als Motiv seiner unglücklichen That Liebesgram an, da er ohne seine Emilie nicht leben könne.

* **Todesfälle.** Gestern ist hier Frau Witwe Moriz Kramer geb. Ma. Freiwirth nach längerem Leiden im 37. Lebensjahre gestorben. — In Kranos-Medgnye ist heute der Gutbesitzer Bela Pap im 62. Lebensjahre an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Der Abgeordnete Joltán Pap betrauert in dem Verstorbenen seinen Vater. — In G. u. l. a. ist gestern der Advokat Dr. Stephan Szenázy im Alter von 32 Jahren gestorben. — Wie aus Szabadka telegraphirt wird, ist der Csantavézer Pfarrer Jakob P. a. n. e. s. i. c. h. plötzlich gestorben.

* **Hochwasser.** Man berichtet aus M. a. r. a. m. a. r. o. s. z. i. g. e. t.: Das vormonatliche Hochwasser, welches auch die Vorarbeiten für den Bau der Bisker Brücke vernichtete, war ein so bedeutendes, wie es seit 1869 nicht erlebt wurde. Das linde Wetter und die täglich sich erneuernden Regengüsse haben die Schneemassen des Hochgebirgs zum Schmelzen gebracht, wodurch die Flüsse und Bäche in besorgniserregender Weise anschwellen. Dauert das Thaumwetter noch einige Tage an, so wird das Hochwasser großen Schaden verursachen.

* **Wohltätigkeit.** Die Herren Emanuel und Sigmund Sonnenschein haben uns als Kranzablösung für weil. Frau Bela Sonnenschein Anweisungen über hundert Liter Milch übermittelt, welche wir dem Gratis-Milchfonds in der Fabellagasse zur Verfügung stellen. — Die Wärmestube und Gratis-Suppenanstalt des II. Bezirks wendet sich an alle Philanthropen mit der Bitte, Spenden in Geld oder Naturalien dem Vereinskassier Ludwig Ronsek, (II. Bezirk, Schulgasse 50) zukommen zu lassen. — Im Geschäftslokale in der Bodmanitzgasse gelangten gestern 6748, in Altosen 3417 Rationen Gratisbrot zur Vertheilung. — Anlässlich der am 23. d. stattgefundenen Kinderbekleidungsfeier des Neuper Arbeiter-Krankenunterstützungs- und Leichenbestattungsvereins schenkte die Fahnenmutter des Vereins Frau Therese Schoenichen dem Verein zur Bekleidung armer Kinder wie alljährlich auch heuer den Betrag von 110 Kronen. Der ichönen Weihnachtsfeier des Vereins wohnten u. A. bei: Frau Franz Corvito und Frau Joseph Nagy, die dem gedachten Zwecke ebenfalls größere Beträge zuwendeten und die armen Arbeiterkinder reichlich beschenkten.

* **Gegen die Quacksalberei.** Die „Bud. Korr.“ meldet: Der Landes-Sanitätsrath hat in seiner jüngsten Sitzung nach längerem Verhandlungen endgiltig seinen Entwurf betreffend die Abänderung des VIII. Abschnittes des Gesetz-Artikels XIV v. J. 1876 festgestellt. Die Bestimmungen dieses Abschnittes haben sich in der Praxis als unzulänglich zur Verhinderung der Quacksalberei erwiesen, und hat es der Landes-Sanitätsrath für nothwendig gefunden, diese Bestimmungen auf einer prinzipiellen Basis zu redigieren, welche von der bisherigen Basis abweicht.

* **Eine russische Expedition nach Persien.** Aus Moskau wird gemeldet: Die zoologische Abtheilung der hiesigen Naturforscher-Gesellschaft bereitet eine Expedition nach dem persischen Golse vor.

* **Ein Streit um Hölle und Teufel.** Aus Ugram wird geschrieben:

Der ehemalige Advokat und Abgeordnete Dr. J. I. n. k. o. v. i. c. s. ist von Paris, wo er längere Zeit weilte, nach Ugram zurückgekehrt und gibt jetzt hier eine spiritistische Zeitschrift „Novo Sunce“ (Neue Sonne) heraus, die nach eine ziemlich starke Verbreitung fand. Kürzlich hielt Dr. J. I. n. k. o. v. i. c. s. einen öffentlichen Vortrag über Geister, Hölle und Teufel, worin er dem Klerus schärf zu Leibe ging. Das zahlreiche Publikum afflammte die anti-kerikalen Pointen in stürmisch-demonstrativer Weise. Einige Geistliche, darunter der Redakteur d.

„Katholisch List“, Hopenics, waren dagegen tief entrüstet und forderten den als behördliches Organ anwesenden Polizei-Konzipisten v. W. e. l. o. j. e. v. i. c. s. an, den Vortrag zu unterbrechen und J. I. n. k. o. v. i. c. s. wegen Gotteslästerung zu verhaften. Das geschah natürlich nicht, wohl aber wurde am darauffolgenden Sonntag in der Marktskirche über die Blasphemien g. e. g. r. e. d. i. g. t. Ueberdies brachte das Diözesanblatt spaltenlange Artikel, und der ultraliberale Abgeordnete Dr. P. r. b. a. n. i. c. s., und der Rektor der Agrar-Universität, richtete im Landtag eine die Angelegenheit betreffende Interpellation an die Regierung. Nun verlautet noch, daß auch die Hörer der Theologie an der Universität sich gegen J. I. n. k. o. v. i. c. s. zusammengethan haben und eine Adresse an den Erzbischof P. o. s. i. l. o. v. i. c. s. beschlossen, worin die schärfsten Maßregeln gefordert werden. Unter Anderem wird die E. x. k. o. m. u. n. i. k. a. t. i. o. n. des Dr. J. I. n. k. o. v. i. c. s., die Erwirkung der Einstellung seiner Zeitschrift und die Vernichtung der bisher erschienenen Nummern derselben verlangt. Erzbischof P. o. s. i. l. o. v. i. c. s. wird, wie es heißt, diesbezüglich demnächst eine Kundgebung erlassen. Man verfolgt die Angelegenheit hier mit großem Interesse.

* **Generalrazzia.** Die Polizei hielt gestern Nacht in sämtlichen linksufrigen Bezirken der Hauptstadt eine allgemeine Razzia, bei welcher 651 Personen zur Polizei gestellt wurden; von diesen entfielen auf den IV. Bezirk 107, V. Bezirk 21, VI. Bezirk 88, VII. Bezirk 158, VIII. Bezirk 78, IX. Bezirk 143 und auf den X. Bezirk 34; bei den Bahnhöfen und in Neupest wurden 22 Personen aufgegriffen und festlich gemacht.

* **Eine mißglückte Pariser Baupfuktion.** Aus Paris wird gemeldet: Paris besitzt noch immer keinen großen akustischen und gut gelegenen Konzertsaal. Der Trocadero hat nur den Vorzug der Größe, ist aber in allen anderen Beziehungen mangelhaft. Darum konzertiren Colonne und Chevillard in Theaterjalen. Der Dominikaner P. L. a. v. y., ein großer Musikwärmer, der schon lange einer großen Chorschule vorstand, wollte dem Mangel abhelfen und überredete die Baronin Michel Heine dazu, ihm die ersten Mittel zu gewähren, um in der Rue Saint-Didier, unweit vom Trocadero, ein modernes Konzerthaus vom Architekten G. u. i. m. a. r. d., der als Revolutionär in der Kunst gilt, bauen zu lassen. Guimard baute darauf los, bis kein Geld mehr da war. P. L. a. v. y. bezog von der Baronin nach und nach eine halbe Million Francs und machte dann Schulden, bis der Bau zu Ende geführt war. Noch hatte aber der von ihm gebildete große Chorverein seine Konzerte nicht begonnen, als P. L. a. v. y. von allen Seiten angefeindet wurde. Der Erzbischof von Paris fand sein Unternehmen profan, weil er auch protestantische Kirchenmusik und weltliche Werke auf sein Programm setzte, und den Dominikanern bereiteten die leichtsinnigen Finanzoperationen des musikalischsten Paters schwere Verlegenheiten. P. L. a. v. y. wurde vor die Wahl gestellt, Paris und Europa zu verlassen oder die priesterlichen Rechte zu verlieren. Mit schwerem Herzen zog der Vater seine Priesterwürde vor und begab sich nach Konstantinopel. Das Konzerthaus im modernen Stil wird wahrscheinlich versteigert werden müssen.

* **Lebensmüde.** Der Budapester Kaufmann Janos Bruck, der einst bessere Tage gesehen und in der Königsgrasse einen sehr gut assortirten Verkaufsladen hatte, erhängte sich gestern Abends in seiner Wohnung, Waagasse 6, und war, als die That entdekt wurde, bereits todt. Bruck ließ sich seinerzeit von seiner Frau scheiden und verlegte sein Geschäft nach Berlin, wo er jedoch trotz seiner eifrigsten Bemühungen nicht reuiffiren konnte. Er kehrte nach Budapest zurück und mietete ein Monatzimmer, für das er die Miete nicht mehr bezahlen konnte. Nachdem er einige Tage lang gehungert hatte, beging er gestern Abends den Selbstmord. Die Leiche wurde in die Todtenkammer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht. — Wie aus Großwardein telegraphirt wird, hat dort die 17jährige Frau Michael Jung aus Verzweilung darüber, daß sie erblindete, einen grauenvollen Selbstmord begangen. Mit einem scharfgeschliffenen Speisemesser hat sich die alte Frau buchstäblich enthauptet. Sie durchschnitt sich den Hals sammt dem Halswirbel, so daß der Kopf von dem Bette herabröhlte. — Auf schreckliche Art hat gestern in Wien der Buchhändler Franz Sirtus seinem Leben ein Ende gemacht. Gestern Vormittags entfernte er sich aus seiner Wohnung in Währing und sagte seiner Gattin, daß er seinen Schwager, einen in der Löwentraße wohnenden Privaten, besuchen wolle. Er begab sich auch in das betreffende Haus, sprach aber bei seinem Schwager nicht vor, sondern ging in das dritte Stockwerk, legte im Korridor Winterrod und Hut ab und stürzte sich dann über das Geländer in das Stiegenhaus. Mit zerfetzten Gesichts- und Schädelknochen wurde er todt aufgefunden. Sirtus lebte in geordneten Verhältnissen; das Motiv der That ist bisher unbekannt.

* **Ein Familiendrama.** Aus M. ä. h. r. i. s. c. h. D. s. t. r. a. u. wird telegraphirt: Der hier wohnhafte Schlossergehilfe Karl Soder aus Liptó-Rosenberg hat gestern seine 35jährige Frau in Gegenwart seiner vier Kinder durch vier Messerstiche ermordet. Das Messer blieb im Körper der Ermordeten stecken. Der Mörder wurde verhaftet.

* **Diebstahlschronik.** In der Wohnung des Buchhalters Ludwig Hüfka, Barosgasse 78, wurde gestern ein Einbruchdiebstahl verübt und Effekten im Werthe von 380 Kronen gestohlen. — Bei der Farbenhändlerin Irma S. i. r. i. e. d., Fiakergasse 12, wurden 222 Kronen Baargeld und verschiedene Pretiosen gestohlen. — Aus der Auslage des in der R. ä. t. t. S. i. l. a. r. d. g. a. s. s. e. 19 etablirten Schuhmachers Franz F. l. i. b. ä. r. wurden Schube im Werthe von 36 Kronen gestohlen. — Einer der gefährlichsten internationalen Diebe wurde dieser Tage in

„Café Wagner“ auf dem Josephplatz durch den Cafetier selbst dingfest gemacht. Es ist dies der 26jährige, aus Wien gebürtige Buchhalter Otto Franzos. Bisher wurden ihm in Budapest bereits fünfzehn Rockdiebstähle nachgewiesen.

Das neue Etablissement Comoffy in der Königsgasse tritt vollkommen gerüstet in den zweiten Monat seines Bestehens ein. An der Spitze der erlesenen Artistengarde steht diesmal der Amerikaner Everhart, genannt der „Reifenkönig“, den man ohne Uebertreibung als den ersten Artisten der Jetztzeit bezeichnen kann. Im Programm erscheinen ferner zwei berühmte Beautés: die amerikanische Sängerin Miss Violet Halle und die spanische Tänzerin La Belle Maccarene, zwei Französinen, die englische Kontortionistin Irene La Tour, die mit ihrem Hund „Baza“ eine höchst originelle Arbeit macht, und die beste Tiroler Truppe, „Die Sarnthaler Singvögel“.

Wenn man noch hinzusetzt, daß für die Nachmittagsvorstellungen in dem „Miniatur-Überbrett“ eine reizende komische Kindernummer erworben wurde, kann das Januar-Programm als Mittel zur Fortsetzung jener Triumphe angesehen werden, welche dem Etablissement Comoffy schon im ersten Monate seines Bestehens in so reichem Maße beschieden war.

Ein toller Hund trieb in Honapet am ersten Weihnachtstag sein Unwesen. Die Bestie biß mehrere Thiere, darunter einen Stier, ferner einen Salzbergwerksarbeiter und ein Mädchen. Es gelang später, den Roter zu erschlagen. Die von dem Hunde gebissenen zwei Personen wurden ins Pasteur-Institut nach Budapest gebracht.

Familien-Nachrichten.

Herr Leopold Singer, Sekretär der „Franco-Hongroise“, Csegg, verlobte sich mit Fräulein Anna Müntzer, Budapest.

Herr Bertalan Blum, kön. ung. Staatsbahnbeamter, verlobte sich mit Frau Witwe Arthur Waigner geb. Renée Deutsch in Budapest.

Herr Franz Leskovits, Kaufmann, Rimabombat, verlobte sich mit Fräulein Jolán, Tochter des Herrn Jidor Littman in Keszmarok.

Herr Joseph Goldberger, Privatbeamter in Felsch (Osterr.-Schlesien), hat sich mit Fräulein Paula Redner in Király-Lubella (Rom. Liptó) verlobt.

Das Verordnungsblatt, enthaltend die Ernennungen der Reserve-Offiziere und Kadeten erscheint heute in Wien und erliegt schon heute, von 7 Uhr Abends bis Mitternacht, den Interessenten in der Uniformierungs-Anstalt Blum és Társa, IV., Süttö-utca 2, zur Einsicht auf. Auskünfte werden auf das bereitwilligste erteilt und auf Verlangen das erfolgte Avancement telegraphisch mitgeteilt.

Thee-Expreß ist ein flüssiger, hochkonzentrierter Extrakt der besten Theesorten, welcher mit warmem oder kaltem Wasser sofort fertigen feinsten, aromatischen Thee gibt. 100 Gramm (genug zu 30 Tassen Thee) kosten rein 1 Kr. 60 H., mit Citrone 1 Kr. 70 H., mit Rum 2 Kr. Verteilung für Ungarn: Dobó és Fehér, Bpest, Lipót-körút 3.

Eine Frauenakademie.

Eine Frauenakademie? Warum denn nicht? Die Frauen können heute schon jeden wissenschaftlichen Grad erreichen, warum sollten sie nicht auch Akademikerinnen werden können? Aber nicht um das handelt es sich, sondern um das Projekt einer ausschließlich aus Frauen zusammengesetzten Akademie, deren Mitglieder nicht gerade akademisch gebildet zu sein hätten. Dieses Projekt hat die Redaktion der „Annales politiques et littéraires“ aufgeworfen und einerseits die Ansichten berühmter und hervorragender Frauen darüber eingeholt, andererseits ihre Leser über jene Frauen abstimmen lassen, die am würdigsten wären, in die Frauenakademie aufgenommen zu werden. Nach dem Vorbilde der Académie française hatte die genannte Redaktion die Kreierung von vierzig weiblichen Unsterblichen kontempliert, und zwar im folgenden Verhältnisse:

- 5 Königinnen oder Prinzessinnen,
16 Schriftstellerinnen,
4 Wohlthäterinnen,
2 Musikerinnen,
5 Malerinnen und Bildhauerinnen,
8 Schauspielerinnen.

Wichtig ist nun die Zahl der auf die einzelnen „Kandidatinnen“ abgegebenen Stimmen; es haben erhalten:

- 1. Königinnen und Prinzessinnen: Königin Wilhelmine 5212, Carmen Sylva 4150, die Zarin 3245, Königin Margherita 2912, Königin Marie Christine 2069, die Kaiserin-Witwe von Rußland 1975, Königin Alexandra von England 1860, Königin Amalie von Portugal 1632, Königin Helene von Italien 1361, Kaiserin Augusta Victoria 1120, Fürstin Alice von Monaco 430, die Kaiserin von China (1) 145.

- 2. Schriftstellerinnen (Gelehrte, Philosophen): Mme. Adam 4150, Mme. Alphonse Daudet 3433, Mme. Gyp 3040, Mme. Henry Gréville 2875, Mme. Rostand 2802, Mme. Daniel Lesueur 2703, Mme. Séverine (die bekannte Journalistin) 2312, Mme. Marthe Serrao 1928, Mme. Helene Vacaresco 1911, die Advokatin Mme. Petit 1853 u. s. w.

Interessant ist, daß unter jenen Frauen, die eine größere Anzahl von Stimmen erhielten, sich auch eine Budapesterin befindet: Therese Mandel, die seit einigen Jahren Mitarbeiterin einer vornehmen Pariser Revue ist und sich in den dortigen literarischen Kreisen eine geachtete Position erworben hat.

3. Philanthropinen: Schwester Candide 4045, Mme. Flammarion 3980, Baronin Suttner 3872, Herzogin von Uzès 3233 u.

4. Musikerinnen: Augusta Holmés 3996, Chaminade 3835.

5. Malerinnen und Bildhauerinnen: M. Lemaire 4122, L. Abbéma 3220 u.

6. Schauspielerinnen: Sarah Bernhardt 4010, Néjane 3990, Patti 3871, Duse 2945, Nilsson 1802, Sada Jacco 1816, Viardot 1813, Sybil Sanderson 1792, Jane Hading 1399, Yvette Guilbert 1380. Unter Denen, die weniger als 1000 Stimmen erhalten haben, befindet sich auch — Loie Fuller. Die Serpentin tänzerin als Akademikerin ist gar nicht so übel. Uebrigens haben sich die Wotanten nicht an die vorgeschriebenen Kategorien gehalten; so hat die Chiromantin Mme. de Thèbes 1870, eine Andere, Mme. Marthe Desbarolles, 1239 Stimmen erhalten. Für die couragirte Gattin des Generals Botta ist die große Anzahl von 3091 Stimmen abgegeben worden.

Die erwähnte Zeitschrift berichtet über das Ergebnis ihrer Enquête in einem hübsch ausgestatteten und reich illustrierten Album, welches die Porträts und kurzen Biographien der „Kandidatinnen“, ferner Charakteristiken und Stilproben, Gedichte, Kompositionen, Zeichnungen Einzelner bringt. Unter den Porträts finden wir auch das unserer Landsmännin Therese Mandel. Sie schreibt: „Seit einiger Zeit sucht man durch verschiedene Mittel das Los der Frauen zu verbessern. Ich glaube, wenn die Männer sie ein wenig besser liebten, so würden sie für ihr Glück mehr thun, als mit allen ihren großangelegten Reformen.“

Wir relapitulieren. Die vierzig weiblichen Unsterblichen sind: Wilhelmina, die Zarin, Margherita, Marie Christine, Carmen Sylva, Mme. Adam, Mme. Daudet, Gyp (Gräfin Martel), Mme. Clémence Royer (wissenschaftliche Schriftstellerin, Uebersetzerin Darwin's u., Chevalier der Ehrenlegion), Mme. Gréville, Mme. Rostand (Dichterin), Mme. Lesueur, Mme. Bertholon, Mme. Dieulafoy (Archäologin u.), Herzogin von Uzès, Schwester Candide (Gründerin und Leiterin des Heims für tuberkulöse Kinder u.), Mme. Flammarion, Mme. Séverine, Baronin Suttner, Mme. Bernhardt, Mme. Néjane, Mme. Patti, Mme. Duse, Mme. Nilsson, Mme. Sada Jacco, Mme. Viardot, Mme. Sybil Sanderson, Mme. Jane Hading, Mme. Yvette Guilbert, Mme. Loie Fuller, Mme. Marthe Desbarolles, Mme. de Thèbes, Mme. Chaminade, Mme. Lemaire, Mme. Abbéma, Mme. Dumont-Breton, Mme. Romain, Mme. Rouer, Sarah Bernhardt, Néjane, Mme. Bartel, Mme. Laurent, Duse, Calvé, Terry.

Zum Schluß sei noch folgende charakteristische Entschuldigung des Album-Redakteurs citirt: „Wir waren genöthigt, gewisse Geburtsdaten unausgefüllt zu lassen, da von den Interessirten keine präzisirten Daten zu erhalten waren. Die Schriftstellerinnen (u.) Frauen bleiben eben Frauen. Die Kofetterie leistet keinen Verzicht.“

Das hundertjährige Jubiläum der Lokomotive.

Vor hundert Jahren, am heiligen Abend des Jahres 1801, fand in England ein anfangs wenig beachtetes Ereigniß statt, das Epoche machen sollte. Mit einer von Richard Trevithick erbauten Dampfmaschine wurden die ersten Passagiere in England befördert. Vor ihm hatte allerdings der französische Ingenieur Cuznot im Jahre 1769 mit einem kleinen Dampfwagen den ersten Versuch gemacht, aber ein Unglück in den Pariser Straßen führte zur Verhastung des Erfinders und beendete weitere Versuche. Richard Trevithick, der dann der Erbauer der ersten wirklichen Eisenbahn wurde, hatte wie viele Erfinder ein trauriges Schicksal. Er war, wie H. G. Archer in einem englischen Journal erzählt, am 13. April 1771 geboren und folgte 1797 seinem Vater als leitender Ingenieur des cornischen Bergbaues. 1798 erfand er eine Hochdruck-Dampfmaschine, die sogleich ihre Ueberlegenheit über die Niederdruck-Vacuummaschine Watt's bewies. Die folgenden beiden Jahre machte er zahlreiche Versuche, um eine auf gewöhnlichen Wegen arbeitende Maschine zu erfinden. Die Haupt Schwierigkeit, mit der er zu kämpfen hatte, war seine Annahme des damals als unwiderleglich angesehenen mechanischen Axioms, daß die auf Räder ihres eigenen Wagens angewandte Kraft bei jeder Maschine die Räder umdrehen würde, ohne sie vorwärts zu bewegen. Schließlich überzeugte sich Trevithick praktisch von der Unrichtigkeit dieses Grundsatzes.

Er mietete sich 1800 ein Fuhrwerk, fuhr einen steilen Hügel zur Hälfte hinan, spannte das Pferd aus und drehte mit der Hand die Speichen eines Rades, worauf sich der Wagen richtig vorwärts bewegte. Die Zeichnungen zu Trevithick's Gefährt sind

über verloren gegangen; es scheint aber eine einfache Lokomotive mit cylindrischem Dampfkegel gewesen zu sein, der auch zum Anbringen der vier Räder, des Cylinders und der arbeitenden Theile diente. Der Dampfzylinder und die Stange zum Steuern der beiden Vorderräder waren nahe dem Lokomotivführer, und an diesem Ende war auch der U-förmige Schornstein. Der Dampfdruck betrug 60 Pfund auf den Quadratzoll. Die Maschine wurde in einer Schmiede zu Camborne zusammengefügt und am Nachmittag des 24. Dezember vollendet. Trevithick wollte sofort einen Versuch machen. Vor den staunenden Augen der ländlichen Zuschauer tauchte die seltsame Maschine aus ihrem Stall auf. Der Regen durchnäßte die ehrgeizigen Neuerer, machte die Wege sehr schlammig und kühlte den Dampfkegel ab, während sich bereits die Dunkelheit herabsenkte. Von den vier Rädern, die Trevithick offen standen, wählte er den schlechtesten, der in schrecklichem Zustand war, eine scharfe Kurve hatte und steiler als die anderen war.

Ueber den Versuch schrieb ein Augenzeuge: „Als wir sahen, daß Kapitän Dick Dampf auströmen ließ, sprangen vielleicht sieben oder acht von uns auf. Es war ein steiler Hügel, aber sie gingen wie ein kleiner Vogel vorwärts. Nach einer Viertelstunde kam ein hartes Stück Weg mit losen Steinen, sie gingen nicht ganz so schnell, da es regnete, und wir waren sehr zusammengedrängt. Ich sprang auf. Sie ging schneller, als ich gehen konnte, und ging etwa eine halbe Meile weiter den Hügel hinauf, wo man umkehrte und wieder zurückkam. Kapitän Dick versuchte sie den nächsten Tag wieder. Ich war nicht da, hörte aber, daß einige Gussstücke brachen. Ich erinnere mich, Jahre danach Stücke der Maschine im Graben gesehen zu haben und vermüthe, daß sie gegen die Hecke rannte.“ Der letzte Theil des Berichtes ist ungenau. Der zweite Versuch fand am 28. Dezemb. statt. Trevithick sollte mit der Maschine nach Leiden, drei englische Meilen entfernt fahren. Auf dem Wege brach ein Gussstück, und die Maschine wurde unter Dach gebracht. Die Theilnehmer gingen in ein Wirthshaus, um sich mit Bratgans zu trösten und den Erfinder in Punsch leben zu lassen.

Man vergaß die Lokomotive, ihr Wasser verdampfte, das Eisen wurde rothglühend und nichts Brennbares blieb von der Lokomotive und dem Haus, in dem sie stand, übrig. Inzwischen war Trevithick der Kompagnon seines Netzes Andrew Vivian geworden und sie erhielten am 24. März 1802 ein Patent, worauf sie eine neue Lokomotive bauten. Die Patenthaber stellten die Lokomotive in London aus, und Menschenmengen strömten herzu, um den „schraubenden Teufel“ zu sehen. Zu London setzte sie der Wagenbauer Felton zusammen und richtete auch die vordere Plattform ein, eine Art Omnibus für acht Personen. Im Frühling 1803 wurden in Oxford-Street öffentliche Versuche gemacht, während welcher keine anderen Gefährte auf der Straße bleiben durften. Der Dampfwagen machte fünf bis acht englische Meilen in der Stunde. Bei weiteren Versuchen an anderen Straßen ereigneten sich kleine Unfälle. Bald danach mußten der Erfinder und sein Verbündeter den Wagen wegen Geldmangels verkaufen. Da die Beförderung mit Dampf auf den Straßen sich als ein Fehlschlag erwies, waren Trevithick's Gedanken auf den Bau einer Dampflokomotive für Schienenwege gerichtet und im Februar 1804 stellte er eine solche Lokomotive in Wales her, die mit Leichtigkeit Neigungen von 1:50 auf und ab lief.

Sechs Jahre später baute er eine Ringbahn nahe bei Custon-Square, auf der das Publikum fünfzehn englische Meilen in der Stunde befördert wurde. Seine Gedanken wurden von Stephenson erfolgreich entwickelt. Trevithick aber, der schon große Fortschritte gemacht hatte, ehe Stephenson seine Versuche begann, hatte ein klägliches Ende; in Folge des Fehlschlagens seiner mannigfaltigen Pläne starb er 1833 arm und verlassen und wurde in einem Armengrabe beerdigt.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Wir konnten uns heute wieder einmal von der Wahrheit des Sprichwortes überzeugen, daß die Nachwelt dem Mimen keine Kränze sticht. In der königlichen Oper fand eine Vorstellung statt, deren Reinertrag verwendet werden sollte, um Julius Perotti, dem einstigen Liebling unseres Publikums, der in der meisten Fremde gestorben war, die letzte Ruhestätte an der Stätte seines langjährigen künstlerischen Wirkens zu erwerben oder doch sein Grab im fernen Mailand würdig zu schmücken; man hatte auf den pietätvollen Zweck der Vorstellung des Defteren hingewiesen — und doch war heute das Haus knapp zur Hälfte besetzt. Wo waren all jene Geliebten, die so oft in warmer Bewunderung zu Füßen des todtten Künstlers gesessen haben, die ihm den Dank schuldig sind für viele Stunden edelsten Genußes? Wir haben eine vergeßliche, egoistische Welt!... Der Vorstellung selbst verlieh erhöhtes Interesse das Auftreten der Künstlerin der Pariser Opéra Comique Mme. Wenz, die heute als Mnéris ihr anregungsreiches Gastspiel fortsetzte. Wie leicht voraus-

zusehen war, konnte die Künstlerin diesmal stimmlich noch weniger befriedigen als sonst; immerhin war es bewundernswürdig, mit welcher hohem Kunstverständnis und technischer Routine sie den gefanglichen Klappen der Partie zu begegnen mußte. Die dramatische Belebung und die scharfe Charakteristik des Ausdrucks, die meisterhafte szenische Gestaltung der Partie hoben indes auch die heutige Leistung der interessanten Gastin auf ein künstlerisch hohes Niveau. Wir sahen wohl eine französisch parfümierte Ägyptierin vor uns, aber doch eine echte Königsstochter, zum mindesten eine Prinzessin von wirklich königlicher Intelligenz. An der Amneris der Wagners konnte ihre Umgebung erkennen, wie man eine Gestaltung künstlerisch zu stilisieren habe. Denn so schön es ist, wenn uns Kunst die Natur ersetzt, so wenig kann es befriedigen, wenn uns für Kunst nur Natur geboten wird. Von den übrigen Mitwirkenden seien mit volstem Lob die Herren Takács (Amonastro) und Ney (Oberpriester) genannt. Der Aida des Hrn. Ney fehlt wohl noch immer die volle Reife, doch vermochte die junge Künstlerin heute wiederholt, so namentlich in der Ahabames sang Herr Alberti in besonders guter stimmlicher Disposition. Eine Figur von scharfer, interessanter Charakteristik ist der König des Herrn Kornai. Das kleine Solo der unsichtbaren Priesterin war heute zum ersten Male dem sympathischen, glänzenden Sopran des Hrn. Wlaffa anvertraut worden. Die von Herrn Madar mit Umsicht und Sorgfalt geleitete Vorstellung fand, wie erwähnt, vor nur mäßig besuchtem Hause statt. Das Todfein ist eine undankbare Rolle. An der ein wenig kühlen Stimmung des Auditoriums mag auch die kühle Temperatur im Theater mit schuld gewesen sein. Genießt sich etwa tropische Musik besser, wenn man dazu friert? Das ist nicht der Weg, das Defizit zu eliminieren.

(Ungarisches Theater.) Eine „romantische“ Operette, — also ein weißer Nabe, etwas, was einst nur der Schablone entsprach, heute aber einer Klarität gleichkommt. Aus dem feinerzeit von den Bühnendichtern so sehr favorisierten Reiche der fahrenden Komödianten, welche theils Purzelbäume schlagen, theils Grafenkinder rauben, hat sich Herr Dr. Dobner, der Textdichter der „Csepürágók“ (Les saltimbanques) das Sujet geholt. Am Schlusse des Stückes muß sich selbstverständlich die vornehme Abstammung der geistvollen Jungfrau herausstellen, damit sie von ihrem ahnungsvollen Anbeter, dem obligaten aristokratischen Lieutenant, standesgemäß geheiratet werden könne. Diese, in ihrem Wesen und in ihrem Aufbau nicht ganz neue Geschichte bildet die Fabel der „Saltimbanques“. Der Stoff ist dünn, durchsichtig und zerbrechlich wie ein Fensterglas, und dieses ging in Trümmer, weil die ible Laune der „beschäftigungslosen“ Zuschauer mit den Steinen der Apathie und der Ablehnung dreinwarf. Die von Louis Ganne, einem unleugbar sehr begabten Komponisten, gedichtete Musik ist in dem Circustil gehalten, in dessen Grenzen das ganze Stück sich bewegt. Viel Frisches und Lautes — wenig Werthvolles. Kurz, an den „Csepürágók“ hat das Ungarische Theater wieder einmal dasjenige nicht gefunden, was es so dringend braucht: ein Zugstück. Die Aufführung war beinahe so mittelmäßig wie das Stück selbst. Aufrichtiges, ehrliches Lob mußten bloß die beiden Trägerinnen der weiblichen Hauptrollen, die Damen Ledóffy und Margó, zu ernten. Der Zuschauerraum wies manche bedenkliche Lücke auf, — also eine Premiere, der man von vorneherein kein rechtes Interesse entgegenbrachte. Lange dürften sich die „Komödianten“ auf dem Repertoire des Ungarischen Theaters kaum erhalten.

* Heute Mittags ist der Termin für die Einreichung von Offerten bezüglich der Verpachtung des Volkstheaters auf die Dauer von fünf Jahren abgelaufen. Behufs Eröffnung der schriftlichen Offerte hielt die Volkstheaterkommission unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Johann Szamos im Amtslokal des hauptstädtischen Obernotars Desider Kényi eine Sitzung. Es waren sechs Pachtofferte eingelangt. Das Nationaltheatermitglied Alexander Somló offeriert die dem bisherigen Pachtzins entsprechende Jahrespachtsumme von 40,000 Kronen und weist ein ihm zur Verfügung stehendes Betriebskapital von 120,000 Kronen nach; die nächstbesten Offerten sind: der Schriftsteller Eugen Heltai mit einem Jahrespachtangebot von 45,000 Kronen und einem Betriebskapital von 200,000 Kronen; der Theaterdichter und Komponist Georg Gerö mit 44,000 Kronen Pacht (ohne nachgewiesenes Betriebskapital), Dr. Max Márton (48,000 Kronen Pacht und 200,000 Kronen Betriebskapital, und der gegenwärtige Regisseur des Volkstheaters Paul Bidor mit 60,000 Kronen Jahrespacht und 200,000 Kronen Betriebskapital. Das allergünstigste Offert stellt der gegenwärtige Pächter und Direktor Koloman Porzili. Er offeriert einen Pachtzins von 72,000 Kronen jährlich (also 32,000 Kronen mehr, als er gegenwärtig zahlt) und weist ein Betriebskapital von 373,152 Kronen nach. Für den

Fall, daß ihm die Pachtung auf die Dauer von zehn Jahren übertragen werden sollte, macht er sich erbötig, die elektrische Beleuchtung im Volkstheater installieren zu lassen und das Theater auf eigene Kosten mit Dekorationen, Requisiten und Kostümen im Werthe von 200,000 Kronen auszustatten.

* In der k. u. k. Oper geht morgen Nachmittags halb 4 Uhr bei ermäßigten Preisen Humperdinck's Märchenoper „Hänsel und Gretel“ in Szene. Derselben folgt das I., II. und IV. Bild aus dem Ballet „Sonne und Erde“.

* Die morgen Nachmittags 5 Uhr stattfindende Reprise von Gárdonyi's „Weihnachtsraum“ im Nationaltheater findet im Abonnement statt, und es sind zu der Vorstellung sowohl die Sisse der Abonnenten wie die Freikarten gültig.

* Das Lustspieltheater eröffnet bekanntlich Mittwoch, den 1. Januar, seinen Cyklus ungarischer Stücke mit Franz Herczeg's „Ocskay brigadéros“, welches zum 100. Male in Szene geht. Den zu diesem Anlasse verfassten Prolog Moriz Jókai's wird Desider Zapolczi sprechen.

* Aus Berlin wird uns telegraphirt: Das Trianon-Theater von Otto F. Bierbaum, dessen Eröffnung Samstag mit einem so ekklatanten Mißerfolg endete, wurde gestern wieder geschlossen, angeblich wegen einiger baulicher Veränderungen. Es dürfte Freitag mit neuem Programm ein neuer Versuch gemacht werden.

* Aus Darmstadt wird uns telegraphirt: Die Künstlerkolonie, die unter so günstigen Auspizien ihre Wirksamkeit begonnen hat, dürfte sich trotz der künstlerischen Erfolge ihrer Ausstellung auflösen.

Offener Sprechsaal.*)

Die Nothwendigkeit regelmäßiger Funktionen.

Die regelmäßige Funktion der Organe ist die erste Bedingung für eine gute Gesundheit. Die Bemühungen aller Derjenigen, welche sich mit der Gesundheit des Körpers befassen, sind daher beständig darauf gerichtet, die am besten geeigneten Substanzen zu finden, um die im Organismus entstehenden Störungen zu reparieren. Eines der am schwierigsten zu vertreibenden Leiden ist die Verstopfung. Sie entsteht aus verschiedenen Ursachen, wie z. B. bei Trägheit des Darmes, bei Lähmung der Muskeln oder wenn die Schleimhäute des Darmes nicht mehr thätig sind. Die durch die Verstopfung hervorgerufenen Symptome sind zahlreich genug. Der Leib ist angeschwollen und alle Kontraktionen werden schmerzhaft. Ferner können Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Schwindel-Anfälle, Kopfschmerzen und Konvulsionen das Resultat hartnäckiger Verstopfung sein. Man wird von Schüttelfrost gepackt und es treten Ohnmachten und Brech-Anfälle ein. Man muß durch alle zu Gebote stehenden Mittel suchen, der Verstopfung vorzubeugen, oder, wenn solche existirt, zu heilen. Zu diesem Zwecke wurde das Scavuline geschaffen, ein Medikament, welches, im Gegensatz zu vielen anderen Abführmitteln, nicht die geringste Unannehmlichkeit im Gefolge hat. Es vermeidet die Entzündungen und verursacht weder Schmerz noch Kolik, befördert die Verdauung und bewirkt eine genügende Reinigung der Därme, indem es solche gleichzeitig stärkt. Seine Wirkung ist eine dauernde und heilt die Verstopfung auf permanente Weise.

Frau Foissey Lauer in Andelot (Haute Marne, Frankreich) ist durch das Scavuline von einer langwierigen Verstopfung geheilt worden. Sie erklärt selbst in einem Dankschreiben, daß sie das Scavuline für das vorzüglichste Abführmittel hält. 18717
Scavuline ist in allen guten Apotheken, sowie im Depot für Ungarn, Herrn Joseph von Lörök in Budapest, Király-utca 12, zu Kronen 2.10 per Schachtel erhältlich.

Bertha Weil,
Alsó-Lóczy,
Eduard Rosenbaum,
Felső-Csöppöny,
Verlobte. 19148

An die
Fiumaner Kaffee-Import-Gesellschaft
Fiume, Postfach 77.

Im vergangenen Jahre bestellte ich bei Ihnen versuchsweise ca. 30 kg. von allen Gattungen der in Ihrem Preis-courante verzeichneten Kaffee-Sorten. Es fiel mir jedoch schwer, die bessere Qualität herauszufinden, nachdem sämtliche Sorten unübertrefflich sind und ausserordentlich wohl-schmeckend waren.

Ich bitte neuerdings um Zusendung von 5 kg. Soerabaja-Kaffee.

19105 **Dr. Josef Spányik,**
Sz.-Udvarhely. k. ung. Honvéd-Stabsarzt.

Formgefrorenes Parfait

offerirt in schöner Ausführung und in anerkannt vorzüglicher Qualität zu mäßigen Preisen die „Sanitas“ Sodawasser-, Gefroren- und Konfervenfabrik, Budapest, VII., 19150 Gisellastrasse 53. — Telephon 62-10.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Danksagung.

Anlässlich des Ablebens meines innigstgeliebten Vaters, des Herrn
JAKOB GRÜNWALD

sind mir und meinen Angehörigen so viele Beweise aufrichtiger Theilnahme zugekommen, daß ich Allen nur auf diesem Wege meinem tiefgefühlten Danke Ausdruck zu geben vermag.

Budapest, 31. Dezember 1901.
Im Namen der trauernden Familie
ADOLF GRÜNWALD.

19158

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Unterzeichneten geben hiemit im eigenen, sowie im Namen aller übrigen Angehörigen schmerz-erfüllt Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten, unvergeßlichen Mutter, resp. Schwiegermutter, Schwägerin und Nichte, Frau

Wwe. MORIZ KRAMER
geb. Ilka Freiwirth,

welche nach längerem Leiden im 37. Lebensjahre am 29. Dezember 1901, 7 Uhr Abends, selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Dienstag, den 31. d. M., um 10 Uhr Vormittags vom Trauerhause (V., Lipót-körút 9) aus nach dem neuen isr. Friedhofe überführt und dort zur ewigen Ruhe bestatet. 19147

Friede ihrer Asche!

Gustav Kramer, Richard Kramer, Rózsika Kramer, Jenő Kramer, als Kinder.
Frau Marie Kramer, als Schwiegermutter.
Frau Julie Salzberger, als Tante.
Arnold Kramer, Eduard Kramer, Ignaz Kramer, Friedrich Kramer, als Schwäger.
Frau Hermine Grosshaus, Frau Jenny Kramer, Frau Melitta Kramer, als Schwägerinnen.

Telegramme.

Die Beamtenrestorationen.

Komorn, 30. Dezember. In der heutigen Kongregation des Komornener Komitats wurden gewählt: zum Vizegespan Dionys Ohocz, zum Vizenotar Béla Ahtalos, zu Vizenotären Karl Witauk, Ludwig Bathó, Nikolaus Rarcsay, zum Oberkassier Koloman Konkoly-Thege, zum Waisenstuhlpräsidenten Kaspar Erdelyi, zum Vizepräsidenten Joltán Erdelyi, zu Vizekassier Paul Madarassy, Stephan Major, zum Notar Michael Bányai, zu Oberstuhlrichtern Johann Böcse, Emerich Balogh, Ludwig Konkoly-Thege, Alexander Emanuel, zu Stuhlrichtern Johann Davidházy, Georg Tronko, Emerich Gzike, Béla Szarka, zum Oberstkal Jozsef Pogányi.

Großwardein, 30. Dezember. Zum Vizegespan wurde Peter Szunyogh, zum Obernotar Johann Bapp, zum Oberstkal Peter Szunyogh, zum Waisenstuhlpräses Karl Graniczky, zum Oberkassier Karl Szathmáry gewählt.

Neutra, 30. Dezember. In der heute stattgehabten Komitatskongregation wurde die Beamtenrestoration vorgenommen. Es wurden gewählt: zum Vizegespan Julius Markhot, zum Obernotar Dr. Nikolaus Kostyal, zum Oberstkal Dr. Géza Gyurko, zum Oberkassier Arpad Otto, zum Waisenstuhlpräsidenten Vinzenz Krauß, zum Vizepräsidenten Géza Klobuzicky. Die Mehrzahl der Beamten wurde wiedergewählt.

Debreczin, 30. Dezember. In der Komitatskongregation wählte man zum Vizegespan Julius Kisó, zum Obernotar Joltán Veszpremy, zum Oberstkal Michael Czegledy, zum Waisenstuhlpräsidenten Alexander Pénczes.

Temesvár, 30. Dezember. Der städtische Municipal-schuss beschloß heute die Aufnahme eines Anlehens von 2 1/2 Millionen Kronen bei der österreichischen Bodenkreditanstalt bei fünfzigjähriger Tilgung mit einer Annuität von 487 Prozent zum Kurse von 93.

Die österreichischen Landtage.

Wien, 30. Dezember. (Niederösterreichischer Landtag.) Im Einlaufe befindet sich das Einschreiten des Bürgermeisters Lueger auf Erwirkung eines Landesgesetzes zur Aufnahme des Wiener Kommunalanlehens im Betrage von 285 Millionen Kronen. Der Landtag nahm sodann die Wahlen der Kurien und Ausschüsse vor.

Laibach, 30. Dezember. Der Landtag wurde mit Begeisterung aufgenommenen Hochrufen auf Se. Majestät eröffnet. Abgeordneter Schusterjic bedauert, daß der Landtag in dem letzten Moment des Jahres einberufen wurde, um ein Budgetprovisorium zu beschließen, anstatt in der Lage zu sein, das Budget ordnungsmäßig und zeitgemäß zu beschließen. Darin liege eine Bagatellesirung des Landtages seitens der Regierung. Seine Partei sei zur Majorität des Landesauschusses, welche die Landesgelder für Parteizwecke nehme, von größtem Mißtrauen erfüllt. Redner bezeichnet diese Gebahrung als un-

schänten Cynismus. Dieser Ausfällen... Sufferies folgte ein Sturm im ganzen Hause...

Abgeordneter Schuster sic legt die Angriffe auf den Landesausschuß, beziehungsweise auf die nationale Fortschrittspartei fort...

Sodann wurde das Budgetprovisorium angenommen.

Prag, 30. Dezember. Der Landtag erledigte Wahlberichte, worauf der Oberlandmarschall die Angelobung jener Abgeordneten entgegennahm...

Lemberg, 30. Dezember. In der heutigen Sitzung des Landtages hat Fürst Georg Czartorski unter allgemeinem stürmischen Beifalle die folgende, wie er sagte, von den polnischen Abgeordneten einstimmig beschlossene Erklärung abgegeben:

Der Landtag ist diesmal unter ungewöhnlichen Umständen zusammengetreten. Die Vorgänge in Warschau, das an Grausamkeit grenzende Beispiel von Unbill und Bedrückung, haben überall bedeutenden Widerhall gefunden...

Lemberg, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die heute vom Fürsten Georg Czartorski in Sachen der Warschauer Affaire verlesene Deklaration des polnischen Landtagsabgeordnetenklubs, welche vom Plenum des Landtages und vom Publikum auf der Galerie stehend angehört wurde...

Der Konflikt zwischen Deutschland und Venezuela.

Berlin, 30. Dezember. Aus New York trifft folgende Depesche ein: Der deutsche Gesandte soll Caracas nach heftigem Wortwechsel mit dem Präsidenten Castro verlassen haben.

Berlin, 30. Dezember. Das „Wolffsche Bureau“ meldet: Die Verhandlungen im deutsch-venezuelischen Zwist dauern noch fort. Die Newyorker Nachricht, daß der deutsche Gesandte in Caracas nach einem heftigen Wortwechsel mit dem Präsidenten Castro von dort abgereist sei, ist unrichtig.

Berlin, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der deutsch-venezuelische Konflikt spitzt sich durch die provozierende Haltung des Präsidenten von Venezuela derart zu, daß die deutsche Regierung kaum noch einen friedlichen Ausweg finden können.

London, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Newyorker „Times“ wollen angeblich wissen, die Washingtoner Regierung sei der Ansicht, der deutsch-venezuelische Konflikt werde in seinem weiteren Verlauf zu einem Konflikt zwischen Deutschland und Amerika führen. Ein starkes amerikanisches Geschwader wird in Bereitschaft gehalten.

Aus Serbien.

Belgrad, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) In der Skupschtina gab es heute Lärmereien. Der liberale Abgeordnete Belikovic, früherer Rabinetschef des Königs, bestrich während der Berathung des neuen Vereins- und Versammlungsgesetzes unter wachsender Unruhe des Hauses abermals die Angelegenheit der Mitglieder des königlichen Hauses. Ministerpräsident Vuics protestirte entschieden gegen das tendenziöse Aufrollen dieser in der Verfassung hinlänglich präzisirten Angelegenheit. Der Präsident entzog Belikovic das Wort.

Der Ukas, mit welchem der frühere Militärattaché in Wien und derzeitige Gesandte in Cetinje Generalstabs-Oberstlieutenant Antonovic zum Kriegsminister ernannt wurde, ist bereits unterzeichnet.

Die vierzehntägigen Weihnachtserien der Skupschtina beginnen Donnerstag.

Die Maßregelung der Finnen.

Helsingfors, 30. Dezember. Die „Finlandska Gazeta“ meldet: Am 20. Dezember wurde ein kaiserlicher Befehl erlassen, wonach dem Proteste gegen das neue Statut über die Militärpflicht, der u. A. auch von mehreren Lokalbeamten unterschrieben ist, keine Folge gegeben werden soll. Ferner wurde befohlen, bei Ernennungen für Posten des allerhöchsten Vertrauens, falls es unter den Eingeborenen an entsprechenden Kandidaten fehlt, Reichsangehörige heranzuziehen. Der Hauptdirektor des finnischen Zollamtes, Winter, und der Hauptdirektor des Gefängniswesens, Grippeberg, wurden vom Dienste entlassen. Kaiser Nikolaus erlaubte, in Helsingfors für Lönnrot, den Sammler und ersten Herausgeber des finnischen Volksepos „Kalevala“, ein Denkmal zu errichten.

Kopenhagen, 30. Dezember. Wie „Ritzau's Bureau“ aus Helsingfors meldet, wurde das Erscheinen dreier in Finnland herausgegebenen Zeitungen für immer verboten und das weitere Stehen auf die Zeit von einem bis fünf Monaten sistirt. Zwei Zeitungen erhielten Verwarnungen.

Der Krieg in Südafrika.

London, 30. Dezember. Nach der heute vom Kriegsamt veröffentlichten Verlustliste beträgt die Zahl der bei Tweesfontein verwundeten Mannschaften fünfzig. Gefallen sind dreißig Mann, während vier nach der Schlacht ihren Wunden erlagen.

Lopeta (Kansas), 29. Dezember. Eine von etwa zweitausend Personen besuchte burenfreundliche Versammlung nahm einen Beschlusstrag an, in welchem Großbritannien aufgefordert wird, den Präsidenten Roosevelt und den König von Dänemark einzuladen, durch einen Schiedsspruch das Ende des südafrikanischen Krieges herbeizuführen.

Agram, 30. Dezember. Das Amtsblatt veröffentlicht die Sanktionierung des Gesetzentwurfes betreffend die Indemnität bis Ende März 1902 und die Verlängerung des Finanzausgleiches mit Ungarn auf ein Jahr.

Agram, 30. Dezember. Nimmehre ist auch der letzte freie Obergespanposten besetzt. Heute erfolgte die Ernennung des Oberstaatsanwalts Thomas v. Kraljevic zum Obergespan des Likauer Komitats.

Wien, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) Gegenüber der von römischen Blättern in den letzten Tagen neuerdings verbreiteten Nachricht, wonach die Ernennung des italienischen Votschafters in Wien, Grafen Nigra, zum Präsidenten des Senats ins Auge gefaßt werde, erhält die „Pol. Korr.“ die Mittheilung, daß diese Eventualität durchaus nicht besteht.

Berlin, 30. Dezember. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist die in dem Krafauer Blatte „Glas Narodu“ gegen den deutschen Konsul in Lemberg erhobene Beschuldigung, er habe die völkerrechtlichen Pflichten durch Weicheiligung an politischen Agitationen verlegt, als wahrheitswidrig zurück. Ebenso werden die hierüber in dem Blatte veröffentlichten Einzelheiten als durchwegs erfunden bezeichnet.

Rom, 30. Dezember. Der Papst empfing heute in feierlicher Audienz den österreichisch-ungarischen Botschafter beim päpstlichen Stuhl Grafen Szecsen, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Sodann stattete der Botschafter dem Staatssekretär Kardinal Rampolla einen Besuch ab. Hierauf verfügte sich Graf Szecsen nach üblichem Brauch in die vatikanische Basilika.

London, 30. Dezember. „Reuter's Office“ meldet aus Bonn: Die gegen die Arostämme ausgesandte britische Expedition nahm am 24. Dezember die Stadt Arochuku (S)

und brannte sie nieder. Seither haben die Gefechte rings um den Ort nicht aufgehört. Schließlich wurde der Feind mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Die Verluste der Engländer sind gering.

Brüssel, 30. Dezember. Das internationale sozialistische Bureau, das heute unter dem Vorsitz Van der Velde's zusammentrat, beschloß einen Protest gegen die Germanisirung der polnischen Gebiete und gegen den südafrikanischen Krieg.

Odenburg, 30. Dezember. Der Stadtvertretungskörper hat den Urlaub des Bürgermeisters Gehhardt bis zu der Zeit verlängert, wo die wegen des Bankraths gegen ihn eingeleitete Disziplinaruntersuchung beendet sein wird.

Miskolcz, 30. Dezember. In der heute stattgehabten außerordentlichen städtischen Generalversammlung meldete der Abgeordnete des südlichen Wahlbezirks Koloman Soltes-Nagy seine Resignation auf die Bürgermeisterstelle an. Abgeordneter Kos Bizony und Bischof Paul Zelenka würdigten die Verdienste des Bürgermeisters, der vierundzwanzig Jahre hindurch diese Stelle inne hatte. Auf Antrag des Bischofs Zelenka wurde beschlossen, das Porträt Soltes-Nagy's für den städtischen Rathsaal in Del malen zu lassen, ferner ihm ein lebenslangliches Ehrenhonorar von 2500 Kronen jährlich anzubieten. Auf Antrag Kos Bizony's wurde der nunmehrige Abgeordnete Soltes-Nagy gebeten, seine in den städtischen Ausschüssen innegehabten Stellen beizubehalten. Schließlich wurden seine Verdienste protokollarisch verewigt. Die Bürgermeisterstelle wird erst bei der Restauration im Juni k. J. besetzt werden; bis dahin leitet diese Agenden der erste Magistratsrath Parlaghy.

Svinemünde, 30. Dezember. Das der hiesigen Ahderei Wilhelm Kunstmann gehörige Dampfschiff „Vorussia“, welches am 10. d. von Wilbad nach Svinemünde abgegangen war, ist noch nicht eingetroffen. Man befürchtet, daß das Schiff, welches 20 Mann an Bord hatte, während eines Sturmes im Golfe von Biscaya untergegangen sei.

Berlin, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die niedrigen Wiener Notierungen und die südamerikanischen Nachrichten veranlasten eine Abschwächung der Kurse. Am Schlusse wirkten die Geldflüssigkeit, die Erhöhung der Walzeisenpreise in den Rheinlanden und die Verlängerung des Nöhrensyndikats befestigend. Kreditaktien anscheinlich niedriger. Hiesige Bankaktien gut gehalten, Montanwerthe schließlich befestigt. Lombarden stiegen durch lokale Käufe. Staatsbahnaktien schwach. Transvaalbahncertifikate gefragt, die übrigen Transportwerthe kaum verändert. Deutsche Anlehen behauptet. Fremde Renten belebt. Rumänen, Serben, Chinesen höher, letztere bei bedeutenden Umsätzen. Spanien, Türkische, Portugiesische matter. Rassenindustriemarkt getheilt. Privatdiskont 3 Prozent. („N. Fr. Pr.“)

Paris, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die heutige Börse hatte feste Tendenz ohne große Veränderung. Nur Extérieurs erhöhten ihre Notierung um 37 Centimes. Französische Renten waren etwas schwächer, desgleichen Italiener und Türken. Banque de Paris büßten 9 Francs ein. Eisenbahnen fest. Traktionswerthe wenig verändert. Rio auf Besserung der Kupferpreise nach großen Schwankungen 4 Francs theurer. Schluß fest. Minenmarkt ruhig. („N. Fr. Pr.“)

Frankfurt, 30. Dezember. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 201.30, österr.-ungar. Staatsbahn —, Südbahn 20.30, Deutsche Bank —, Diskonto —, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 158.25, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Kronenrente —, Nordwestbahn —, Elbthalbahn —, Still.

Newyork, 30. Dezember. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 87/16, per Dezember 7.99, per März 8.09, in New Orleans loco 8.—, Petroleum: Stand. White in Newyork 7.20, Stand. white in Philadelphia 7.15, Refined in Cases 8.30, Credit Balances at Oil City 1.15; Schmalz: Western Steam 10.40, Hohe u. Brothens 10.45; Mais: per Dezember 70 1/2, per Januar —, per Mai 70 1/2, rother Winterweizen loco 88.75; Weizen per Dezember 85 1/2, per März 88.—, per Mai 87 1/2, per Juli 86.75; Getreidefracht nach Liverpool 1.—; Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7 1/2, per Dezember —, per März 6.90; Mehl: Spring wheat clears 3.—; Zucker 3 1/2; Zinn 23.50; Kupfer 13.—; Weizen und Mais fest.

Chicago, 30. Dezember. (Schlußkurse.) Weizen: per Dezember 78.25, per Mai 82 1/2; Mais per Dezember 63 1/2; Schmalz: per Dezember 10.15, per Januar 10.15; Speck short clear 9.—, Pork per Dezember 16.—; Weizen und Mais fest.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Das
k. k. Versteigerungs-Amt
(Dorotheum)
WIEN, L. Dorotheergasse Nr. 17
übernimmt: Klaviere, Harmoniums,
gute Möbel, Dekorationsstücke, Wagen,
Equipagen, Mobilien aus Hinterlassen-
schaften u. Uebersiedlungen, sowie Ge-
genstände jeder Art, mit Ausnahme von
neuen Waaren, zur Versteigerung.
Anmeldung täglich von 9-12 Uhr.

Telephon 29-93. Gegründet 1868

Wichtig:
für Budapester Familien,
daß sie ihren Winter-Bedarf auch auf
günstige Theilzahlungen

bei nicht erhöhten Preisen besorgen können. Größte Auswahl
in Jacken Stoff- und Pelzträgen. Großes Lager in
Kleiderstoffen, Seiden- u. Sammtwaaren, Leinentwa-
ren, Tischzeugen, Waschküchen, Bettgarnituren,
Vorhängen u. Teppichen. Herrenanzüge u. Winterröcke
fertig und nach Maßbestellungen. Aufträge auch brieflich
übernimmt.

Németh Frigyes, Geschäftsführer,
Königs-gasse 26. im Damenmodewaarengeschäfte.

MÖBEL
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung
sowohl gegen Kassa, wie auch gegen
RATENZAHLUNGEN
billigst bei
Ehrentreu & Brüder Fuchs
Budapest, VI., Teréz-körút Nr. 8
(nähe der Andrássy-Strasse).
Illustrierter Preis-courant
gratis und franko.

Wir haben mit dem 1. Juli 1901 den **Alleinver-**
kauf unseres patentirten Rostschutzmittels
Österreich- Deutsches
isches Patent **Siderosthen-Lubrose** Reichspatent
den Herren **Pick & Winterstein**
PRAG WIEN BUDAPEST
übergeben und bitten zur Kenntnis zu nehmen, daß nur
diese Firma in unserer Original-Waare Lager hält.
Die Original Siderosthen-Lubrose-Farben sind äußerst
widerstandsfähig gegen Einwirkung chemischer Natur, wie
Säuren und Alkalien; des Weiteren eignet sich Siderosthen-
Lubrose nicht nur zum Anstrich von Metallen aller Art,
sondern auch zum Anstrich von Holz, Cement und
Eisenblechen. Hochachtungsvoll
Aktiengesellschaft für Asphaltirung und Dachbedeckung
15183 normals **JOHANNES JESERICH, Hamburg.**

Die Elegante Mode
ist die beliebteste und tonangebende Zeitung
für Mode und Handarbeiten.
Preis vierteljährlich 2 Kronen.
Die Elegante Mode
bringt geschmackvolle Toiletten, genaue
Schnittmuster, nützliche Handarbeiten und
fehlende Unterhaltung. Kolorierte Modebilder.
Man abonniert bei allen Postanstalten u. Buchhandlungen.
19094

Zähne von 2 fl. an
ohne daß die Wur-
zeln entfernt wer-
den müssen.
auch ohne Gaumenplatten.
Zahnarzt **Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14, sz.**
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Kauf u. Verkauf!
Wenig benützte
MÖBEL

sind in selten schöner Aus-
führung u. vorzüglicher Qua-
lität zu folgenden Gelegen-
heitspreisen zu haben: 1 Ba-
rod-Schlafzimmer mit Marmor
und feinem Spiegel 200 fl.
1 Kredenz, 1 Trumeau und
Spiegel, 1 Speisetisch, 1 Dep-
schdivan, 6 Lederstühle, Alles
in Barock- oder Sezessions-
Stil zusammen 300 fl.
1 Kanapé, 2 Fauteuils, 2 Ge-
fauteuils, 2 Phantastische
aus Seidenstoff, Mahagoni
mit der entsprechenden Jar-
dinäre und großer Spiegel,
1 Salonstisch zusammen 250 fl.
Auch andere sehr schön ver-
fertigte Einrichtungen zu ha-
ben, sowie Teppiche, Herren-
Garnitur, Divan, Schreibtisch,
Ottoman, Lederstühle zu 4 fl.
Möbelfanz- u. Verkauf-
Unternehmung für Pro-
vinz und Lok. Budapest,
Kerepeserstrasse Nr. 12.
18548

! Vorschüsse !

auf Rufe und Wertpapiere billigt.
Verpfändete Lose
werden ausgelöst, eventuell höher
belehnt oder genau zum Kurs ge-
kauft und können dieselben Stücke
gegen bequeme Monatsraten zurück-
gekauft werden. 28704
Schön Armin jun.,
Bank- und Wechselhaus,
Budapest, VII., Elisabethring 48,
vis-à-vis dem Grand Hotel Royal.

Für 5 Kronen
versende ich 4 1/2 kg.
(gleich 50 Stück) beim
Pressen hochdichte,
feine, milde
Toilette-Seife,
schön sortirt, in Rosen,
Honig, Veilchen, Nieseda,
Jasmin etc.
IGNAZ KANN,
Wien, II., Lilienbrunn-
gasse 17.

MÖBEL
sind billig erhältlich, auch gegen
RATENZAHLUNG
Passende Gegenstände für
Neujahrs-Geschenke
bei
Pollák N. Ignác
Budapest, Teréz-körút 23.
Illustr. Preisliste 40 Heller.
Preis-courant-Auszug gratis.

Die seit 25 Jahren bestehende
und bestbekannte **Ordina-**
tions-Anstalt wird wärmstens
empfohlen.
Geheime
Krankheiten,
die vernachlässigten und ver-
alteten **Garnröhrenflüsse,**
syphilitische Geschwülste, die
hüben folgen der **Syphilis,**
Manne Schwäche durch
Elektro-Massage oder **W-**
drother, Fließ bei Frauen
ohne Einbringung, **Ver-**
ven- und Rückenmarks-
leiden, die barmhertigsten
Hautkrankheiten heilt rasch
und gründlich ohne Berufs-
förderung

Dr. Kajdacsy
gew. k. u. k. Regiments-
u. Spitals-Chefarzt.
Ordinations-Anstalt:
Budapest, IV.,
Kigyó-utca 5,
I. Stook
(Klotild - Palais).
Ordination von 9 bis 4 Uhr
und von 7 bis 8 Uhr Abends.
Sonntags sehr häufig. Briefe
werden franco u. unter größter
Diskretion beantwortet. Medi-
kaments besorgt. 15881

DIETRICH & Sohn
k. u. k. Hoflieferanten,
Kammerlieferanten Sr. k. u. k. Apost. Majestät
Thee- und Rum-Grosshändler, Cognac-Distillerie und
Liqueurfabrik auf Dampftrieb.
Fabrik, Centralbureau u. Bestellsadresse: Budapest-Kőbánya, X., Füzér-utca 30
Nur ausschliesslich direkt importirter echt chinesisches, russischer und Ceylon-
Thee, ledig und packetirt.
Jamaka-Rum, braun und weiss, Liqueur-Spezialitäten, Bordeaux, Amsterdamer, belgische
Ananas-Rum, u. zw.: und holländische Liqueure,
Brasilianer Rum, Spezialität unserer Altvater, Cherry brandy, Absinthe,
Firma seit 1865, Boonkamp, Silverium, Weintreiber, Franz-
Surinam- u. Trubuco-Rum (eckige Flaschen), Getreidekummel, brandwein,
Eigene Erzeugnisse u. importirte Goldwasser, Holländische Ananas-Punchessenz,
ausländische Cognacs u. zw.: Mar- Eiskümmel, Benedictine, Chartreuse grün u. gelb,
tell, Duvergey, Matignon, span- Alpenkräuter, Theegebäck Huntley & Palmers,
ische Cognacs u. s. w. Ivanhoe, Kaffee in Säcken à 2½ und 5 Kilo,
Arrac, Allasch, original russisch. Kontusowka, Chokoladen, Cacao Ph. Suchard.
Peppermint, Patricius, Primás.
Liqueure liefern auch in äusserst geschmackvollen Zsolnay'schen Majolikakrügen
Preis-courante gratis und franko.
Neujahrs-Ausstellung von ohinesischen und japanischen Industrie- u. Galan-
terie-Gegenständen in der Niederlage VI., Andrássy-ut 33. 19102
K. u. k. Hof-Thee-, Rum- u. Cognac-Niederlagen:
IV., Koronaherczeg-utca 20 VI., Andrássy-ut 33 IV., Klyó-tér 5 VII., Kerepesi-ut 28
neben Szervita-tér. Ecke Nagymező-utca. vis-à-vis dem Palais Sr. Majestät. im Palais d. Landes-
Central-Sparkasse.

A. m. k. vallás- és közoktatásügyi miniszternek 6390/97. sz. rendelete
szerint állami ellenőrzés alatt álló
KATONAI ELŐKÉSZÍTŐ-ISKOLA
Budapest, V., Nagykorona-utca 13. szám
(Alapított 1868-ban.) (Eddig 3370 hallgatója.)
1902. január hó 2-án a 6 havi tanfolyam kezdete
az egyévi önkéntesi szolgálatra képesítő vizsgára
olyan jelöltekért, kik érettségi bizonyítvánnyal nem bírnak, a védör-
vény V. szakasz, 64. §. c) pontjának és a 65. és 66. §§. értelmében.
Prospektust ingyen. Beiratás naponként d. u. 4-7 óráig.
18092 Igazgató: Fissinger Jenő, ny. százados.

Probennummern gratis!
Vom 10. Januar 1902 ab
erscheint am 1., 10. und 20. eines jeden Monates:
Unabhängiges Journal
Organ für alle jüdischen Angelegenheiten. Abonne-
mentspreis: Ganzjahr. 6 Kronen, halbjähr. 3 Kronen.
Expedition des „Unabhängigen Journals“
19144 PRAG, Pořic 7 neu.

Jeder Pferdebesitzer
kaufe nur unsere stets scharfen
Patent-H-Stollen
(Kronentrift unmöglich)
mit neugieriger
Fabrikmarke. L
C
Nachahmungen
weise man zu-
rück, da die Vor-
züge d. H-Stollen
bedingt sind
durch eine beson-
dere Stahl-Art,
die nur wir verwenden.
Man verlange neuesten Illustr. Katalog.
Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg.
Alleinverkäufer für Oest.-Ungarn
Kasab & Breuer
Schraubenfabrik
Budapest, VI., Váczi-körút 33.

An der Ausstellung in Vairo und 1896 in London mit der
Goldenen Medaille und Ehren-Diplom prämiirt. 18214
Rheuma-Geist,
durch ärztliche Autoritäten anerkannt ausgezeichnetes äußerliches
Heilmittel. Stauenswerth rasche und sichere Wirkung gegen
körperliche Leiden aller Art, wie Rheuma, Gicht, Schüttel-
schüttel, Stechen, Herzensschmerz u. Zahn- u. Kopfschmerzen inner-
halb 5 Minuten gestillt. Preis einer Flasche 1 Krone, größere
Flasche Kr. 2.40. Zu haben in allen Apotheken in Hauptstädten
sowie beim Erzeuger Apotheker **Julius Widder, S.-A.-Uj-**
hely. Hauptniederlage: **Josef v. Förf,** Budapest, Königs-
gasse 12, und in der **Egger'schen Apotheke zum „Palatin“.**

ECHE
Pariser Spezialitäten.
Gummis- und Fischbläsen
von der berühmtesten Fabrik
F. Berguerand Fils
Paris, Rue des Archives 72
sind am verlässlichsten zu
besorgen von
POLGÁR SÁNDOR,
BUDAPEST,
VII. Bez., Elisabethring 50
(vis-à-vis Hotel Royal).
Ausführlicher illustrirter Preis-
courant franco.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordni-
tionsanstalt ist bestens zu empfehlen.
Budapest, Andrássy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.
Dr. Garai,
emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.
Spezialarzt
für geheime u. Hautkrankheiten, Manne Schwäche, Blas-
sen-, Garnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und
deren Folgen. Folgt der Jugendstuden. Gehalt
Blasen- und Garnröhren-Erkrankungen der veraltet-
sten Formen mittelst Anwendung des elektris-
chen Lichtes (ohne Berufs-förderung). Für ge-
wissenhafte, gründliche Behandlung garantiert
der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhun-
dert bestbekanntesten Spezialarztes. Sonntags häufig.
Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-9
Uhr. --- Briefliche Anfragen werden sofort beant-
wortet. Medikamente besorgt.

Die Pécsvárader Abgeordnetenwahl.

Petitionsverhandlung bei der k. Kurie.

Gegen das Mandat des im Pécsvárader Bezirke gewählten Abgeordneten Desider Egrý wurde eine Petition eingereicht. Heute wurde dieselbe vor dem II. Wahlanfechtungssekte der k. Kurie verhandelt. Den Vorsitz führte Präsident Andor Pais, als Referent fungierte Kurialrichter Fittler, als Vertreter der Petenten Dr. Armin Tetéleni, als Wahlvertheidiger Dr. Karl Edvi-Jllés.

Der Vertreter der Petenten Dr. Armin Tetéleni stützte sein Ansuchen um Annullierung der Wahl auf den §. 3 G.-A. XV: 1899 und legt verschiedene Erklärungen vor, nach welchen fünf Verleser der Wähler Egrý am Tage der Wahl von Egrý selbst je zwei Gulden versprochen wurden. Auch hat der Sohn des Abgeordneten Egrý in Anwesenheit seines Vaters allen Wählern, die für Egrý stimmten, 10-20-30 Gulden versprochen; ein Korles Egrý's hat gleichfalls in Anwesenheit des Kandidaten in Aussicht gestellt, daß jeder Wähler Egrý's einen Liter Wein und ein „Pörkölt“ erhalten werde. Auch zwei andere Personen erhielten von der Egrý-Partei Geldbeträge. Redner führt 26 Zeugen für seine Behauptungen an. Er bittet um die Einvernehmung dieser Zeugen und nach durchgeführter Untersuchung um Annullierung der Wahl.

Der Vertheidiger der Wahl, Dr. Karl Edvi-Jllés, bittet um die Abweisung der Petition. Der Umstand, daß die Petition nur so ipärlische Beschwerden anzuführen vermag, beweist am besten, daß der Abgeordnete Egrý keine Mißbräuche begangen hat. In der Petition werden sechs Bestechungsfälle erwähnt, doch kann der Umstand, daß der Sohn und ein Korles Egrý's den Wählern Bestechungen gemacht haben, nicht als Annullierungsgrund betrachtet werden, so lange nicht angegeben wird, bei wem diese Bestechungen verwirklicht wurden. Im Uebrigen war Egrý zur Zeit, als die Bestechungen gemacht worden sein sollen, gar nicht in den betreffenden Gemeinden. Zwei andere auf angebliche Bestechungen bezügliche Behauptungen sind ganz im Allgemeinen gehalten und sind gegenstandslos. Es bleiben also zwei Behauptungen konkreten Inhalts. Was die fünf Verleser der Wähler betrifft, so kann Redner beweisen, daß diese theils nicht wahlberechtigt sind, theils am Tage der Wahl erst spät Abends nach Pécsvárád kamen, obgleich das Versprechen schon früher abgegeben worden sein soll. Der Mann, mit dem die Petenten diese Behauptungen beweisen wollen, war bereits wegen Diebstahls abgestraft, was an seiner Glaubwürdigkeit zweifeln läßt. Wäre übrigens die Behauptung auch wahr, so beweist sie nichts, denn die Wähler konnten an Juhzohn allein mehr als zwei Gulden beanspruchen. Was den letzten angeblichen Bestechungsfall betrifft, in welchem zwei Wähler von der Egrý-Partei bestochen wurden, so ist nicht gesagt, daß die Bestechung mit Wissen Egrý's erfolgte. Da übrigens Egrý eine absolute Mehrheit von 176 Stimmen erzielte, beeinflussen die Stimmen von zwei Wählern das Ergebnis der Wahl nicht. Redner bittet nochmals um Abweisung der Petition.

Dr. Armin Tetéleni weist darauf hin, daß es nicht unbedingt erforderlich sei, sämtliche Beweismittel der k. Kurie vorzulegen. Es genüge, Indizien anzuführen, auf Grund deren die anzuordnende Untersuchung ergeben werde, ob Unregelmäßigkeiten vorgefallen seien oder nicht.

Dr. Karl Edvi-Jllés führt aus, daß nach der bisherigen Praxis die Ungültigkeitsgründe in der Petition schon anzuführen seien. Die Beweise dürfen auch später vorgelegt werden, aber nur hinsichtlich solcher Thatfachen, welche schon in der Petition aufgezählt waren.

Hierauf zog sich der Senat zur Beschlußfassung zurück. Nach anderthalbstündiger Berathung verkündete der Präsident das Urtheil, laut welchem in Bezug auf zwei Punkte der Petition die Untersuchung angeordnet wird. Die Untersuchung, mit deren Durchführung die Fürstliche königliche Tafel beauftragt wurde, wird sich auf die Feststellung der folgenden Umstände erstrecken: wann die Geldversprechungen gemacht wurden und ob den Verleser der Wähler tatsächlich von Egrý selbst Geld versprochen worden ist.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 30. Dezember.

* **Transferirung von Mobilien wegen Steuerrückstände.** Der hauptstädtische Municipal-Ausschuß hat — wie gemeldet — an die Regierung eine Repräsentation gerichtet, in welcher er mit Rücksicht auf die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse der hauptstädtischen Bevölkerung ersucht, die Regierung möge anordnen, daß von der Transferirung der wegen Steuerrückstände beschlagnahmten Mobilien Abstand genommen werde. Daß das Ansuchen der Stadtbehörde ein gerechtfertigtes ist, wird durch eine Zuschrift des Steuerinspektors an die Kommune bewiesen, in welcher mehrere Verschärfungen des bisherigen Vorganges bei der Transferirung von Mobilien enthalten sind. Eine ministerielle Verordnung verfügt nämlich, daß von der Mobilien-transferirung abzusehen sei, wenn ein Drittel des Steuerrückstandes bezahlt werde. Die Stadtbehörde legte diese Verordnung in dem Sinne aus, daß ein Drittel des zurückgelassenen Rückstandes zu begleichen sei, während in einzelnen Bezirken die Verordnung in der Weise gedeutet wurde, daß ein Drittel des ursprünglichen Rückstandes, respektive der ganze Rückstand in drei Raten zu bezahlen sei. Der Magistrat ersuchte das Steuerinspektorat, diese Aus-

legung der ministeriellen Verordnung zu acceptiren, das Steuerinspektorat aber fand noch eine dritte Interpretation, indem es behauptet, daß die Begünstigung sich nur auf die erste Abschlagszahlung auf den Steuerrückstand beziehe. Wenn der Schuldner nachher saumselig sei, so werde der ganze Rückstand auf einmal fällig und die Mobilien seien rücksichtslos zu transferiren. Gegen diese Auslegung des Steuerinspektors hat der Bürgermeister Verwahrung eingelegt.

* **Hauptstädtisches Lymphherzeugungsinstitut.** Anlässlich der jüngsten Budgetberathung strich der hauptstädtische Municipal-Ausschuß auf Antrag der Dreißiger-Kommission den Betrag, welcher als Vertriebskosten des hauptstädtischen Lymphherzeugungsinstituts ins Budget eingestellt war. Das hauptstädtische Sanitätskomité gab sich mit diesem Beschlusse nicht zufrieden und beantragt nun die Aufrechterhaltung des erwähnten Instituts.

Heute nachmittags beschästigte sich das Plenum der Sanitätskommission unter dem Vorsitz des Magistratsrathes Emerich Biola mit dieser Angelegenheit. Den Antrag des Subkomités referirte Magistratsnotar Julius Dévény, welcher für den weiteren Betrieb der Lymphherzeugungsanstalt eintrat. Dr. Ernst Hecht führte aus, daß bei einer der öffentlichen Sanität dienenden Anstalt finanzielle Rücksichten allein nicht ausschlaggebend sein dürfen. Er empfahl die Aufrechterhaltung des Instituts umso eher, als die Einstellung desselben nur ein geringfügiges Ersparniß ergeben würde. — Bela Bačka erklärte, die Unterhaltung der Anstalt wäre eigentlich Pflicht des Staates. Da dieser aber hiezu nichts wissen wolle, so sei die Stadtbehörde bemüht, das Institut, welches sie gegründet, auch fernerhin im Betrieb zu halten. — In ähnlichem Sinne äußerte sich Dr. Bela Mutjénbacher. — Oberphysikus Dr. Adolf Schermann trat in längerer Rede für die Aufrechterhaltung der Anstalt ein. Er machte geltend, daß neuer durch behördliche Verste 1341 erste Impfungen ausgeführt wurden, von welchen 1241, also 99 Prozent, den gewünschten Erfolg ergaben. Die Sanitätsverhältnisse der Hauptstadt haben sich Dank der Opferfreude der Kommune in den jüngsten Jahren erheblich gebessert; auch die Lymphherzeugungsanstalt sei eine wichtige sanitäre Institution, da es im Falle einer Blatternepidemie von hoher Bedeutung sei, daß der Behörde Impfstoff in genügender Menge zur Verfügung stehen solle. Die Auflassung der Anstalt wäre ein Schritt zurück, und auf hygienischem Gebiete müsse stets nach vorwärts geschritten werden. — Die Majorität der Kommission sprach sich hierauf für den weiteren Betrieb des Lymphherzeugungsinstituts aus.

* **Wahl der gewerbebehördlichen Vertrauensmänner.** Die Betheiligung an der gestern stattgefundenen Wahl der gewerbebehördlichen Vertrauensmänner war — wie alljährlich — eine geringfügige, nur in einigen Bezirken, wo die Demokraten für ihre Kandidaten eintraten, nahm der Wahlakt einen lebhafteren Charakter an. In den Bezirken VI., VII. und VIII. entfalteten die Demokraten eine rege Agitation, doch nirgends gelang es ihnen, ihre Kandidatenliste durchzubringen. Im VII. Bezirke vereinigten sie bloß 51 Stimmen auf ihre Kandidaten, während 303 Stimmen auf die der Morzjányi-Partei entfielen. Es stimmten übrigens — im I. Bezirk 14 Wähler, im II. Bezirk 9, im III. Bezirk 7, im IV. Bezirk 63, im V. Bezirk 49, im VI. Bezirk 30, im VII. Bezirk 354, im VIII. Bezirk 209, im IX. Bezirk 85 und im X. Bezirk 3 Wähler. In sämtlichen Bezirken siegten die offiziellen Listen. Im X. Bezirk wurden gewählt: Zu ordentlichen Mitgliedern: Georg Lóth, Georg Petrányi, Simon Schwarz, Simon Alder, Johann Septer, Ludwig Bereczky, Franz Szamrák, Karl Hell, Emerich Pfeiffer, Bernhard Pudler, Georg Rott junior, Joseph Mittlerer, Franz Reisinger, Michael Hajdinyák, Joseph Brusa, Martin Sáska, Joseph Salzberger, Karl Köb, Stephan Sáska, Paul Rosenbauer; zu Ersatzmitgliedern: Karl Karner, Franz Horváth, Michael Graner, Joseph Grün und Michael Tunga.

* **Gegen die Auswanderung.** Der Minister des Innern richtete an die Municipipien die Aufforderung, die gewerbliche und Arbeiterbevölkerung dringend zu warnen, nach B a i e r n und speziell nach M ü n c h e n auszuwandern, da auch dort große wirtschaftliche Stagnation herrscht, demzufolge über allgemeine Arbeitslosigkeit geklagt wird. — Der Minister des Innern hatte im Vorjahre die Municipipien angewiesen, falls sie auf ihrem Gebiete eine auf Auswanderung abzielende Bewegung beobachten, deren Gründen nachzuforschen; wenn diese Motive lokaler oder spezieller Natur wären, ihm eine motivirte Repräsentation zu unterbreiten. Nun hat auch der Handelsminister an sämtliche Handels- und Gewerbebeamten eine ähnliche Aufforderung gerichtet.

* **Vereinigung Neupests mit der Hauptstadt.** Wie „Pol. Crt.“ meldet, soll Neupest anlässlich der Revision des hauptstädtischen Gesetzes an Budapest angegeschlossen werden. Der Minister des Innern Koloman Széll habe bereits dem Ministerialrathes Alexander F a s c h o - M o y s, der an dem betreffenden Gesetzentwurfe arbeitet, Direktiven in dieser Richtung ertheilt. Eine Deputation der Gemeinde Neupest wird nächste Woche den Minister des Innern aufsuchen, um ihn zu bitten, die Vereinigung Neupests mit der Hauptstadt je rascher durchzuführen.

* **Nothstandsarbeiten.** Baudirektor Adolf Heufel hat an den Magistrat eine Eingabe gerichtet, in welcher er die Arbeiter namhaft macht, welche die Stadtbehörde ohne Ausschub in Angriff nehmen lassen könnte, um den Beschäftigungslosen Arbeit zu bieten. Der Baudirektor beantragt die Erweiterung des Volkswaldchens bis zur Steinbuchenstraße, die Parsellirung des Walfthaler Friedhofs und des Centralfriedhofes im X. Bezirk, den Ausbau der von der Sorokärerstraße zum Vorstenviehschlachthause geplanten Straße, die Ausbesserung von Feldwegen und Reinigung von Gräbern, die Entfernung des Düngherbes vor dem Vorstenviehschlachthause und die Errichtung von Grenzsteinen.

Sanitätsanweis. Anweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 30. Dezember. Infektionskrankheiten kamen vor 40, n. zw.: an Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 11, Scharlach 3, Masern 9, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie —, Keuchhusten 11, Influenza —, Puerperal-Fieber 1, Rothlauf 2, Trachoma —, Oehrenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —. K r a n k e n s t a n d im Krankenhaus 2334, im Johanneshospital 788. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 35, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk —, 3. Bezirk —, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 10, 7. Bezirk 6, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 7, 10. Bezirk —, unbetamte Wohnung —. — **Todesursachen:** Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenschwindsticht 5, Lungenentzündung 8, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh —, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus 1, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach 1, Masern 1, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 1, Miltbrand —, Gehirnentzündung —, sonstige Krankheiten 10.

Der Kapitalist.

Unser Getreidegeschäft im Jahre 1901.

Budapest, 30. Dezember.

W. Auch die diesjährige Getreidegeschäfts-Campagne war, gleich der vorjährigen, eine ungünstige. Trozdem Desterreich in dem vorhergegangenen Jahre eine schlechte Weizen- und Roggenernte hatte, trozdem wir zur Deckung des österreichischen Bedarfs ansehnliche Quantitäten beider Fruchtgattungen exportirten, sind bei uns die Preise, von einigen ganz vereinzelt Erholungen abgesehen, konstant zurückgegangen. Wenn auch die ziffermäßigen Preisabschlüsse in W e i z e n keine so bedeutenden gewesen sind und vom Monat Januar bis Mitte Mai sich im Ganzen auf 25 Heller per 50 Kilogramm belaufen, so ist doch der Verlust des Handels ein bedeutender wegen der aufgelaufenen Zinsen und Lagerkosten. In der zweiten Hälfte des Monats Mai haben sich die Ernteausichten ungünstiger gestaltet, und unter diesem Einflusse haben die Preise, hauptsächlich durch spekulative Käufe veranlaßt, eine nennenswerthe Besserung erfahren.

Laut den amtlichen Schätzungen hat die Ernte (ohne Kroatien und Slavonien) 34.798.900 Mztr. Weizen ergeben, und es kann angenommen werden, daß wir bei Beginn der neuen Campagne ungefähr drei Millionen Meterzentner alte Bestände im Lande vorrätig hatten. Die Ernte in Desterreich hat wesentlich günstigere Resultate als im Jahre 1900 ergeben, und diesem Umstande ist es auch zuzuschreiben, daß unser Export in dieser Relation eine erhebliche Verminderung erfahren hat. Vom vorigen Jahre angefangen bis Mitte dieses Jahres war unser Weizenpreis fast immer unter der Weltmarktparität, und erst seit dem Juni dieses Jahres haben wir dieselbe überschritten. Dieser Umstand hat es auch bewirkt, daß einige Abschlüsse amerikanischer Weizens nach Desterreich zum Schaden unseres Exports erfolgten. Schon seit vielen Wochen hat das Schlagwort, es sei wenig Weizen im Lande, sich verbreitet und findet immer mehr Anhänger. Wir messen dieser Annahme keinen Glauben bei, denn wenn wir zu dem neuen Ernteertragniß von 34 3/4 Millionen Meterzentner die alten Bestände in der Höhe von 3 Millionen Meterzentnern hinzuaddiren, so haben wir zusammen mit einem Quantum von nahezu 38 Millionen Meterzentnern zu rechnen. Weber die allgemein ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, noch aber die relativ hohen Preise der Hauptfruchtart konnten eine Vergrößerung des heimischen Konsums herbeiführen, während in Folge des erwähnten Umstandes, daß wir über Weltmarktparität stehen, von einem Export nach dem Zollauslande keine Rede sein kann. Wir haben keinen Grund, die seitens des Ackerbauministeriums mit großer Sorgfalt zusammengestellten Daten über die thatsächlichen Ereignisse unserer Ernte zu bezweifeln, und so drängt sich uns die Frage auf, wohin denn der Weizen, der bisher weder konsumirt noch exportirt wurde, eigentlich gekommen sein sollte. Wir haben auf diese Frage nur die einfache Antwort, daß der Weizen anscheinend sowohl durch die Produzenten wie durch die Spekulanten in Anhoffung höherer Preise zurückgehalten wird. Was speziell den hiesigen Platz anbelangt, so tariren wir die Vorräthe bei Händlern und den Mühlen-Etablissements wie im vorigen Jahre auf etwa 1 1/2 Millionen Meterzentner, nur mit dem Unterschiede, daß sich in dem Lagerbesitz eine Verschiebung in der Richtung ergeben hat, daß die Mühlen mehr als die Hälfte dieser Vorräthe in Händen haben. Die M e h l v o r r ä t h e der Mühlen dürften um 200.000 Meterzentner größer sein als im vorigen Jahre. Ueberhaupt müßte man auf sehr viele Jahre zurückgreifen, um derartige bedeutende Vorräthe in den Händen der Mühlen zu treffen. Auf diesen Umstand ist es auch zurückzuführen, daß die hauptstädtischen Mühlen eine weitere R e d u k t i o n des B e t r i e b s planen und, wie es heißt, schon nach Neujahr eine Einschränkung um 25 Prozent vornehmen werden.

Mit Ausnahme der Monate September und Oktober, wo die Herbstverföhrung, wie alljährlich,

9 R. 10 S., Roggen per Frühjahr zu 7 R. 70 S., Mais per Mai-Juni zu 5 R. 76 S. bis 5 R. 75 S.

Steinbruch, 30. Dezember. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute unverändert. Vorrath am 28. Dezember 28,461 Stück.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 2358 Stück ungarische, 747 Stück galizische, 13 Stück Bukowinaer, 867 Stück deutsche, zusammen 3985 Stück Rinder, worunter sich 993 Stück Weibvieh befanden.

Paris (Pantin), 28. Dezember. (Schafmarkt.) Auftrieb am 23. d. 19,706 Stück, am 26. d. 10,897 Stück. Verkäufe am beiden Tagen 23,836 Stück.

Prag, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts

von 88 Prozent franko Aufzug zur sofortigen Lieferung 17 R. 87 S. — Tendenz: Flau.

Hamburg, 30. Dezember. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 6 M. 47 Pf., per Mai 6 M. 90 Pf., per August 7 M. 18 Pf. — Tendenz: Flau.

Wiener Börse vom 30. Dezember.

Nachdem die Darlegungen über die eventuelle finanzielle Bedeutung des Gelasses an die Nordwestbahn die diesbezüglichen Besorgnisse wesentlich gemildert haben, konnte sich an der heutigen Börse eine kräftige Erholung der beiden Nordwestbahnwerthe vollziehen.

(Amtliches Telegramm.)

Table with columns for 'Geld' and 'Kreditlose' listing various financial instruments and their values.

(Privat-Telegramm.)

Table with columns for 'Geld' and 'Kreditlose' listing various financial instruments and their values.

blieben: Oesterreichische Kreditaktien 627.50, ungarische Kreditaktien 658, Anglobankaktien 261, Bauverein 442.50, Unionbank 545, Länderbank 416.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 653, Lombarden 78.50, Elbethalbahn 452, Nordwestbahn 441.50, Nima-Münzränger 469, Tabakaktien 288, Alpine 387.50, Mairente 99.10, ungarische Kronenrente 94, Türkenloose 99, Marknoten 117.23 per Kasse, 117.26 per Ultimo, Napoleond'or 19.02.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 27. Dezember Abends 6 Uhr bis 29. Dezember Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing 'Angekommen' and 'Versendet' for 'Eisenb.' and 'Schiffe' with 'Totale' and 'Meterzentner'.

Budapester Todtenliste.

Vom 29. Dezember. — Johann Stefanovics, 30 J., 8. Bez. Johann Kreva, 37 J., 5. Bez. Marie Darócz, 27 J., 5. Bez. Frau Johann Fodor, 29 J., 10. Bez. Susanne Bozár, 29 J., 7. Bez. Frau Nathan Weiss, 72 J., 3. Bez. Franz Gruber, 60 J., 1. Bez. Adam Kleisner, 21 J., 6. Bez. Sophie Király, 18 J., 8. Bez. Johann Hernarh, 23 J., 8. Bez. Johann Csmán, 46 J., 8. Bez. Franz Brkovicz, 51 J., 8. Bez. Johann Verzmán, 76 J., 7. Bez. Frau Stephan Stráza, 46 J., 10. Bez. — Vom 30. Dezember. — Ludwig Bas, 51 J., 1. Bez. Ignaz Teimer, 77 J., 1. Bez. Georg Weinhardt, 1. Bez. Jakob Grünwald, 71 J., 5. Bez. Koloman Borbeny, 45 J., 9. Bez. Roja Kraus, 38 J., 6. Bez. Frau Thomas Hartmann, 74 J., 6. Bez.

KLAVIERE. J. CHMIEL & Sohn. k. u. k. Hof-Klavierfabrikanten, BUDAPEST, GISELLAPLATZ (Palais Haas). Aeltestes, grösstes und vornehmstes Klavier- und Harmoniumgeschäft Ungarns. GEGRÜNDET 1835. Alleinvertreter der besten Klaviere der Welt, wie Bösendorfer, Bechstein, Estey, Rönisch, Kaps, Wirth etc., wie auch eigenes Fabrikat. Grösste Auswahl in amerikanischen u. deutschen Harmoniums. Alleinvertreter der besten Harmoniums wie: Schiedmayer, Stuttgart, und Estey Organ Co. Brattleboro, Nordamerika. — Grosse Leihanstalt

Ich stopfe jetzt nur mit der vielfach prämiirten, in vielen Lehrerschulen eingeführten, sowie von vielen anderen hervorragenden Frauenvereinen empfohlenen Autom. Stopf- u. Webemaschine „Rapid“, denn m. dies. Apparate ist es eine interessante Spielerei, alle im Haushalte vorkommenden Stopfarbeiten an Strümpfen, Leinwand etc., ob mehr od. weniger schadhast, nicht nur schnell, sondern auch wunderschön gleichmässig wie neu gewebt wieder herzustellen. Jedes Schulkind kann m. dies. ganz selbstständ. Apparate (selbst Nähmaschinen) sofort fabriciren arbeiten. Preis per Apparat nur K. 4, bei nachträglicher Lieferung K. 4.70. Verkauft durch die Firma M. FEITAL, Wien, VII., Mariahilferstr. 3

Möbel auf Kredit oder beliebige Theilzahlungen von der elegantesten bis zur einfachsten Ausführung, dauerhafte Arbeit bei billigen Preisen, an Beamte, Offiziere, Kaufleute etc. Kardos Lipót, BUDAPEST, Kerepesi-ut 64. sz. 18587 Bei Lungenerleiden, Blutarthrit, Schwächezuständen, Verdauungsstörungen und Rekonvaleszenz hilft, wie Laubende Kefirmilch, welche die Aeste als leichtest verdauliches Nährmittel bezeichnen, am besten. Ein Probefläschchen, enthaltend 5 Flaschen allerbesten Keifer, hergestellt unter bewährter sachlicher Leitung aus sterilisirter Alpenmilch und echt taufrischen Keiferbäumen, liefert zum Preise von fl. 1.50 — 3 Kronen (inkl. Frachtkosten) die Keiferanstalt des Gutes Meranhof, Post Graz. (Bei Abonnement für sechs Wochen bedeutend billiger. — Flaschen und Kisten werden wieder zurückgeschickt.) Auch frische gäbrkräftigste Keifer zur dauernden Selbsterzeugung von täglich etwa 1 Liter Keirmilch, sammt Gebrauchsanweisung à fl. 7 — 14 Kronen, inklusive Emballage. (Alleorts Vertreter gesucht!) Preisliste! 18460

In einer südamerikanischen Provinz sind Entwässerungs- u. Kanalisationsarbeiten von circa 1000 Km. zu vergeben. Interessenten wenden sich gefl. an Balázs Ármin, Hotel Victoria, MALAGA, Spanien.

Die besten Schuhe u. Stiefel aus feinstem Material solid u. dauerhaft gearbeitet, werden wegen überhäuftem Lager zum Erzeugungspreise abgegeben, nach der Provinz über 5 fl. franko.



EMIL M. ENGEL'S Patent-Lösch-Unterlags-KALENDER (28 Sorten, 7erlei Sprachen) von 60 Kreuz. pr. Stück aufw. in allen Papier- u. Buchhandlungen. Cataloge durch die k. u. k. Hof-Verlags-Buchhandlung EMIL M. ENGEL, Wien, I. Schottenring 16.

MÖBEL in guter, solider Ausführung gegen vortheilhafte Ratenzahlungen in NATHAN IGNAC' Tapezier- und Tischler-Möbel-Hauptniederlage Budapest, Erzsébet-körut 23. Preisocourant gratis u. franko. Reines Zeitungsmakulaturpapier ist um 8 fl. per Meter zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meter zentnern 5 fl. Näheres in der Exp.

GUMMI-Spezialitäten und Fischblasen (echt französisch) in feinsten Qualität, 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend. Capot-Americain (kurz) von fl. 2 bis fl. 5 per Duz. Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück). Versandt prompt bei strengster Diskretion. ROTHAUER M. IGNACZ és FIA BUDAPEST, Király-u tcza 6. Bestellungen über 5 Kronen 20% Rabatt.

Herrenschuhe: fl. 2.00 bis 4.50. Damenschuhe: fl. 2.50 bis 4.50. Preisocourant, Packung u. Frachtkosten gratis. Mederverkaufes Rabatt. Nichtkonvenientes wird retournenommen. DÓCZI M., Schuhmacher, Budapest, Kerepesi-ut 10. 17885

Krönungsomina.

Die Krönung Eduard's VII., die, wie bereits mitgeteilt wurde, auf den 26. Juni des nächsten Jahres festgesetzt ist, wirft bereits ihre Schatten voraus.

Ein Mißgeschick von Anfang bis zu Ende war die Krönung Eduard's II. (1307-1327). Er hatte das Amt, die Krone zu tragen, seinem Günstling Piers Gaveston übergeben, der seiner gelehrt ging, als der König selbst und bei der Prozeßion jeden ausstach.

Eine Menge unangenehmer Zwischenfälle ereigneten sich bei der Krönung Karl's I. (1625-1649). Borewit weigerte sich seine Gemahlin, die katholische Henriette von Frankreich, an der Feier theilzunehmen.

dena, ausrief: „O, mein Lieber, was für einen schwachen champion haben Sie!“ Der König sagte nichts und lachte nur, während sich der Ritter mit seiner schweren Rüstung und einer Unpäßlichkeit entschuldigte.

Die Spieleidenschaft der englischen Damen.

Die Spieleidenschaft der englischen Damen behandelt ein aufsehenerregender Artikel in der „Monthly Review“. Das „Bridgepiel“, führt der Verfasser aus, ist keine Modesache mehr in England, es ist eine wahre Leidenschaft.

„Ich brachte im August einige Tage bei einem Freunde auf dem Lande zu. Die Männer setzten sich gleich nach dem Frühstück zum Spiel nieder und einer sagte mir, er wäre achtzehn Stunden hintereinander beim Spiel geblieben und hätte seinen Posten nur einige Augenblicke verlassen, um seine Mahlzeiten einzunehmen.“

mehr unterscheiden konnten, aus dem Gleichgewicht gekommene Personen beider Geschlechter, deren physische oder moralische Unruhe sich durch heftigste Thätigkeit oder durch eine Rückkehr zu den Instinkten primitiver Rassen bekundete.

Am bemerkenswertheften ist die Thatfache, daß das Bridgepiel Damen der hohen Gesellschaft den besten Theil seines wunderbaren Erfolges verdankt; sie haben mit aller Macht eine Revolution begünstigt, die die aristokratischen Salons in England in Spielhöfe verwandeln sollte.

Allerlei.

(Ein Strife am englischen Hof.) Aus London wird berichtet: Im Zeitalter der Arbeitseinstellungen dürfte es nicht ohne Interesse sein, aus England von einem Strife zu hören, den die Frauen der Peers geplant hatten.

38.]

Moderne Ehen.

Roman von M. Lescot.

— Autorisierte Uebersetzung von Ludwig Wechsler. —

— Es ist ja nicht der Rede werth, Liebste. Die Wohnung ist wirklich sehr schön. Aus wieviel Zimmern besteht sie?

— Mos aus zweien. Sie soll uns ja nur als Absteigquartier dienen, bis Ihr vortrefflicher Vater Guido's Angelegenheiten abgewickelt hat und wir unser Palais beziehen können.

— Erscheint es Ihnen nicht seltsam, Coelyn, daß Sie die Wohnung beziehen, in der bisher Maurice gelebt?

— Seltsam? Weshalb? Man bewohnt ja immer die Räume, in denen schon ein Anderer gewohnt, es sei denn, man besitzt wie Guido ein Palais, das uns von unseren Vorfahren hinterlassen worden ist.

— Aber Sie haben ihn geliebt und er liebte Sie so sehr. Denken Sie niemals an ihn?

— Wie könnte ich an ihn denken, seitdem ich Fürstin geworden?

— Mir erscheint es sehr seltsam, daß man einen Mann wie Herrn von Erlanges vergessen kann, meinte Margarethe. Hätte er mich geliebt...

Sie stieß ein nervöses Lachen aus und fügte hinzu:

— Doch man kann nicht Alles haben, nicht wahr? Und mein Antheil ist ohnehin schön und reichlich genug.

— Gewiß, Margarethe, gewiß... Möchten Sie aber nicht auch das zweite Zimmer besichtigen? Es ist noch größer und imposanter...

Die beiden Damen traten in den Salon, wo

sie aber Maurice nicht vorfanden. Als dieser die Stimmen der Kommenden erkannt hatte, ließ er instinktiv den Blick über seine äußere Erscheinung gleiten, wie er bei einem Manne natürlich ist, der seiner Toilette besondere Sorgfalt angedeihen läßt und sich vor Damen sehen lassen soll.

— Ich sehe ja schäuderhaft aus, sagte er sich. Er hielt Umschau nach einem Ort, wo er sich verbergen könnte, und da das Wohnzimmer leer war, schlüpfte er hinaus, eilte die wenigen Treppentufen hinab und begab sich in seine neue Wohnung.

Die nun folgenden Wochen bestärkten sie in ihrer Meinung; sie hatte ja nur die Absicht gehabt, ihrem Sohne die Unannehmlichkeiten eines eigenen häuslichen Herdes recht eindringlich vor Augen zu führen, und das besorgte sie mit einer Geschicklichkeit, daß er sich völlig irreführen ließ, ohne Lunte zu riechen.

Die Köchin, die man gemiethet hatte, hatte keine Ahnung vom Kochen, und die einzelnen Mahlzeiten setzten sich gewöhnlich aus verbranntem Fleisch und versalzenem Gemüse zusammen. Man war genöthigt, sie zu entlassen, und ihre Nachfolgerin besaß zwar nicht mehr Talent für's Kochen wie sie, erfreute sich aber dafür einiger Laster, die ihre sofortige Enthebung vom Dienste erforderlich machten.

Und nun begann ein Kommen und Gehen von schamlosen, diebischen, schmutzigen oder narschhaften Geschöpfen, die alle sieben Todsünden in sich vereinigten und im Hause das Unerste zu oberst lehrten.

— Die Ursache ist die, daß wir keinen hohen Lohn bezahlen können, und um ehrliche Dienstleute zu haben, muß man tief in den Säckel greifen.

Trotzdem entschloß man sich, einen hohen Lohn zu zahlen, und damit schlug man eine empfindliche Preische in den Kostenvoranschlag. Nun haben neuerliche Klagen an: die Lieferanten stahlen und betrogen, die Heizungskosten verschlangen ein ungeheuerliches Geld, die Ausgaben konnten alsbald nicht mehr bestritten werden.

Als Frau von Erlanges ihre elegante Wohnung in der Barennes-Straße verließ, stattete sie Abschiedsbefuche ab; ihr Gesundheitszustand, so sagte sie, zwinge sie, den Winter im Süden zu verbringen, ihr Sohn aber wolle näher zu seinem Bankhause wohnen, und damit war die Uebersiedelung in die Rollet-Straße begründet.

Die Gleichgiltigkeit, mit der ihre Mittheilungen aufgenommen wurden, ließ sie erkennen, welche aufwindend kleinen Raum sie in der Pariser Gesellschaft einnahm und welche zahlloser Listen und Aniffe sie sich hatte bedienen müssen, um in dieselbe Zutritt zu erhalten.

Gleich allen vielbeschäftigten Männern hatte Maurice nur wenig Zeit für Abschiedsbefuche ver-

und Viele erklärten, daß sie der Krönung nicht beiwohnen würden, falls keine Aenderung beliebt werde. Man kann sich wohl neugierig fragen, ob dieser Entschluß wirklich ausgeführt worden wäre, aber eine so verzweifelte Maßnahme wird wahrscheinlich unnötig, da Ihre Majestät neue Desjins angeordnet haben soll.

(Die Erziehung der linken Hand.) Eine höchst bemerkenswerthe Anregung, welche in Amerika ihren Anfang genommen hat, beschäftigt gegenwärtig die europäischen Pädagogen und Künstler. Einer Anregung von Benjamin Franklin folgend, ist man in Philadelphia auf Grund zahlreicher Versuche zur Ueberzeugung gelangt, daß die allgemeine Vernachlässigung der linken Hand nicht auf eine angeborene Schwäche und Unbrauchbarkeit derselben, sondern auf eine Erziehungsgewohnheit der Menschheit zurückzuführen sei. Die Erziehungskommission von Philadelphia hat sich an die Spitze der Bewegung gestellt, und nachdem sie zuerst mehrere tüchtige „amphibiotre“ Professoren herangebildet, eine Schule für Schreiben, Zeichnen und Modellieren mit beiden Händen eröffnet. Die Befürchtungen mehrerer Aerzte, daß die volle Ausbildung und der Gebrauch der linken Hand neben der rechten zu gefährlichen Herzstörungen führen könnte, haben sich als unbegründet erwiesen, und dank zahlreichen Vorträgen und Broschüren der Anhänger der „Beidhändigkeit“ finden sich immer mehr Eltern, die ihre Kinder nach dem neuen System erziehen lassen. Neuerliche Beobachtungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß kleine Kinder keineswegs eine natürliche oder ererbte Neigung zur vorwiegenden Benützung der rechten Hand aufweisen, ja daß sie im Gegentheil Alles lieber mit der linken Hand angreifen. In unserer Einhändigkeit ist also nur die Mahnung schuld, welche Kindermädchen, Lehrer und Eltern stets im Munde führen: „Ohne Alles mit der rechten Hand!“ Mehrere Pariser Künstler haben nun die Sache an sich selbst erproben wollen; die Revue „La Contemporaine“ veröffentlicht eben die Reproduktionen mehrerer gelungener Zeichnungen, welche die Maler Mérimet und Gofé, die bis jetzt stets nur mit der Rechten gezeichnet, mit der linken Hand entworfen haben. Man darf also hoffen, daß binnen Kurzem ein vollkommeneres Geschlecht, das der „Beidhändler“, erwachen wird.

(Eine bairische Fürstin als - Brettspielerin.) Im Jahre 1892 vermählte sich zu Paris der Gutsbesitzer Fürst Adolf v. Wrede, der am 26. Juli 1849 als Angehöriger des Wrede'schen Fürstenhauses zu Mostan geboren wurde, mit einem Fräulein Ludmilla Molodauer, geschiedenen Dobrzanski, einer aufsehenerregenden Schönheit, und verblieb mit ihr in Paris, wo das Ehepaar einige Jahre lang in den Kreisen des Adels eine große gesellschaftliche Rolle spielte. Doch nach kurzer Zeit traten zwischen der ungarischen Schönheit und ihrem Gatten Mißverständnisse ein, die damit endeten, daß im Juni 1896 das königliche Oberlandesgericht München zwar die Ehe für nichtig, im Juni 1898 auf erhobene Anrufung der französischen Gerichte hin das Appellationsgericht wie auch der Kassationshof zu Paris jedoch das Ehebündnis für rechtsbeständig erklärten. Auf Grund des bairischen Urtheils vermählte sich Fürst Wrede jedoch kurz nach dem Richterspruche des Münchener Oberlandesgerichts zu Genf mit einem Fräulein Carmen de Alvear zum zweiten Male, während nunmehr die erste Fürstin Adolf v. Wrede unter diesem Namen zur Variétébühne übergetreten ist und gegenwärtig sowohl durch ihre Schönheit als ihren Namen und ihre künstlerischen Leistungen im „Grand Casino“ zu Biarritz brillirt. Nach Absolvierung dieses Engagements hat die Fürstin bereits Kontrakte nach London und Paris abgeschlossen.

(Sie leiden an Kleptomanie.) Der Kriminalschutzmann B., der am Dienstag in seiner freien Zeit nach einem Waarenhause der Leipzigerstraße in Berlin ging, um Weihnachtseinkäufe zu machen, bemerkte zwei elegant gekleidete Damen, die stets nach denjenigen Verkaufsständen gingen, wo ein großer Andrang herrschte,

sich dort aber immer, ohne Einkäufe zu machen, entfernten. Als der Beamte sein Augenmerk besonders auf die beiden Damen richtete, bemerkte er, daß die „feinen Kundinnen“ unverändert stahlen. Der Beamte, welcher die Diebinen nach dem Privatkomptoir geleitete, nahm ihnen dort unter ihrem Umhänge Waaren im Werthe von gegen 300 Mark ab. Interessant war es, als beide Mädchen den Gang zur Polizeiwache antreten sollten und zu dem Beamten sagten: „Nehmen Sie uns nicht erst mit, wir werden nicht bestraft, denn wir leiden an Kleptomanie.“ Der Kriminalschutzmann, der an diese Krankheit nicht glauben wollte, verhaftete die Spitzbuben, und auf der Wache stellte es sich heraus, daß die Verhafteten Frau und Tochter eines stellungslosen Kaufmanns in Potsdam sind, die eigens nach Berlin gefahren waren, um hier zu stehlen.

(Die Mähigkeit in der Willensschachtel.) Der jetzt so viel genannte Sully Rud'homme hat einmal gesagt: „Es liegt eine teuflische Ironie in dem Gebrauch, den gegenwärtig die Chemie von ihren erstaunlichsten Entdeckungen macht.“ Zum Theil trifft dieser Satz auch auf die Fortschritte zu, die in den letzten Jahren die Nahrungsmittelchemie mit Bezug auf die Herstellung festerer Nährstoffe gemacht hat. Erst jetzt aber scheint diesem Zweige der Wissenschaft ein Erfinder nach dem Muster des großen Tesla entstanden zu sein, wenigstens berichtet der Pariser „Kosmos“, dem wir die Verantwortung für die Wahrheit der Mittheilung zuschreiben müssen, daß ein Chemiker in Massachusetts — der Name wird nicht genannt — ein Verfahren zur Behandlung von Nahrungsmitteln erfunden hat, das ganz außerordentliche Folgen haben könnte. Er unterwirft zum Beispiel ein großes Stück Fleisch einer intensiven elektrischen Strahlung und gleichzeitig einem Strom elektrischer Luft und verwandelt es dadurch in ein häuflin trockenen Pulvers. Eine kleine Messerspitze des Pulvers soll zur Ernährung eines Menschen für einen Tag genügen, so daß Jedermann Lebensmittel für mehrere Tage in der Westentasche bei sich tragen könnte. Dasselbe macht der große Erfinder auch mit anderen Stoffen. Zur Bereitung einer Tasse Schokolade wird man künftig nur einen Körper von der Größe eines Steirerapfelsknopfes brauchen, Speckseiten werden in mikroskopische Würfel verwandelt u. s. w. Die Nahrungsmittelchemie wäre damit so ziemlich am Ende der Leistungsfähigkeit angelangt. Ob die Menschen dadurch glücklicher werden würden? Was würde aus dem Festessen, den Gesellschaften, den gelegentlichen Zusammenkünften, wenn Jeder nach dem Verschlucken einer Pille mit der Mahlzeit fertig wäre? Damit würde wohl Niemand einverstanden sein, ausgenommen vielleicht die allerhöchsten Vertreterinnen der Frauenemanzipation, die von einer derartigen Umwandlung das endgiltige Verschwinden des alten Kochherdes erhoffen würden.

(Nach 36 Jahren begnadigt) wurde, wie aus Rom gemeldet wird, ein ehemalig berichtigter Brigant der Abruzzen. Im Alter von 78 Jahren, nachdem er 35 Jahre und 9 Monate „geessen“ hatte, wurde ihm am Vorabend vor Weihnachten seine „Begnadigung“ angezeigt. Der arme Teufel war so außer sich vor Freude über die unerwartete Wendung der Dinge, daß ihn der Schlag rührte, und er von seinen ehemaligen Wärtern in den Eisenbahnwagen getragen werden mußte. Philipp Tano heißt der Alte, der in seinen rüthigen Mannesjahren einer Räuberbande in den Abruzzen angehörte. Als besondere Spezialität unter seinen Kollegen betrieb er das heimtückische Niederschießen von Gendarmen, weswegen er denn auch, als er in die Hände der Gerechtigkeit fiel, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt wurde. Wegen seiner guten Führung wurde ihm jetzt die Begnadigung zutheil. Daheim in seinen Bergen erwarten ihn mit Freuden seine Frau und zwei verheiratete Töchter. Bis an sein Lebensende wird er natürlich der „Gelb“ seiner ganzen Heimath bleiben.

(Der zerstreute Premierminister.) Lord Salisbury steht nicht nur bei seinen Gegnern, sondern

auch bei seinen Anhängern in dem Maße, ein etwas zerstreuter Herr zu sein, und wenn die nachfolgende, vom „Manchester Guardian“ mitgetheilte kleine Geschichte wahr ist, so sind die Gerüchte über seine Zerstreutheit allerdings mehr als berechtigt. Es wird erzählt: Lord Salisbury, der Bischof von London und viele Andere befanden sich vor Kurzem mit dem König zusammen in einem Raum. Der König sagte zum Bischof: „Wissen Sie, was Lord Salisbury eben von Ihnen gesagt hat? Er zeigte nach Ihnen hin und fragte: Wer ist dieser junge Geistliche?“ Als der Bischof etwas verlegen wurde, fügte der König hinzu: „Aber Sie brauchen sich nichts daraus zu machen. Ich habe ihm eben meine neueste Photographie gezeigt, und nachdem er sie einige Augenblicke stillschweigend betrachtet hatte, sagte er mit vielem Mitgefühl: Amerer alter Buller!“

(Die größte Post.) die bisher von einem Dampfer über den Atlantischen Ocean befördert wurde, brachte der am letzten Samstag von Newyork auf der Weiser eingetroffene Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ vom Norddeutschen Lloyd. Sie bestand aus 1176 Säcken, darunter Waaren für den Kontinent, 34,426 Postanweisungen oder Geldsendungen im Werthe von 376,617 Dollars. Einen wie großen Umfang der Postverkehr von Newyork nach Europa vor dem Weihnachtsfest annimmt, ersieht man noch daraus, daß die in derselben Woche wie „Kaiser Wilhelm der Große“ von Newyork abgefahrenen Schnelldampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerika-Linie und „Lucania“ der Cunard-Linie 902 beziehungsweise 1002 Poststücke an Bord hatten. Unter der Post der „Lucania“ befanden sich für Großbritannien und Island 18,084 Geldsendungen im Werthe von 180,895 Dollars.

(Ein Mord um eines Kleides willen.) In Cherson ermordete die Kaufmannsfrau Rifa Klimali ihren Mann, weil dieser erklärte, das von ihr gewünschte Kleid nicht kaufen zu können. Das Ehepaar war gerade mit den Vorbereitungen zur Abreise nach Odessa beschäftigt, als die Bewohnerlichkeit des Hauses durch einen marktschreiernden Schrei, der aus der Wohnung Klimali's drang, aufgeschreckt wurde. Man fand den Gemann mit einer Stichwunde in der Herzgegend im Blute schwimmend ermordet vor. Die Mörderin schien in einer Ohnmacht befangen. Als sie verhaftet wurde, gestand die Gattenmörderin, daß die von ihrem Manne im letzten Augenblick vor der Abreise gegebene Erklärung, das Kleid sei von ihm gar nicht bestellt worden, sie in sinnlose Wuth versetzt habe. Sie habe zu einem Brodmesser gegriffen und mit diesem den Todesstoß geführt.

(Ein Geschenk an Lord Roberts.) Lord Roberts ist kürzlich von 82 Freunden, Mitgliedern des Parlaments, Armee-Offizieren und Künstlern, ein Geschenk in Form eines kostbar gebundenen Albums überreicht worden, das neben einem Miniatur-Eisenstein-Porträt seines in Südafrika gefallenen Sohnes auf der Rückseite des vorderen Deckels die folgende Adresse trägt: Dieses Album nebst einem Bildnisse Frederick Hugh Sherston Roberts, der an seinen durch eine heldenmüthige That erlittenen Wunden, der zufolge er mit dem Victoria-Kreuz ausgezeichnet wurde, verstarb, wurde dem Feldmarschall Carl Roberts von seinen Freunden und Bewunderern als ein Zeichen der Sympathie in dem schmerzlichen Verluste um seinen Sohn und in Anerkennung der einzig dastehenden seinem Lande geleisteten Dienste zum Geschenk gemacht.

(Das entschuldigte Schulversäumnis.) Ein heiteres Vorkommnis ereignete sich vor einigen Tagen in einer Klasse der Volksschule in Sterkrade. Eine Schülerin fragte ihren Lehrer, ob sie am folgenden Tage zuhause bleiben könne. Auf die Frage des Lehrers, „was denn los sei“, antwortete das Mädchen: „Großmutter hat Hochzeit!“ Und so war es auch. Anderen Tages hatte die neugierige Welt Gelegenheit, zu beobachten, wie eine 75jährige Braut und ein 40jähriger Bräutigam vor dem Altar aussieht.

wenden können. Da ihn seine Mutter übrigens in Bezug auf die umlaufenden Gerüchte und Geschichten nicht mehr auf dem Laufenden erhielt, so hatte er alsbald die Empfindung, als trennten ihn Meere von dieser Welt, die sich hauptsächlich von Klatschereien und Berichterstattung über den lieben Nächsten nährt.

Instinktiv kehrten seine Gedanken immer häufiger in das Grüne Haus zurück, wo man ihn so gut verstanden, wo er Alles so gut begriffen und selbst für die unbedeutendsten Dinge solches Interesse empfunden hatte. Er fragte sich im Stillen, was wohl inzwischen aus den Hunden, den Katzen, den Kühen, ja sogar aus den Hühnern geworden sein mochte, und wenn er zur Zeitung griff, suchte sein Auge vor Allem die Kursnotierungen für Weizen, Hafer und Gerste.

Das Grüne Haus mit seinem einfachen, behaglichen Leben dünkte ihm ein Paradies auf Erden zu sein.

— Wie glücklich würden wir dort leben! sagte er sich, und eines Tages, als es froh, fügte er hinzu: In unserem Walde muß es sich jetzt prächtig jagen lassen...

Ja, wäre nur der Ausspruch seines Veters Robert kein so entschiedener gewesen!... Es fehlte ihm an Muth, Christine zu heirathen und mit ihr in Paris zu leben; angeblickt der bevorstehenden unaufhörlichen Schwierigkeiten und der auf's äußerste getriebenen Sparsamkeit erlahmte seine Liebe.

Christine an Margarethe. „Seit drei Wochen habe ich Sie ein wenig vernachlässigt, Liebste; die Schuld daran liegt an dem zweiten Kapitel meines Romans, der mit demselben auch seinen Abschluß erhalten hat. Eine Fortsetzung gibt es nicht.“

Es gibt wahrhaftig seltsame Zusammentreffen im Leben: der Unbekannte aus dem Walde ist de-

Sohn des besten Freundes meines Vaters, des Herrn von Erlanges. Er wollte zu Besuch bei unserer Base Mérimcourt, und dort sahen wir ihn am Tage der feierlichen Prozession wieder, und obschon unsere Begegnung daselbst eine recht kühle zu nennen war, entwickelte sich allmählig ein sehr anregender Verkehr zwischen uns, so daß er fast täglicher Gast bei uns wurde und sich eifrig an allen Feldarbeiten betheiligte, die bei uns eine so große Rolle spielen. Wir gewöhnten uns an seine Gegenwart, und wie ganz anders würde sich unser Leben gestalten, hätte ihn nicht der Verlust des väterlichen Vermögens gezwungen, sogar sein Ahnenschloß zu verkaufen und seinen Lebensunterhalt durch eine Stelle zu verdienen, die er bei einer Bank erhielt. Dies ist auch die Ursache dessen, daß er uns nach Ablauf seines Urlaubs verlassen mußte. Ja, Margarethe, er ist fort und mein Roman zu Ende: Prinz Wunderhold hat im Walde einer Holzfällerin begegnet, die aber keine verwünschte Prinzessin, sondern ein sehr armes Mädchen war.

Meine liebe, gute Margarethe, schreiben Sie mir doch recht viel, sprechen Sie über sich und alle Dinge, die sich auf Sie beziehen.

Niemals war ich auf Ihre Liebe so sehr angewiesen gewesen wie jetzt, denn jetzt lebe ich so einsam und allein; zuweilen erfährt mich eine Verzagttheit und Muthlosigkeit, die ich mir nicht erklären kann, es sei denn, ich schreibe sie dem großen Schmerz zu, den ich darob empfand, daß ich Sie in Trowville nicht besuchen konnte.

Wie gerne möchte ich Sie wiedersehen! Berichten Sie mir über Ihren Guido, über die schöne blonde Evelyn, es muß doch etwas Herrliches sein, sich so grenzenlos geliebt zu wissen.

Sprechen Sie mir von Ihrem Marquis von Rocheplait, Ihrem Freunde Marbert und sogar von Frau Margret; ich werde Ihre Mittheilungen in der

Weise erwidern, daß ich Ihnen über das Befinden meines grauen Vaters, meines alten Sultans und meiner Küchlein berichte, denn fortan werde ich Ihnen nichts Interessanteres zu erzählen haben.

Christine.
Margarethe an Christine.
„Meine liebe, gute, theure Christine, noch niemals haben Sie mir einen so traurigen und muthlosen Brief geschrieben; was ist Ihnen denn?“

Erlauben Sie, daß ich eine Frage an Sie richte und Sie bitte, mir in aller Aufrichtigkeit zu antworten, wie Sie es Ihrem Vater gegenüber thäten, wenn er Sie fragen würde:

Christine, lieben Sie Herrn von Erlanges? Und wenn Sie ihn lieben, weshalb heirathen Sie ihn nicht? Er gehört doch zu jenen Männern, deren Porträt Sie selbst entworfen haben: gut, rechtschaffen und muthig, auch zu stolz, um mit seiner Armuth zu prunken; doch wenn man einem solchen Manne begegnet, so muß man — sagten Sie — ihm entgegengehen und ihm die Hand entgegenstrecken, aber nicht warten, bis er herantritt.

Dies sind ungefähr Ihre eigenen Worte; ich habe sie mir fest eingepägt und wiederhole sie jetzt Ihnen.

Ja, Christine, wenn Sie Herrn von Erlanges lieben, so müssen Sie ihm mit ausgestreckter Hand entgegengehen, denn auch er liebt Sie gewiß.

Wie wäre das auch anders denkbar? Wie hätte er dem Reiz der Güte, Schönheit und Seelengröße, der von Ihnen ausgeht, widerstehen sollen? Weshalb sollten Sie ihm nicht entgegengehen? Seine Armuth ist es sicher nicht, die Sie zurückhält, sondern die Thüchtigkeit; Sie erachten sich selbst für reich genug, um den gewagten, aber hochherzigen Schritt zu unternehmen, den Sie mir anriethen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 31. Dezember 1901.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 14

Nemzeti Színház.
Évi bérlet 220. szám.
Karácsonyi álom.
Bethlehemes játék 3 felvonásban, előjátékkal. Irta: Gárdonyi Géza.
Az előjáték személyei:
János } Kőrösmezel
Máté } Hetényi
Jancsi } Rózsahegyri
Abriss } Sándor
Magda } Ligeti
Zsuzsi } Márkus E.
Egy asszony } Demjén M.
Első } színház- Horváth
Második } béli Beregi

A játék személyei:
Gáspár } kirá- Szacsavay
Menther } lov- Iványi
Boldizsár } lyok Mihályfi
A királyné } Lendvaine
Tücsök, Gáspár fia } Náday B.
Karakalem } Vizvári
Abradur } Egressy
Órda } Gál Gy.
Egy miniszter } Paulay
Csóka } Faludi
Bertalan } Gabányi
Foris asszony } Rákosi Sz.
Magda } Ligeti B.
Zsuzsi } unokái P. Márkus
András, számadó } Gyenes
Máté, juhász } Hetényi
János } Kőrösmezel
Peti, bojtár } Sándor
Abriss } Narcsisz
Első } jubász Szóke L.
Második } Harmadik Iványi
Csurka cigány } Rózsahegyri
Pogány főpap } Pál
Egy pap } Deák
Egy fiú } Gonda
Gyongyike } Maróthy
Egy öreg asszony } Demjén M.
Első } Somló
Második } vidéki Abonyi
Egy angyal } Káta
Egy utas } Gözon
Egy táltos } Mészáros
Mária } Hegyesi M.
József } Ujházi
Kezdeté 5 órákor.

Magyar Színház.
Csepürágók.
Nagy operett 3 felv., 4 képb. Irta: M. Ordonneau. Fordították: Bálint D. és Makai E.
Kezdeté fél 8 órákor.

Magy. kir. Operaház
(Ab. susp.)
Jancsi és Juliska.
Mese 3 képb. Zenéjét szer-zette Humperdinck.
Andris } Várady S.
Panna, felesége } Várent V.
Jancsi } gyer- Várady M.
Juliska } mekei } Payer M.
A vasorrú bába } Berts M.
Altaó bácsi } Wlassák V.
Harmat bácsi } Falóczyné
Utána:
Nap és föld.
Ballet négy képb. Irta: Gaul és Hassreiter. Zenéjét szer-zette Bayer J.
Színré körül az I. II. és IV. kép.
Kezdeté fél 5 órákor.

Vigszínház.
A zsába.
Böhöz 3 felvonásban. Irta: Honnequin és Duval.
Barisard Anatole } Góth S.
Colette, a felesége } Pécsi P.
Leclapienne } Nikó L.
Marcinelle, orvos } Hegedüs
Suzanne } Haraszthy
Lehuchois, őrnagy } Balassa J.
Zenobia } Hegedüsé
Théodore } Bihari A.
Sophie } Bálint R.
Casimir, inas } Győző L.
Kezdeté fél 8 órákor.

Népszínház.
Zilahiné Singhoffner Vilma asszony mint vendég:
Katalin.
Eredeti nagy operette 3 felvonásban, egy változással. Irta: dr. Béldi Izor. Zenéjét szerzette Fejér Jenő.
II. Katalin } Zilahiné
Gróf Gurackij Leo } Szirmai
Chevalier de Lansac } Németh
Germain Duplessis } Kury Kl.
Anica, kedvese } Bojár T.
Buranov Iván } Szabó A.
Trojkov Fodor } Tollagi
Ivanov Alekszej } Nagy
Gróf Sunderland } Ujvári
Dackov I. } Havasi K.
Sunderland Mária } Róza G.
Buranov Olga } Nyiri Cz.
Szergejics } Képolnai I.
Gregor } Kiss M.
Kezdeté 7 órákor.

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch Nachm. „A bölcös“, Abends „A bor“ (Ab. susp.). Donnerstag „Elektra“ (3. u. 1.). Freitag „A vörös talár“ (3. u. 2.). Samstag „A szerencse“ (3. u. 3.). Sonntag Nachm. „A nagymama“, Abends „Karácsonyi álom“ (Ab. susp.).
Repertoire des Festungstheater. Donnerstag „A bor“ (3. u. 36. u. 1.). Samstag „Szechy Mária“ (3. u. 37. u. 2.).
Repertoire der kön. ung. Ober. Theater. Mittwoch „Bajazzók“, „A navarrai lány“ (3. u. 1. u. 1.). Donnerstag „A próféta“ (3. u. 2.). Freitag „Carmen“ (3. u. 3. u. 2.).
Repertoire des Uffbieltheaters. Mittwoch Nachm. „A zsába“, Abends „Ocskay brigadéros“, Donnerstag zum ersten Male „Rontó Pál“, Freitag „Rontó Pál“, Samstag „Rontó Pál“, Sonntag Nachm. „Ocskay brigadéros“, Abends „Rontó Pál“.
Repertoire des Volkstheater. Mittwoch Nachm. „A piros bugyellár“, Abends „A modell“, Donnerstag „Katalin“, Freitag „Katalin“, Samstag „Katalin“, Sonntag Nachm. „Milliók a hó alatt“, Abends „Kuruzsúrang“.
Repertoire des Ungarischen Theaters. Mittwoch Nachm. „A Vesta-szüzek“, Abends „Csepürágók“, Donnerstag „Csepürágók“, Freitag „Csepürágók“, Samstag „Csepürágók“, Sonntag „Csepürágók“.

FŐVÁROSI ORFEUM
Nagymező-utca 17. szám.
Heute:
GROSSE SYLVESTERFEIER.
Morgen, Mittwoch, den 1. Januar 1902
CHUNG-LING-SOO
der grosse chinesische Magier
und andere Debuts.
Am 11. Januar 1902:
I. MASKENREDOUTE
mit C. M. Ziehrer.

„TÁTRA“
VII., Király-utca 77.
Heute, Dienstag, den 31. Dezember, außergewöhnliche
SYLVESTER-FEIER
verbunden mit großer internationaler Variété-Vorstellung. Auftreten von 20 Kunstkräften ersten Ranges. — Besondere Sylvester-Überraschungen.
Glänzendes Festprogramm.
Anfang 8 Uhr.

FOLIESCAPRICE
VI., Révay-utca 18.
Um halb 10 Uhr! Heute Sensationell!
A legujabb gyógymód.
Eredeti magyar bohózat. Irta: Medicus.
Zum Schluß! Um 11 Uhr:
„Der Probekandidat“.
Schwank von Luis.
Im prachtvollen Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert Munczy Lajos.

Folies Moderne
Kerepesi-ut 63. sz.
Von 8–12 Uhr: Von 8–12 Uhr:
Sensationelles neues Programm.
Zwei neue Komödien.
Von 12 Uhr bis Früh:

SYLVESTER-FEST.
GROSSE TOMBOLA.
Zu jeder Karte ein Gratis-Loß.
Morgen, Nachmittags 3 Uhr
große Familien-Vorstellung.

MANDL'S CAFÉ VARIÉTÉ
Király-utca 39.
Heute und täglich die besten Duettisten 19133
WAGNER & TELLHEIM
genannt **Zimt & Leiser**
im Vereine mit der aus 16 Mitgliedern bestehenden Poffen-Gesellschaft.
Sonn- u. Feiertag Nachmittagsvorstellung.

Krisztina-kör hatvankilencz,
Jó ételt kap minden ingyen.
Szilveszterre külön termek,
Sört, bort ivók ide jönnek.
Tombola. Nyitva háromig,
Nyeremények bőven, — százig.
Kisorsolunk pezsgőt, malaczt,
Sonkát, libát, kakast, lazaczt,
Egy szép képet „Rouff“ festőtől
Kap, — — ha eljön feleségestől.
19118 Tisztelettel
Nagy, vendéglős.

Anton Dreher
k. u. k. Hof- und Kammer-Lieferant
BRAUHAUS BUDAPEST (Kőbánya).
Ich beehre mich dem geehrten Publikum zur Anzeige zu bringen, daß ich mein
Doppel-Malz-STEINBIER
in Majolika-Krügen
bereits in Verkehr gebracht habe. Dieses Bier, welches vermöge seines besonderen Malzextraktgehaltes bestens empfehle, hat rasch Eingang beim geehrten Publikum gefunden. Das Doppelmalz-Steinbier ist in Originalflößen zu 25 und 50 Krügen in meiner Steinbrucher Bierbrauerei, Telefon 55–34, erhältlich.
In kleineren Quantitäten ist das Doppelmalz-Steinbier in allen größeren Spezerei- und Delikatessenhandlungen sowie Kaffeehäusern erhältlich.

ETABLISSEMENT
SOMOSSY
Király-utca 71.
Heute, Dienstag,
große Sylvester-Vorstellung.
Abschiedsvorstellung des Fr. l.
Cäcilie Carola
u. der Künstler des Dezember-Programms.
Morgen, den 1. Januar
vollständig neues Sensations-Programm

Restauration Wagner
Hajós-utca 31 19007
Heute gemüthlicher
SYLVESTER-ABEND
verbunden mit Schrammel-Konzert.
Superfeine warme und kalte Küche bei civilen Preisen. Prima Weine, bestes Steinfelber und Dreher-Märzen-Bier.
Für grössere Gesellschaften separate Zimmer.

„FŐVÁROSI“ kávéház
VII., Erzsébet-körút 41.
Sylvester-Abend
Konzert der Szegediner Zigeunerkapelle
HASI KÁLMÁN.
Allen meinen geehrten Gästen, Freunden und Bekannten
Prosit Neujahr wünscht 19237
Árvay Otto Ede, kávész.

Grosse Sylvester-Feier
bei **MILTÄRMUSIK**
Joh. Bokor Grand Restaurant, Andrassy-ut 69
(vorm. Kunsthallegebäude).
Ausgezeichnete ung. u. französische Küche, echte Gebirgsweine, Pilsner u. Schwechater Biere.
Für Gesellschaften besondere Lokalitäten.
Hochachtungsvoll
19126 **JOHANN BOKOR.**

Im **JOSEF ZIEGLER'schen**
Tanzinstitut
VI., Andrassy-ut 25 (Aufgang Dalszínház-u. l.)
beginnt der Unterricht der
letzten Gruppe
am 1. Januar 1902. — **Vormerkungen** werden schon jetzt in den Nachmittagsstunden entgegengenommen.
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
18363 **Josef Ziegler.**

Ménes-Györöker und Muszka - Magyaráder
echte Flaschenweine. 18851
Budapester Niederlage:
VIII., Üllői-út 20.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines angefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Kaufverjaßscheine,
Gold, Silber und Diamanten.
Große Auswahl in
Neujahrsgeschenken.
Gegen fl. Vergütung d. Fagon
werden Gold, Silber, Uhren u.
Zuwelen verkauft, Silberbe-
stecke f. Fagon 51, fr., kompl.
12er Spierveie f. Etni mit 87
St. massiven Silbergegenstän-
den 140 fl. 12 St. massive Eß-
bestecke f. Etni fl. 6, massive 14
Kar. Ringe fl. 3, gold. Damen-
Uhren fl. 12. Preiscontourant
gratis und franco.

A. B. Grünberger's Erben,
Budapest, IV., Váci-utca 30,
Harisbazar. 40006

Ein oder
mehrere
Holl. Filter
aus Kupfer oder Holz zu
kaufen gesucht. Adr. in der
Exp. 40260

Gegen fixes Gehalt
wird für eine Buchdruckerei
ein tüchtiger Maschinist auf-
genommen gesucht. Klauzál-
gasse 32, 3. Stock, Thür 30,
zwischen 1—2 Uhr. 40264

Wohnen kann
schön, billig Fräulein bei
junger intelligenter Dame.
József-körút 72, 2. St. 13.
2843

Verlaufen
weißer Spitzhund mit rothen
Flecken. Gegen Belohnung
abzugeben Köts-utca 10.
40269

Milchhalle
auf dem bevölkertesten Punkte
Budapests, schön eingerichtet,
nachweisbares ganz reines
Estrágnis samt Abzug aller
Auslagen täglich 8 Kronen,
durch aufsehtende Dame
leicht fährbar, wird um jeden
annehmbaren Preis sehr drin-
gend verkauft. Solch ein Ge-
legenheitskauf kommt sehr
selten vor. Näheres bei Ju-
lius Niemetz, József-
körút 18. 40290

Pianino,
sehr feines ausländisches
Fabrikat, sehr billig zu ver-
kaufen. Váci-körút 21, III.
Stock Nr. 10. 40284

Praktikant
aus gutem Hause, mit schön-
er Handschrift und nöthiger
Schulbildung, wird aufge-
nommen. Neuman u. Rosen-
baum, Alkotmány-utca 24.
2870

Separirte
1—2 Zimmer ineinander-
gehend, möblirt, mit Bade-
zimmer, zu vermieten: Ló-
völd-ter 2/a, I. emelet 11.
40292

Junge, gebildete,
feine Schauspielerin bittet
ebedenkende Dame oder älte-
ren Herrn um Unterstützung
zur Vervollendung ihrer Studien.
Offerte unter „Ewig dankbar
12555“ an Josef Schwarz,
Ammonen-Expedition, Marof-
kanerqasse. 40288

Gesucht wird
ein zur Leitung eines Ge-
schäftes fähiger junger Mann.
Solcher, der im Buchhandel
bewandert ist, erhält den Vor-
zug. Adr.: Ruzitska Armin,
Muzseum 3. 2851

Das Schicksal
des Menschen, sowie Geheim-
nisse des Lebens von Ver-
gangenheit, Gegenwart und
der Zukunft kann ich Jedem
aus den Linien an seiner
Hand enträthseln (voraus-
setzen). Andreas Klus, Neu-
pest, Tavasz-utca 52, ajtó
3. rechts. 40228

Möblirtes Zimmer
zu vermieten,
separ. Treppenhauseingang,
eventuell mit Pension. Klein,
Lovag-utca 12, I. em. 13.

Erster Budapester
Lesezirkel.
(Eötvös-utca 48/I.) liefert
8—9 illust. Zeitschriften wö-
chentlich im Leihabonnememt
um 15 Kreuzer.
Deutsche Gruppe:
„Leipziger Illustr.“, Ju-
gend, Land u. Meer, Garten-
laube, Flieg. Blätter,
Meggendorfer, Buch für
Alle, Illustr. Welt, F. alle
Welt, Zur guten Stunde.“
Man verlange Prospekt.
2494

Dienstag. 40233
Deutschen
grammatikalischen Unterricht
bei einer deutschen Dame
sucht ein Komptoir-Praktikant.
Offerten unter „Grammatik
236“ an die Exp. erbeten.
40236

Junger Mann
sucht Bekanntschaft einer hü-
bschen Witwe, die auch Paar-
schaft besitzt. Heirath ist nicht
ausgeschlossen. Anträge sind
unter „Ernst 238“ an die
Exp. zu richten. 40238

Für Lilie 32.
erliegt Brief an angegebener
Stelle 40250

Kereskedelmi
végzett fiatal ember,
irodai, levelezői, könyvelői
vagy titkári állást keres
azonnali belépésre szerény
feltételek mellett. Szives
ajánlatokat kér „Szorgalm-
as“ jelige alatt Kolozsvár
posto restante. 2844

Nem kell kules!
Uj amerikai találmány.
Nélkülözhetetlen minden
üzletben. Biztonsági pénz-
szekrény, mely kules nél-
kül és csakis a beavatott
fél által 32 félekép zár-
ható. Alkalmazható min-
den kassza és pulthoz is.
Használati utasítással
együtt 20 korona után-
vételt Berger J.-nél, Buda-
pest, Gyár-utca 66. 40266

Melophon
gesucht zu kaufen. Preisangabe
er. unter „Melophon 273“
an die Exp. 40273

Eine Damenuhr
in Verlust gerathen den 28.
Dezember l. J. auf dem Wege
zum Sigmund-utca 3. Haltestelle
der electr. Straßenbahn, auf
dieser fahrend über Margar-
ethenbrücke, Leopold-, Weit-
nering zur Andrássystráße,
von hier zu Fuß zur Oper.
Der Finder erhält als Beloh-
nung 30 Kronen. Abzugeben
II. Bez. Zsigmond-utca
13. szám. 40254

Édes aranyos
Lillikémek! Sok szoren-
csét és minden jót kívá-
nok az új év alkalmából
Jancsi. 40263

Házasság.
Nőstülnék, 28 éves intelli-
gens izr. vagyok, 1200
forint évi jövedelem van,
1000 forintot érő ingalla-
nom is van. Feltétlen
intelligens és szép leányt
keresek, kinek 3—4 ezer
forint hozománya van.
Leveleket továbbít „Ko-
moly kérés 258“ jelige
alatt a kiadóhivatal. 40258

Bücherabschlüsse,
Bilanzirungen, Revisionen,
u. übernimmt bilanzfähiger
Buchhalter. Gesf. Anträge un-
ter „Korrek 234“ an die
Exp. erbeten. 40234

Fiatal ember
mint gyakornok azonnali
állást nyer. Irásbeli aján-
latok Wolf Jakab czé-
hez, Kossuth Lajos-u. 22,
intézendők. 40265

Nordd. Erzieherin,
geprüf. Jsr., mit perfekt
Franz., Englisch, Klavier,
deutsche Damen,
Französinen
u. sonstige Lehrkräfte empfiehlt
Institut Salvi,
Gyár-utca 42/B, I. Stock.
40255

Schlaf- und Speise-
zimmer-Garnitur, feiner
Bücherstanz, Lampen, Bilder
und Teppiche, fast neu, wegen
Ueberfluthung sofort zu ver-
kaufen. VII., Damjanich-
utca 28/B, földszint 5.
40257

Getreidebranche.
Tüchtiger, versierter Kaufmann,
der lange Jahre selbststän-
dig war, sowohl im Komptoir
als auch auswärtig sehr bewan-
dert, verfügt auch über große
Bekanntschaft, sucht Aufstel-
lung. Gefällige Anträge un-
ter Chiffre „D. F. 245“ an
die Exp. 40245

Vermögende,
intelligente, junge Witwe
wünscht behufs Ehe die Be-
kanntheit eines nur wohl-
situirten, gemüth- und charak-
tervollen Herrn. Nur vollge-
zeichnete, detaillierte Anträge
unter „Kinderfreund 249“ an
die Exp. 40249

Bilanzfähiger
Buchhalter, deutsch-ung. Kor-
respondent, versigt noch über
einige Nachmittagsstunden.
Gesf. Anträge erbeten unter
„Tüchtig u. Fleißig 235“ an die
Exp. 40235

Nach Lemberg
wird zur Pflege eines lei-
denden hochgebildeten Fräu-
leins ein braves deutsches
oder französisches intelligentes
Mädchen gesucht. Handarbeit
und Nähen erwünscht. Nähe-
res im Dr. Roth'schen Sa-
natorium, Budapest, Stefanie-
stráße 55. 40274

Spezereigeschäft
auf dem bevölkertesten Punkte
Budapests, schön eingerichtet,
mit sicherem und gegültem
Kundenkreis, als ein existenz-
fähiges Geschäft kann ich es
Jedermann gewissenhaft zum
Ankauf empfehlen, wird
sehr preiswürdig u. dringend
verkauft durch Julius Niemetz
Geschäfte-Kauf- u. Verkaufs-
Bureau, József-körút 18.
40291

Ein Haus
im 6. Bezirk, Gömb-utca,
knapp an der Lehelgasse, elek-
trische Bahnstrecke, ist im
Ganzen zu vermieten, even-
tuell zu verkaufen. Adr. in
der Expedition. 40241

In Liptó-Nosenberg
wird am 13. Januar 1902,
Vormittags 10 Uhr, im Wege
öffentlicher Zitation am hie-
sigen Stadthaus eine Dampf-
siegelfabrik, in welcher vom
vorhandenen besten Lehrm-
ännliche Sorten Ziegel und
Dachziegel erzeugt werden,
samt Grund und Einrich-
tung verkauft. Die Zitations-
bedingungen sind zu jeder
Zeit beim Bankdirektor Karl
Kreszméry ersichtlich. 2845

Komptoiristin
die der deutschen Sprache voll-
kommen mächtig ist u. meh-
rere Jahre Komptoirpraxis
hat, wird (dauernd) engagirt.
Offerte sammt Zeugnißab-
schriften unter Aktien-Gesell-
schaft poste restante Györ
erbeten. 2847

Kompagnon
mit 6000—8000 Kronen zur
Ausbeutung epochaler kosme-
tischer Erfindungen gesucht.
Kosmetisches Einkommen. An-
träge an M. Grün, Rotten-
biller-utca 5B, I. Stock 4.
40225

Milchhalle,
verbunden, mit Lebensartikeln
an der größten Verkehrsstraße
Budapests, wo täglich über
200 Ltr. Milch konsumirt
werden, sichere Existenz, be-
liebig großer Familie, billi-
ger Zins, ist fruchtlos halber
sofort um fl. 500 zu ver-
kaufen. Zum Ankauf dieses Ge-
schäftes strebt der Milchgroß-
händler 400 Kr. vor. Nähe-
res bei Fodor A., István-
ter 14, Bateria 5. 40259

Komptoirist,
(Christ), der deutschen und un-
garischen Sprache
vollkommen
mächtig gut empfohlen, fin-
det dauerndes Engagement.
Offerte unter Aktien-Gesell-
schaft poste restante Raab
(Györ) erbeten. 2848

Eladó
háromféle új, eddig még
nem létező „szabadalom“. Vén-
dégelősöknek igen fontos
berendezés. Komoly
vevő felvilágosítást nyer
O-uteza 8, földszint 3,
d. u. 1 és 5 óra közt.
40275

Zum Jahresschluß.
(Schloßberggrub.) Wenn auch
das Rad der Zeit rastlos
weiter rollt, — Und die ent-
stehenden Monde fliehen
rasch vorbei, — Vorwärts
mir doch immer Dein Bild,
so lieb und hold, — Und
ersehne ich aus vollem Herzen
dies Glück herbei. — Der
ewige Gott, der über den
Welken thronet, — Der all-
mächtig beschützt dem Sturm
und Wind, — Der sei Dein
Gast, — Der immer bei Dir
wohnt, — Und der Dich
immer segnet. — Du frommes,
gutes Kind. Salve, Reg. . .
Ai. . . hol. . . tü. . . s.
40267

Zongora-
tanitónó alapos oktatást
ad szerény feltételek mel-
lett. Király-u. 30, 1. em.
ajtó 15. 40268

Wir benöthigen
einen jungen Mann, der die
einfache Buchhaltung versteht,
ungarisch, deutsch, slovatisch
spricht. Monatliches Gehalt
25 fl., freie Station, ohne
Wäsche. Selber kann auch
verheirathet sein, bekommt
30 fl. monatlich, Quartier u.
Speisung. Gesuche sind an
Marus Bäck u. Söhne,
Vág-Veese, zu richten. An-
tritt 15. Januar. 2846

Für Spezereigeschäft
eventuell Gasthaus oder
Branntweingeschäft, Geposten,
ist für 1. Mai 1902 zu ver-
geben. Márton-utca 28,
Éde Tüzoltó-utca. 40231

Prompte
und diskrete Beforgung von
Aufträgen, sowohl geschäftlich,
als auch privater Natur.

Einkäufe
und
Verkäufe. Erkundi-
gungen. Reisen,
geschäftl. und privaten Cha-
racters übernimmt unter Zu-
sicherung reellster, gewissen-
hafter Bedienung Jgu.
Joeger, Vadász-utca 27.
40227

Schön sprechender
Papagei sammt Messinghaus
ist zu verkaufen. Vormittags
von 11—3 Uhr. Akácza-
utca 62, 3. Stock, Th. 29.
40200

Durchgefallenen
Schüler
der Clementar-, Bürger- und
Mittelschulen ertheilt gründ-
lichen Unterricht hauptsächlich
Lehrer. Gesf. Anträge unter
„Paedagogus 226“ an die
Exp. erbeten. 40236

Irnok,
a magyar és német helyes
és szép írásban jártas,
napi 2 órai foglalkozásra,
havi 16 koronáért felvéte-
lik. Ajánlat „16“ alatt a
kiadóba. 40275

Stoj-Ma.
Sie haben meinen Brief zu-
rückgeschickt, gerade in einer
Zeit, wo ich den Kampf zu
bestehen hatte. Ihrem Wunsch
weiter Folge zu leisten, oder
meiner Verzweiflung nachge-
hend — Ihnen schreiben. Ich
habe gekämpft, gelitten, um
meinem Versprechen Herr zu
sein, aber ich kann nicht wei-
ter! Bedenken Sie doch, was
Sie thun. Ich verlange ja
nichts in dem Brief, als daß
Sie mir erlauben, dann und
wann Sie zu sehen. Es wird
die letzte Bitte sein, die ich
an Sie stelle. Ich bitte
Sie, um meiner Ruhe willen,
übernehmen Sie meinen Brief.
In Demuth B. J. 40277

Hausinspektor,
Christ, kautionsfähig, wird
acceptirt. Persönlich von 10
bis 12 Uhr Vorm. Berger.
Soroksári-utca 43, 1. St.,
Thür 24. 40281

Mädchen
für Alles, welches aber Kochen
können muß, wird bei einer
Christenfamilie bei guter Be-
zahlung aufgenommen. Vig-
színház-utca 5, 4. em. 21.
40221

Elegantes
Gassenzimmer mit separirtem
Eingang, Badezimmer, ist so-
fort oder 15. Januar für
1—2 Herren, eventuell feine
Verpflegung, zu vermieten.
Neugasse 37, 3. Stock 15.
40282

Besseres Mädchen,
das auch Kochen und etwas
Handarbeit versteht, wird zu
einer Dame gesucht. Adr.
in der Exp. 40229

Centesimal-
Biehwaagen
(Százados marhamázsa)
mit Eisenländer, 4 Stück;
Brückenwaagen
(Szekei-hidmázsa) mit
Zauggewicht, 2 Stück; und
verschiedene

Decimalwaagen
mit Gewichten sind billig zu
haben bei Dénes Manó,
Mechaniker, Budapest, VII.,
Dohány-utca 78. 40224

Spezereikommiss,
Kanditenbranche, wird accep-
tirt. Frühstück, Mittagmahl
und 16 fl. Gehalt. Adr. in
der Exp. 40223

Junger Korrespon-
dent, Christ, der deutschen u.
ungarischen Sprache vollkom-
men mächtig, der deutsche
Stenographie und maschin-
schreiben kann, wird für ein
Wiener Engrosengeschäft per-
sönlich gesucht. Offerte unter
„Bd. 222“ an die Exped.
40222

Fleischhauer-
Gehilfe, schöner, populär, der
Kocherfleisch recht gut aus-
zuführen fähig ist, wird ge-
sucht. Offerte in Photographie,
Zeugnisse u. Gehaltsanprüche
unter Adresse: Witwe Franz
Roth, Kolozsvár, Szé-
chenyi-ter 9. Jsráelit be-
vorzugt. 2842

Junger,
freiwillig ausgedienter Kaval-
erie-Unteroffizier, 3 Landes-
sprachen mächtig, perfekter
Korrespondent, der Spezerei-
branche kundig, beste Zeugnisse,
sucht mit bescheidenen An-
sprüchen annehmbare Stelle
jeder Art. Eventuell als
Komptoirpraktikant. Alexander
Németh, Székesfehérvár,
Széchenyi-u. 7. 2841

Bodega,
auf strengst solidester
Basis geführtes
Geschäft,
am belebtesten Punkte Buda-
pests, elegant eingerichtet,
wird nur von feinerem Publi-
kum besucht, nachweisbares
Reinerträgnis dieses
Geschäftes pro Tag 20 Kro-
nen, selbes kann auch von
einer Dame geleitet werden,
wird sehr billig u. dringend
verkauft. Näheres bei Julius
Niemetz, Geschäfte-Kauf- u.
Verkaufsbureau, József-kör-
út 18. 40289

Kaffeechaut
in Ofen, auf frequenter
Straße, anerkannt gutgehen-
des Geschäft mit 6 fl. tägli-
chem Reinerträgnis, ist wegen
Familienwirtschaften billig
zu verkaufen.

Gasthaus
in Ujpest, neben einer
Fabrik, wo gegenwärtig 1600
Arbeiter beschäftigt sind, ist
fruchtlos halber um den
Spottpreis von 600 fl. zu
verkaufen.

Spezereigeschäft
in der Hauptstadt, welches
Eigentümer seit über 30
Jahren besitzt, mit 70 fl.
Tageslohn, wegen Alters-
schwäche zu verkaufen. Nähe-
res ertheilt Diósi József,
Kauf- u. Verkaufsbureau,
Budapest, Rökk Szilárd-
utca 30. 40280

Kanditengeschäft
samt Einrichtung auf leb-
hafter Verkehrsstraße, wegen
Abreise zu verkaufen. Tägli-
cher Reingewinn 3—4 fl.
Vámház-körút 10. 40283

Magy. kir. Államvasutak Üzet-
vezetőség Szegeden, 41877/901
szám. III. osztály.

Pályázati hirdemény.

Az Anina állomáson megüre-
söd pályaudvari vendéglő bé-
letére ezenel nyilvános pályá-
zat hirdettetik. A bérelt
fenti vendéglőre nézve 1902.
évi május hó 1-ével veszi kez-
detét és tart ezen időponttal
számított három éven át vagyis
április hó 30-ig. Bérlőnek
a követező helyiségek becsát-
tatnak rendelkezésére: a föld-
szinten: III. osztályú étterem,
III. oszt. váró és étterem, ital-
mérő-s öntés szoba, konyha,
élektámla, pincse, jégverem,
gazdasági udvar és fűskamra,
az emeleten: 2 szoba, 1 esz-
lelőszoba, 1 pinceszoba, to-
vábbá a padlás. Az egy kor-
náshelyiséggel ellátott és. Aján-
lat a m. k. Államvasutak fönt-
kiált Anina állomása pályau-
dvarán levő vendéglő üzletre
felelősséget vállalt, lepecsételt,
borítékba zárt, nemkulomban
kellő okmányokkal felszerelt
ajánlatok 1902. évi január 15-én
déli 12 óráig az alulirt üzlet-
vezetőség főnöknél. (Üzlet-
vezetőségi palota, I. emelet 21.
sz. ajtó) vagy személyesen,
vagy kir. posta útján benyuj-
tandók. Bányapénz fejében a
bérlőre 200 azaz kétszáz kro-
na készpénzben vagy állami
letételre alkalmas értékpapirok-
ban, a szegedi üzletvezetőség
gyűjtőpénztárából 1902. évi ja-
nuár hó 14-én déli 12 óráig
vagy személyesen vagy kir.
posta útján beküldendő. Az ér-
tékpapirok a pesti vagy bécsi
tőzsdén legutóbb jegyzett 14
napnál nem régebb, a névérté-
ket meg nem haladó, napár-
folyam csak 99% szerinti ér-
tékben számítatnak. Kész-
pénzben letélt összeg után ka-
mat nem fizettetik. Az aján-
latban a letétel megtörténte
megemlítetté ugyan, de a le-
tételről nyert elismervény nem
csatolandó. A vendéglő bé-
letére vonatkozó feltételek for-
galmi és kereskedelmi osztá-
lyában (I. emelet 12. sz. a li-
vatalos órák tartama alatt meg-
tekinthetők, miért is az aján-
lattevőkről feltételeztetik, hogy
a feltételeket ismerik s azokat
magukra nézve egész terjedel-
mükben kötelezőnek elfogad-
ják. A fentebbi feltételből el-
térő, vagy a kitűzött hatá-
ridőn túl beérkezett ajánlatok,
továbbá olyan ajánlatok me-
lyek táviratilag törtétnék, figye-
lembe vétetni nem fognak. Az
ajánlatok között a választás
szabadon, a bérosszagra vég-
tekintet nélkül történik. Sze-
ged, 1901. évi december hó 31-én.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ansgesollt. Bei jährlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchsicherer Kassen,
auch **Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co.,** wenig gebraucht, offerirt billig Budapest, Rajfen-Zabritsniederlage, **Buda-pest, Göttergasse 6.** 38410

Freiungsgesellschaft, auf dem frequentesten Punkte einer größeren Provinzstadt Ungarns, mit eleganter Einrichtung und 80 Monatsabonnenten, geringer Zins, ist wegen gänzlicher Zurückziehung um 750 Gulden sofort zu verkaufen. Offerte unter „Sichere Existenz 160“ an die Expd. 40160

Komptoirist, Handelslehre, mit praktischen Erfahrungen, in Buchhaltung versiert, der drei Landessprachen mächtig, sucht Stelle per sofort. Gefl. Antr. unter „M. R. 109“ an die Exp. 40109

Az Országos Magyar Gyorsiró-Egyesület vezetése alatt új magyar és német, gyors- és gépirászi tanfolyam nyílik meg. Jelentkezéket korlátozott számban irólvesz a **Yost irógép-részvénytársaság,** Budapest, Erzsébet-körút 9-11, New-York palota. 2503

Möbel. Herren- und Damenschreib- tische, Bibliothekschränke in allen Größen u. Ausführungen billigst zu haben bei Tischler **Dudik J., Róza-utca 34.** 39807

Verpfändete Juwelen, Gold- u. Silberwaaren werden **speisenfrei** ausgelöst und zahlé dafür den vollen Werth. Die Waaren werden zu günstigst mäßigen Preisen verkauft. **Albert Ellinger, Korona-utca 3, Koronaherczeg-u. sarkán.** 2491

Deffewitzgasse 43, 3. Stock, Thür 16, ist ein möblirtes Gassen- oder Hof- zimmer für 1-2 Herren mit Badezimmerbenützung zu ver- geben. 40179

Holzgeschäfft. In einem Provinzorté Süd- ungarns ist anderer Unter- nehmungen wegen ein sehr gut gehendes Holzgeschäfft, ohne Konkurrenz, prompt ab- gegeben. Mäßiges Kapital fl. 5000. Gefl. Anfragen un- ter „Holzgeschäfft 2321“ an die Exp. 2795

Blumengeschäfft, alter, guter Posten, ist wegen Familienverhältnisse sofort billig zu verkaufen. Antr. in der Exp. 40025

Eine große Fuhr 4m³ sehr gutes gemischtes Brennholz, verkleinert, zuge- stellt fl. 16.50. **Cilcer, Brennholzlager, Budapest, V., Visegrádi-utca 60.** 2502

Zalogezédulát, tört aranyat, ezüstöt és brillánsköveket legmaga- sabb árban vesz Schiller **Izso, IV., Királyi Pál-utca 12,** az egyetem mellett. 2492

Rath und Hilfe finden Damen und können unter Verschwiegenheit entbin- den bei einer 37 Jahre prak- tischen Hebamme, Budapest, V. Bez., Rálmángasse 19/a, Parterre, Thür 1. 39917

Die Influenza macht es jeder Hausfrau zur Pflicht, ihren Diensthoten für den Krankheitsfall gegen nur 4 Kronen jährlich — ohne jede weitere Nebenge- bühr — zu versichern. Ein einmaliges Kranksein in einem Spitale kann 76 Kronen kosten. Für dieses Geld kann man beinahe 20 Jahre lang die Versicherung be- zahlen beim

„**Zion**“-Vereine, VII., Elisabethring 26. **Telephon: 569.** 2226

Blousen, Schöße, Schlafröcke, modernst, elegant u. billig bei **Ulmási Zigmund,** Andrassy-ut 19. Auswähl- endungen in die Provinz gegen Referenz, bei 20 Kr. Einkauf Rücksendung auf meine eigenen Kosten. 38657

Ganz umsonst nicht aber spottbillig, können Sie Ihren Bedarf in allen Sorten Dessert, 1/2 Cmmen- taler, Schweizer und Dilliter Käse, so auch Smetten, Schaf- und Hauskäse bei **Adolf Engel, Rakonitz, Böhmen,** beden. Fürstlich Fürsten- berg'scher Hauptdepostiteur. 38994

Zalogezédulát, sorsjegyet, ékszer **legmagasabb áron** értékesíthet, zongorát, szönyveget, kerékpárt és árukat előnyösen berak- tározhat **Forgalmi irodában** Kemptner-utca 7. Hasz- nált tárgyak olcsón kap- hatók. 38793

Damen werden aufmerksan gemacht, nur einmal probeweise das wunderwirkende echt englische Schönheitsmittel „Gurfen- mild“ zu versuchen. Sie ent- fernt sofort Sommerprossen, Leberflecken, **Wimmerl, Miteffer** u., verleiht dem Gesichte ein wunderbar jugendliches Aussehen. Preis 2 Kronen. Gibt engl. Gurfenseife 1 Kr. 3 Stück R. 2.40, Ruder R. 1.20 und R. 2. Nur echt englisch zu haben bei **Apotheker K. Balassa,** in Temesvár, wohin alle Be- stellungen zu richten sind. In Budapest zu haben bei **Apotheker Töröt, Königs-gasse 12 u.** Andrassy-ut 26. 2490

Brachflavier, kurz, freuzsaitig, mit hoch- edlem Ton u. kunstvoller Ausstattung; feiner I Pianino sehr billig zu verkaufen im **Handelsgeschäfte Városház- utca 6.** 2763

Klassenlotterie. Für eine große Budapest Lot- terie-Hauptkollektur wird ein deutscher Fachmann, der flot- ter und zuverlässiger Arbeiter sein muß, gesucht. Offerte unter „M. G. 2507“ an die Exp. 40103

Wirf- u. Strickwaaren = Spezialgeschäfft der **Fischer Emma,** Nagy- mező-utca 14, empfiehlt Strümpfe, Socken, Hemden, Hosen u., in großer Aus- wahl zu sehr billigen Preisen. 2700

Copying Office A New Century Caligraph rovatoló és **irógépgyár kép- viselője Szabó Imre, VII., Erzsé- bet-körút 19,** készít mindennemü iró- gépszközöket és le- irást. 2728

Englische Schöße, Blousen, Schlafröcke, Matinées nach dem neuesten Schnitt, elegant und billig bei **Kohn F. Károly, Buda- pest, Andrassy-ut Nr. 37.** 2447

„**Star**“ **Safety Razor** echt amerikanischer **Selbst-Rasirapparat** Gefährlos rasirt sich jeder Angeübte in 2 Minuten mit diesem an Güte unübertreffen- den Apparat. Preis per Stück Kronen 10. Großes Lager in Sheffield'schen engl. **Rasirmeffern, Federmeffern,** Scheren u. Versandt prompt durch **J. KELETI, Budapest, IV., Koronaherczeg-u. 17.** 2739

Schlankheit ist ewige Jugend. Durch mein chemisch geprüf- tes, von ärztlichen Autoritäten als vollkommen unschädlich und in seinen Erfolgen als ge- radegu sensationell bezeichne- tes Mittel schwindet jede noch so arge Fettheitigkeit in nur 6 Wochen, dafür garan- tiert ich. Keine Karrikaturen mehr, kein Embonpoint, keine entstellende Hüfte! Bloß durch Anwendung des französischen **Mittels „Mandor-Seife“**. Eine Schachtel Mandor-Seife be- trägt 2 Kronen 65 Heller. Als Gratis-Beilage ausführ- liche Broschüre, die durch den Arzt verordnete Diät und Nahrungslage enthält. Nur er- hältlich direkt per Nachnahme portofreie Sendung bei **Madame Ida Mandl, Budapest, Karlsring 2.** 40155

Seit 30 Jahren eines der besten Geschäfte am hiesigen Place steht einen **Kompagnon mit 4000 fl.** wegen Hilfe der Arbeit. Antr. in der Exp. 40100

Pályázati hirdetmény. (Börspakák szállítása iránt.) A magy. kir. államvasutak igazgatósága az 1902. év február hó 1-16i 1903. év július hó 31-ig évenkénti számképes: mintegy 100 drb altszi borsapka és mintegy 400 drb szozigal bór- sapka és szállítása iránt nyil- vános pályázatot hirdet. Az ajánlatok az 1902. év január hó 15-ig betérjesztendők, a bántarpenek pedig a megelőző napon déli 12 óráig bekülden- dők. A borsapakák a magy. kir. államvasutak anyag és leltár- beszerzési szakosztályánál (Buda- pest, VI., Andrassy-ut 73. sz., II. em., 43. ajtó) letételeme- nyezt mint a szerinti kivitelben szálltandók. A pályázatra vonatkozó részletes feltételek, ugyszintén az általános szállí- tási feltételek fenti szakosztá- lyán, valamint minden üzletve- zetésnél megtekinthetők vagy a megálapított ár elöze- tes lefizetés mellett a magy. kir. államvasutak budapesti nyomtatványtáránál posta út- ján meg is rendelhetők, meg- jegyezvén, hogy az általános szállítási feltételek minden egyes példányáért 50 fillér, a különleges feltételekért pedig 30 fillér fizetendő. A feltételek- nek posta útján való megküldé- sés esetén 20 fillér posta költség is beküldendő. Buda- pest, 1901. december hóban. 2691-3492 Az igazgatóság.

Melterer Komptoirist mit beschiedenen Anprüchen wird für einfache Bureau- arbeiten und als Archivar zur Aufnahme gesucht. Of- ferte zu richten an Beck u. Gergely, Budapest, V., Váci-ut 12. 40065

On cherche demoiselle parisienne pour l'éducation d'un jeune en- fant de huit ans. Des Offerts avec les meilleurs récomandations à l'ex- pédition Tenzer Gyula, Szervita-tér 8. 2831

J. Stettner (Filiale), **V. Maroffanergasse 1** (Fortsetzung der Badgasse). **Büchsenwaaren** aus reinen Borsten. **Eigene Erzeugung.** Schöne Auswahl in prakti- schen Weihnachts- und Neu- jahrsgefhénten. 38326

Bilanzarbeiten, Bücherrevisionen u. übernimmt Prof. höherer Handelschulen, prakt. Fach- mann. **Hajós-utca 2, III. 20.** 38591

Copying office. Elvállal bárminemü leírá- sokat, költségvetéseket, periratokat, **szpecialitása: a kö- vön való sokszoro- sítás, mely ugy csinra, mint prä- czizításra nézve felülmulhatatlan.** **Külön fordítási osztály.** Yost irógép részvénytár- saság másoló-osztálya, Erzsébet-körút 9-11. New- York palota. 2504

Norddeutsche Lehrerin, perfekt Englisch, Französisch und Klavier, sucht noch einige Stunden. Gefl. Anträge erbeten unter „Nord- deutsche 058“ an die Exp. 40058

Möbel, nur gutgearbeitete, Schlafzim- mer, Kredenz, Teppichstuhl, Tisch, Sessel, Schreibtisch, Büchertasten, Herrensauteuil, Ottomane, Salongarnituren, Spiegel, wie auch einzeln, sind stamend billig zu verkaufen. Für Provinz gewissenhafte Verpackung. **M. V. Gyár- utca 25, Steinberger Manó, Möbelhandwerker.** 2725

Sofortiger Abreise halber sind drei Zimmer ele- gante Möbel, Küchengerräth- schaften u. preiswerth zu verkaufen. Dasselbst ist auch die schöne, billige Wohnung, nahe Andrassytraße gelegen, zu übergeben. Antr. i. d. Exp. 40182

J6 szabónó és fehérvarrónó házakhoz ajánlkozik. **Vécsey E., Némét-utca 57. sz., földsz.** 1. ajtó. 40106

150 Hektoliter Weiswein von herrschaftlichen Desserttrauben, in der Um- gebung Keeskemet, werden um den Spottpreis von 13 Gulden per Hekto gegen Kaifa sofort abgeben. **Náhe- res: Kardos, Garay-tér 19.** 40186

Pianino, nur 3 Monate benüht, freuz- saitig, schwarz, ist zu ver- kaufen. **VI. ker., Uj-utca 41, Parterre 2.** 2813

Klavier, ganz kurz, schwarz, schön und gut, billig zu haben. **Nagy- mező-utca 19, III. 12.** 2814

Pianino, wenig benüht, ist preiswür- dig zu verkaufen im Schirm- geschäfte **Koronaherczeg- utca 8.** 2815

Gelddarlehen auf Schuldscheine Offizieren (auch auf Heirathskaution), sowie jedem Kreditfähigen vermittelt der „**Allg. Finanz- Mercur**“, VII., Dohány-u. 47, nächst d. Ring. (Retour- marke). 40243

Exportfirma sucht Koloniale mit floter Handchrift zu sofortigen Eintritt. Offerte unter „M. R. 1902“ an die Exp. 40251

Beste Preise für alt. Gold, Silber, Brillan- ten, Edelsteine, Uhren und darauf lautende **Verfahrscheine** in **A. Hoffmann's Juwelengeschäfft,** **Kerepesi-ut 6, Bazargebäude** 2852

Holzändler! Ein seit 20 Jahren beim Holzgeschäfft in jedem Fach gut versierter 35-jähriger Mann sucht per Januar Reisenden- oder Vertrauensposten. Spricht korrekt 4 Landessprachen und ist auch im Getreidegeschäfft versiert. Gefl. Anträge unter „Holzändler 159“ a. d. Exp. 40159

Kein Asbest mehr! Wichtig für Fabrikbesitzer! Für Dampfleitung kein Asbest oder Gummi, sondern von Eisenblech angefertigte Flanschdichtung, die nie versagt. Schütze gegen 5 fl. Nachnahme eine Musterpackung sammt Beschreibung, nach welcher die übrigen angefer- tigt werden können durch einfachen Schloffer oder Ma- schinisten. **Adolf Nehring, Maschinenf., Spiritus-Raffinerie Bares a. Drau, Kom. So- mogy.** 40162

Ungarienen, sowie deutsche Er- zieherinen, in Spra- chen und Musik tüch- tig, finden sofortiges günstiges Placement durch Witwe Nietsch Gerson Anna, Bu- dapest, Elisabeth- ring 52. 2808

Hivatalnokok, katonatisztek, magánosok, iparosok, hetenként tör- leszhető váltókölesönhöz juthatnak. Üzletrészek nagy kamatot hozók je- gyezhetők. Papp, megbi- zott Kerepesi-ut 53. 10. Vidékiektől válaszbelveg csatolandó. Ügynökök kik- zárvá. 40220

Deutsche Erzieherin zu drei Knaben gesucht. Mit guten Zeugnissen Verhehene wollen sich Vormittags Pod- maniczgasse 43, 2. St. 5, vorstellen. 40247

Strümpfe werden billigst und dauerhaft angefrüht, neue angefertigt. **W-Farkas H. assz. gép- harisnyakötészete, Buda- pest, V. ker., Lipót-körút 14. szám, 4. em., ajtó 4.** (Sift.) Arbeiten werden ab- geholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korre- pondenzkarte genügt. 2871

Geprüfter Lehrer, im ungarischen, deutschen und hebräischen Unterricht ver- trauenwürdig, sucht Stellung auch als Hauslehrer. Anträge unter „H. B. 824“ an die Expd. 40239

Reisender von der Kaffee und Kolonial- waarenbranche, der seit Jah- ren in ganz Ungarn und Siebenbürgen gut eingeführt ist, sucht Engagement für so- fortligen Eintritt. Gefl. Antr. unter „Reisig 242“ an die Exp. 40242

Für junges Ehepaar sind zwei Zimmer Möbel zu verkaufen, eventuell mit Woh- nung zu vermieten: **Náhères VII., Csenger-gasse 23, I. Stock 5.** 40246

Brautkleider, Masken-Kostüme, elegant und sauber, sind zu haben. **Wah- nering 31, Th. 35, Parterre Hampel.** 40261

Bestes Brennholz Eine Fuhr verkleinertes hartes Brennholz ins Haus gestellt und abgetragen ist zu haben **von 16 Gulden** aufwärts bei **Josef Bäck,** V., Kárpát-utca 19. sz. **Telephon 31-35.** 2498

Ujévi alkalmas ajándék a szép villany és légszecsillár, esinosfigu- rák **Farago Ferencznel,** VI., Andrassy-ut 46, Gyár- utca sarkán, hol **karácsonyfa** és egyéb szerelések olcsón számíttanak. 40244

Jövedelmező állás kínálkozik egy há- lás czikk terjesztése által oly intelligens jómódoru és az utazásban jártas uraknak, kik magánfelek- kel érintkezni tudnak. **Referenciákkal** ellátott ajánlatok **csakis elsőrangú eröktől** kéretnek. **Jó szakma 12430“** jellegével e lap kiadóhába. 40285

Junger Mann, fleißig, der in Spezerei- und Galanteriegeschäfte einge- führt ist, wird als Platzagent gegen Gehalt und Provision per 1. Januar aufgenommen. Offerte unter „**Fleißig 262**“ an die Exp. 40262

Darlehen, nach Wunsch amortisierbar, em- pfeht überallhin Institut „**London**“, Budapest, Börs- martnygasse 15. Anmelungs- bogen gegen Postmarke. 40287

Neuheit! Rasir-Pulver! Rasirmeffer über- flüssig!

Jeder kann durch dieses voll- ständig geruch- und schmerz- losé „**Rasir-Pulver**“ in 5 Minuten ohne jede Vorberu- tung sich glatt rasiren, ohne Rasirmeffer. Für die Gesichtshaut gänzlich unschädlich. Die allereinfachste Handhabung. Probe-Paket (für 10malige Rasiren) 1 Krone, großes Paket (1 Klg.) 5 Kronen 50 Heller, kleineres Paket sammt Gebrauchsanweisung (1/2 Klg.) 3 Kronen und dazu gehörige Bein-Entzillie 20 H. per Nach- nahme oder bei Einlieferung des Betrages portofrei. Wie- derverkaufers-Nachatz zu haben bei: **Leopold Leichter, Rasier, VI., Laudongasse 8, Budapest.** 40286

Erzieherinen, Lehrerinen, Erzieher, Kinder- gärtnerinen, Damen jeder Art empfeht und placirt allerbestens Institut Frau **Arnold Fefete, Váci-körút 16. sz.** 38825

Für Sylvester. Beste Marken Champaquer von Konfurmaste verkaufe 90 Kreuzer per Flasche. **Mária Valéria-utca 15/a,** im Selchwaarengeschäfte. 40271

Jenes Fräulein, welches am 28. dieses im Café New-York von einem Herrn auf dieses Blatt auf- merksam gemacht wurde, frägt höflichst an, ob und wann Annäherung ermöglicht wäre. Gültige Antwort erbeten unter „**Ruffe 272**“ an die Exp. 40272

Budapester Weingroßhandlung acceptirt gut eingeführten Vertreter für die Hauptstadt und Um- gebung. Offerte unter „**M. B. 256**“ an die Exp. 40256

Aus dem Vereinsleben.

Das ungarländische Journalisten-Pensionsinstitut hielt gestern unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Franz Heltai eine Direktions-sitzung, in welcher Sekretär Dr. Ignaz Fekete zunächst berichtete, daß die Vereinsmitglieder Anton Deutsch und Leopold Friedmann eine Stiftung zu errichten gedenken, und als erste Rate je 600 Kronen eingezahlt haben. Die Direktion nahm dies mit Dank zur Kenntnis, desgleichen die Stiftungsrate der Sankt Stephansgesellschaft von 400 Kronen, die von der Pester Buchdruckerei N. G. als Ertragnis der Postbüchel einge-langen 3000 Kronen und die Spenden Franz und Armin Steiner's von 10 Kronen, des Diner Bürger-klubs von 60 Kronen und des Komites des Juristen-halles von 50 Kronen. Gleichzeitig wurde mit Freude zur Kenntnis genommen, daß die Tagesblätter aus-schließlich die Reklamen jener Välle und Unterhaltungen publizieren wer-den, deren Arrangirungskomitees dem Pensionsfonds Spenden zukommen lassen. Als neue Mitglieder wurden Joseph Freund und Joseph Halom aufgenommen; in die II. resp. III. Klasse wurden Johann Venes, Franz Fodor, Dr. Adolf Soltes, Michael Szalay und Joseph Bessi eingetragen. Schließlich genehmigte die Direktion mehrere Unterstufungen aus dem Sig und Brody-Fonds.

Heute Vormittags fand unter dem Vorsitz des Präsidenten Bendel Lakits eine Sitzung des Landeskomitees der ungarischen Lehrer statt. Den Gegenstand der Berathung bildete der Antrag des Subkomites betreffend die Entwicklung des Vereinslebens der Lehrer. Ueber diesen Antrag, welcher zwischen den Vorschlägen der beiden Referenten: Ladislaus Nagys, der für die freien Vereinigungen eintrat, und Michael Vangz, der für die obligatorische Mitgliedschaft Stellung nahm, einen vermittelnden Standpunkt einnimmt und 43 Punkte umfaßt, entspann sich eine längere Debatte. Es sprach zunächst im Allgemeinen Ladislaus Nagy. Redner beantragt, es solle der Antrag Michael Vangz's und sein Antrag den einzelnen Vereinen zur Diskussion zugehend werden. Ladislaus Szabó-Bugát ist der Ansicht, daß die prinzipielle Frage, ob die Lehrer freie Vereine oder aber Vereinigungen mit obligatorischer Mitgliedschaft wünschen, noch nicht geklärt sei. Es sprachen noch Joseph Schön, Daniel Fózsa und Johann Büngefer. Der Direktionsrath beschloß, den Lehrervereinen der Provinz vor der Entscheidung die Anträge zuzusenden und an dieselben gleichzeitig die Frage zu richten, ob sie für freie oder obligatorische Vereinigungen sind. Der Direktionsrath beschloß noch, im Sinne des Antrags des Erziehungsrathes Vereins römisch-katholischer Volkserzieher dem Kultusminister im Interesse der pünktlicheren Leistung der Naturalabgaben eine Repräsentation zu unter-breiten.

Die Neujahrsgratulation des „Otkon“-Klubs beim Klubpräsidenten Eugen Rakosi wird diesmal unterbleiben, weil sie schon anlässlich der heute Nachmittags abgehaltenen Auskutschung stattgefunden hat. Auf die Begrüßung des kön. Raths Moriz Selleny, der den Präsidenten der unwandelbaren Liebe und Anhänglichkeit aller Mitglieder des „Otkon“-Klubs versicherte, antwortete Rakosi mit einem Appell an die Mitglieder, im Interesse des Klubs, welcher ein Faktor im öffentlichen Leben geworden sei, einig und eifrig zu wirken. (Gebhafte Heurufe.) Zum Schlusse wurden laufende Angelegenheiten erledigt.

Man schreibt uns aus Wien: Am 26. d. fand unter dem Vorsitz des Vereinspräsidenten Herrn Emil Rohitschek die Generalversammlung des Vereins reisender Kaufleute Oesterreich-Ungarns in Gegenwart von Vertretern des Handelsministeriums, des Eisenbahnministeriums, industrieller und kaufmännischer Korporationen, sowie zahlreicher Gäste statt. Vereinspräsident Herr Rohitschek hob in einer an die Versammlung gehaltenen Ansprache hervor, daß die Unklarheit der inneren Verhältnisse Oesterreichs, insbesondere die Unsicherheit des Verhältnisses zu Ungarn den Unternehmungsgeist lähme und geeignet sei, die Zuversicht auf den Abschluß günstiger Handelsverträge zu beeinträchtigen. Dem in der Generalversammlung erstatteten Berichte des Centralvorstandes entnehmen wir, daß der Verein, der gegenwärtig 3560 Mitglieder zählt, im vergangenen Jahre für Unter-stützungen 53,000 Kronen verausgabte; hiervon wurden rund 38,000 Kronen als „ständige Subventionen“ an Witwen, Waisen und invalide Mitglieder gezahlt. Für das Jahr 1902 ist für Unterstützungszwecke der Betrag von 60,000 Kronen präliminirt.

Im Budapester Journalistenverein (Kerepeserstraße 17) wird morgen, Dienstag, Nachmittags 3 Uhr Vizepräsident Paul Hotsy dem Präsidenten Abgeordneten Joseph Bessi die Neujahrswünsche der Mitglieder verdelmetzen.

Die Landesgesellschaft für Archäologie und Anthropologie hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz Julius Forster's eine Sitzung, in welcher zunächst Dr. Ladislaus Eber über Bronzefunde im Arader Komitat berichtete. Sodann sprach Dr. Stephan Szendrey über die archäologische Sammlung Geza Vaszaryhel's in Timpe und Julius Halavats über das Zeitalter der Errichtung der Dévaer Kirche.

Die sozialwissenschaftliche Gesell-schaft hielt heute unter Vorsitz Lorand Hegedus' eine außerordentliche Generalversammlung, auf deren Tagesordnung die Wahl eines Präsidenten und eines Kassiers stand. Nachdem der Vorsitzende dem verstorbenen Präsidenten August Pulsky einen warmen Nachruf gewidmet hatte, stellte Dr. Kornel Emmer den Antrag, man möge den Grafen Julius Andrássy zum Prä-sidenten wählen, der über seltene Vorzüge des Geistes, Charakters und Herzens verfügt und der auch durch seine literarische Wirksamkeit dem Vaterlande zum Ruhm

gerichtet. Der Antrag Dr. Emmer's wurde einstimmig acceptirt und beschlossen, den Grafen Andrássy im Wege einer Deputation zur Annahme des Präsidiums zu erziehen. Zum Kassier wählte die außer-ordentliche Generalversammlung Dr. Max Teller. Vor der Generalversammlung fand eine Sitzung der Arbeiterjugend-Sektion statt, in welcher an Stelle Dr. Felix Somló's, der zurücktrat, Zoltán Zsigány zum Sekretär der Sektion gewählt wurde. Die Anmeldung, daß der Handelsminister zur Verwirklichung der Ziele der Sektion 2000 Kronen angewiesen hat, wurde mit Freude zur Kenntnis genommen. Nach der Sitzung hielt Dr. Felix Somló unter dem Titel: „Die übermäßigen Forderungen der Moral“ einen in-teressanten Vortrag.

Im Sinne eines Beschlusses des Lande-skongresses der Kleingewerbetreibenden sprach heute unter der Führung des Präsidenten Moriz Révész eine Deputation des Landesverbandes bei den Präsidenten der beiden Journalistenvereinigungen vor, um die Unterstützung der Presse für ihre ge-rechte Sache zu erbitten. Bei Eugen Rakosi sprach der Sekretär Ernst Gerö, beim Abgeordneten Joseph Bessi das Direktionsmitglied Ludwig Blöndler. An Joseph Bessi richtete die Deputation auch die Bitte, ein Fürsprecher der gerechten Interessen der Klein-gewerbetreibenden im Parlament zu werden. Abgeord-neter Bessi gab die Versicherung, ohne Rücksicht auf parteipolitische oder andere Einflüsse die gerechten Bestrebungen der Kleingewerbetreibenden im Reichstage vertreten zu wollen.

Unter dem Vorsitz Emerich Morlins fand heute die Generalversammlung des Budapester Volks-erziehungsvereins statt. Dem Jahres-bericht des Sekretärs Dr. Bela Gyulay entnehmen wir, daß der Verein im abgelaufenen Jahre, dem 31. seiner Wirksamkeit, 15 Abendkurse unterhielt, an welchen 255 Männer und 229 Frauen theilnahmen; außerdem wurden zwei Bibliotheken errichtet. Nach der einstimmigen Wiederwahl des Präsidiums und Ausschusses wurde den Wohlthätern des Vereins protokollarischer Dank votirt.

Der Verein der hauptstädtischen Hausbesitzer wählte in seiner gestern stattgehabten Generalversammlung den Grafen Paul Szapary zu seinem Präsidenten, der diese Wahl auch angenom-men hat.

Der fünfte Zionistenkongress.

Aus Basel meldet man der „Frankf. Zig.“ unterm 27. d.:

Aus dem von Architekt Marmorek (Wien) erstatteten Jahresbericht ist nachzutragen, daß die zionistische Bewegung heute in die entlegensten Länder gedrungen ist. Neue Vereine sind in Kanada, Chile, im brasilianischen Staate Amazonas, in Korassan (Per-sien), Mangour, Birma, in Taschkent, in Nord- und Südafrika (Tetuan und Mogador) und an-deren Orten entstanden. Für die Ueberzeugungstreue der Zionisten spricht der Umstand, daß einer der hier anwesenden 276 Delegirten von der russischen mandjurischen Grenze nach Basel gekom-men ist und vierzehn Tage in der Eisenbahn zugebracht hat. Selbst aus Neuseeland ist ein Vertreter an-gekommen. In Italien und Frankreich haben sich die zionistischen Vereine zu Föderationen zusammengethan. Ein solcher Bund wird demnächst auch in Skandinavien entstehen. Ueber die russischen Verhältnisse sprach Dr. Bernheim-Rohan (Moskau). Die Zahl der Vereine ist dort von 830 auf 965 gestiegen. In Mittel-asien und Sibirien sind Centren für die zionistische Agitation geschaffen worden.

Ueber die englischen Verhältnisse berichtete De Haas. Die Zahl der Zionisten beträgt dort heute 7500, die 72 Vereine bilden. Auch im südafrikanischen Rand faßt die Bewegung Wurzel, wie Ingenieur Kessler (Johannesburg) mittheilt. Ueber den Krieg selbst ist das Judenthum getheilter Ansicht; die britischen Juden halten zu England, die übrigen zu den Buren. Weder von den Buren, noch von den Engländern wer-den die Juden schlecht behandelt. Weitere Berichte folgten über Italien, Ungarn, Rumänien und andere Länder. In Rumänien bildet eine ernste Gefahr das neue Handwerker- und Auralgesetz, das zu einer Emi-gration der Juden führen dürfte.

Ueber die jüdische Kolonialbank berichtet Sir Francis Montefiore aus London. Sie wurde gegründet, um die finanziellen Mittel zu beschaffen, die zur Durchführung des Basler Programms notwendig sind. Sie ist seit zwei Monaten aktionsfähig. Von allen Spekulationen wird sie sich fern halten, ihre Aufmerk-samkeit aber der Kolonisation in Syrien und Palästina widmen und dort Handel und Industrie zu beleben suchen. Das sei für Banken kein ungünstiges Gebiet.

Die Diskussion drehte sich hauptsächlich um die Frage: Soll die Bank sofort ihre Geschäfte aufnehmen und welcher Art sollen diese Geschäfte sein? Die end-gültige Berathung und Beschlussfassung wird erst in einer späteren Sitzung erfolgen.

In der heutigen Nachmittags-sitzung wurden die Fragen betreffend die körperliche, geistige und wirth-schaftliche Hebung der Juden behandelt. Als Haupt-referent hielt Dr. Max Nordau-Paris eine an-derthalb-stündige glänzende Rede, worin er darthat, daß der Hebung der Judenheit auf die ihr ge-bührende Kulturstufe die wirthschaftliche Hebung vor-ausgehen müsse. Die erste Aufgabe des Zionismus sei daher, das jüdische Volk zu stärken und ökonomisch tüchtiger zu machen; so allein werde dasselbe brauchbar werden für die Zwecke und Ziele des Zionismus. Die Rede wurde von wiederholtem stürmischen Beifall unter-brochen. Nachdem noch verschiedene Referenten das Wort ergriffen hatten, wurden die Verhandlungen um 4 Uhr abgebrochen. Für den Samstag sind lediglich zwei Vor-träge angezeigt.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. Januar 1902 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Dezember 1901 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung statt-finde. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abome-ment bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Gerichtshalle.

Budapest, 30. Dezember. („Der rothe Talar.“) Das bekannte Schauspiel „Brien“, „Der rothe Talar“, welches jetzt im Nationaltheater aufgeführt wird, bot den Anlaß zu einem Ehrenbeleidigungsprozeß, der heute vor dem Strafbezirksgericht verhandelt wurde. Die Komödie wurde in der Uebersetzung Árpád Zsigány's gegeben, und diese Uebersetzung erwidert in der Kollektion „Oless Könyvtár“. Ein anderes Editionsunter-nehmen ließ den „rothen Talar“ von dem Journalisten Theodor Vándor übersehen, und diese Uebersetzung wurde dem „Magyar Könyvtár“ einverleibt. Als dies Zsigány erfuhr, schrieb er dem Herausgeber des „Magyar Könyvtár“, dem Buchhändler Arthur Wodianer, einen Brief, worin er die Uebersetzung Vándor's als eine einfache, hier und da umgedrehte Kopie seiner auch vom Nationaltheater benützten Uebersetzung bezeichnete. Vándor fand diese Kenfertung für sich verlesend, wes-halb er gegen Zsigány eine Klage wegen Verleumdung und Ehrenbeleidigung anstengte. Heute fand in diesem Prozeß eine Verhandlung vor dem Strafrichter Csáfar statt. Der Kläger ersuchte den Richter um die Anord-nung des Wahrheitsbeweises und um die Einvernehmung von Experten. Der Gerichtshof bestellte den Kesthetiker Joseph Kessler und den Rechtsdolmetscher Eduard Somogyi als Sachverständige, die aus dem Ver-gleiche der beiden Uebersetzungen mit dem Original fest-zustellen haben werden, ob die Behauptung Zsigány's der Wahrheit entspricht. Die Verhandlung wurde vertagt.

(Kuratel.) Es wurde jüngst mitgetheilt, daß der Trencsiner Gerichtshof den Grafen Nikolaus Zay wegen Geisteskrankheit unter Kuratel gestellt habe. Man erucht uns, dies dahin richtigzustellen, die Gattin des Grafen Zay, geb. Gräfin Margit Karolyi, habe beim Trencsiner kön. Gerichtshof verlangt, daß ihr Gatte wegen angeblicher Geisteskrankheit unter Kuratel gestellt werde und daß seine Besitzungen provisorisch sequestrirt werden mögen. Das auf die Sequestrierung bezughabende Petikum wurde vom Trencsiner Gerichtshof zurü-ckgewiesen. Hinsichtlich der Kuratelverhängung sind die gerichtlichen Verhandlungen noch nicht zu Ende. — Das Amtsblatt veröffentlicht eine Kundmachung des Steinamangerer Gerichtshofs, derzufolge der Wiener Einwohner Fürst Victor zu Thurn und Taxis, dessen Aufenthaltsort derzeit Baltabar ist, auf Grund des G. N. XX: 1877 §. 28 Punkt c) unter Kurat-el gesetzt wird.

(Kommissionswaare.) Der Agent Alexander Rubin und der ehemalige Buchdruckergehilfe Theodor Preburg übernahmen vor anderthalb Jahren von dem Budapester Silberwaarenhändler Anton Ferenczy Silberobjekte im Werthe von etwa 2000 K. zum kom-missionsweisen Verkauf, ließen sich aber Wochen hindurch nicht blicken, und als sie die Waare oder das Geld ab-liefern sollten, hatten sie jene schon längst verwerthet und dieses für eigene Zwecke verwendet. Sie wurden wegen Veruntreuung unter Anklage gestellt, erklärten jedoch in der heute unter Vorsitz des Gerichtsraths Cséke abgehaltenen Schlussverhandlung, sie seien, um die Waare an den Mann zu bringen, nach Byzias, Serkulesbad und in andere Kurorte gereist und hätten sehr viele Spejen gehabt. Im Kommissionsvertrag sei nicht vereinbart gewesen, daß die Waare in Budapest veräußert werden müsse. Der Gerichtshof sprach die vom Advokaten Dr. Rudolf Klein verteidigten An-geklagten frei.

(Graf Sedon Ráday.) den man jüngst wie gemeldet — aus Zürich nach Budapest brachte, weil er der Wechselfälschung beschuldigt wird, hat gegen den Haftbescheid des Untersuchungsrichters appellirt. Er hat seinen Vertheidiger erucht, dieser möge die nöthigen Schritte unternehmen, damit seine mit Irma Terenyi in London geschlossene Ehe gerichtlich gelöst werde. Irma Terenyi hat nämlich ihren Gatten gleich nach der Trauung verlassen und ließ sich seither nicht blicken.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 30. Dezember. Die Börse be-wahrte anfangs ruhige Haltung, später verstimten jedoch Meldungen über eine starke Dividendenkürzung der österreichischen Kreditaktie. Nicht nur dieses Papier, sondern auch die anderen leitenden Werthe erlitten hiedurch eine Werthverminderung. Der Lokalmarkt war in Folge dessen ebenfalls lustlos. Die Nachbörse auf besseres Ausland in fester Tendenz.

Am der Vorbörse wurden gehandelt: Nima-Murányer Eisenwerksaktien zu 470 bis 469, Straßen-bahnaktien zu 602 bis 601.50, österreichische Kreditaktien zu 646 bis 643.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-aktien zu 658 bis 655.50.

Am der Mittagsbörse kamen in Berkehr: Ungarische 4 1/2-prozentige Regale-Obligationen zu 100.42 1/2 bis 100.45, ungarische Gemeinbankaktien zu 302, Fiuma-ner Kreditbankaktien zu 150, Kis-Sebelyer Grantaktien zu 270, Weiger'sche Waggonfabrikaktien zu 135, Franklin-Aktien zu 460. — Auf Lieferung wurden ge-schlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 660.50 bis 660, ungarische Eskomptebankaktien zu 422 bis 420,

österreichische Kreditaktien zu 642.50 bis 637.50, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 469 bis 467.50, Straßenbahnaktien zu 600 bis 598, Stadtbahnaktien zu 283.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 654.25 bis 651. — Zur Erklärungzeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien 638.25. — Prämiengehalt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen R. 6 bis R. 8, auf acht Tage R. 15 bis R. 17, per Ultimo Januar R. 25 bis R. 27.

Nach schwachem Verlaufe befestigte sich die Nachfrage zum Schlusse. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 627.50, 638, 635.50, 638 und 636.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 651.50, 650.50, 653 und 651.25, Rima-Muráner Eisenwerksaktien von 466.50 bis 467.75, Lombarden zu 76, 78.50 und 78.25. — Schließlich blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 636.50.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte bei mäßigem Angebot und guter Kaufkraft in fester Tendenz. Preise sind bei einem Umfange von circa 28,000 Meterzentnern 2 1/2 bis 5 Heller höher. Nachmittags wurde auch eine weitere Ladung zu 3600 Mztr. serbischer Weizen zu R. 8.80 Zeit verkauft.

Woggen war seit beauptet. Wir notiren 7 R. 5 H. bis 7 R. 15 H. Parität und bis 7 R. 30 H. Zeit ab hier. Futtergerste tendirt matt bei unveränderten Preisen. Wir notiren 5 R. 80 H. bis 6 R. 5 H. per Kasse ab und Parität hier.

Safer ist behauptet, die Preislage blieb jedoch ohne Veränderung. Je nach Qualität ist hier 7 R. 10 H. bis 7 R. 60 H. per Kasse machbar. Mais war besser angeboten, die Preislage ist unverändert. Alte Waare notirt ab Budapest bis 5 R. 35 H. per Kasse. Neumais erzielt per prompt 4 R. 80 H. bis 4 R. 82 1/2 H., per Januar bis 4 R. 87 1/2 H. Parität hier.

Es wurden verkauft: Weizen, Theiß: 100 Mztr. 78.5 Rg. zu R. 9.07 1/2, 1400 Mztr. 78 Rg. zu R. 9 (am 28. Dezember), 600 Mztr. 79 Rg. zu R. 9, 200 Mztr. 78.5 Rg. zu R. 9, 900 Mztr. 78 Rg. zu R. 9.07 1/2, 300 Mztr. 78 Rg. zu R. 9, 100 Mztr. 78 Rg. zu R. 9, 900 Mztr. 77.5 Rg. zu R. 8.95, 190 Mztr. 77 Rg. zu R. 8.95, Alles per drei Monate. — Weisburger: 600 Mztr. 77.5 Rg. zu R. 8.90, 100 Mztr. 78 Rg. zu R. 9.02 1/2 (am 28. Dezember), 400 Mztr. 79 Rg. zu R. 9.10, 100 Mztr. 79 Rg. zu R. 9.10, 200 Mztr. 78 Rg. zu R. 8.75, 500 Mztr. 75.7 Rg. zu R. 8.80, 150 Mztr. 73.5 Rg. und 150 Mztr. 74.5 Rg. zu R. 8.70. Alles ab Südbahn per drei Monate. — Bester Boden: 300 Mztr. 78.3 Rg. zu R. 9, 400 Mztr. zu R. 8.90 (ab Mühle), 600 Mztr. 77 Rg. zu R. 8.85, 100 Mztr. 74.7 Rg. zu R. 8 (dunpff), Alles per drei Monate. — Do Inaer: 1700 Mztr. 77.5 Rg. zu R. 9.07, per drei Monate. — Vácskaer: 400 Mztr. 77.5 Rg. zu R. 8.95, 450 Mztr. 75.4 Rg. und 150 Mztr. 74.8 Rg. zu R. 8.70, 200 Mztr. 74.5 Rg. zu R. 8.75, Alles per drei Monate. — Donau: 700 Mztr. 75 Rg. zu R. 8.20 (brandig), 660 Mztr. 72.5 Rg. zu R. 8.10. Beides per drei Monate. — Serbischer: 1000 Mztr. 71.5 Rg. zu R. 7.75, per drei Monate. — Magazinswaare: 2775 Mztr. 78 Rg. zu R. 9.05, 2200 Mztr. 77.3 Rg. und 2300 Mztr. 77 Rg. zu R. 9, 1780 Mztr. 76.5 Rg. zu R. 8.85, 750 Mztr. 76.8 Rg. und 620 Mztr. 77 Rg. zu R. 8.90, 4200 Mztr. 76 Rg. zu R. 8.77 1/2, 700 Mztr. 75 Rg. zu R. 8.75, Alles per drei Monate.

Woggen: 100 Mztr. zu R. 7.30, per drei Monate, 500 Mztr. zu R. 7.15, 100 Mztr. zu R. 7.15. Beides per Kasse, Parität. Safer: 100 Mztr. zu R. 7.55, 100 Mztr. zu R. 7.50, 100 Mztr. zu R. 7.35, 100 Mztr. zu R. 7.25, 500 Mztr. zu R. 7.50, 300 Mztr. zu R. 7.05 (dunpff), 350 Mztr. zu R. 7.35 (Parität), 200 Mztr. zu R. 7.05 (bejezt), Alles per Kasse. Mais (neu): 200 Mztr. zu R. 4.82 1/2 (Parität), 200 Mztr. zu R. 4.92 1/2 ab Steinbruch, Beides per Kasse.

Gewinnrealisationen bewirkten im Laufe des heutigen Geschäftes auf dem Terminmarkte einen Rückfall der Kurslage besonders in Weizen und Mais, und blieb der feste Verlauf des effektiven Weizen- und Maisgeschäftes wirkungslos. Weizen per April fiel von 8 R. 94 H. bis 8 R. 88 H. zurück und auch Mais retardirte von 5 R. 48 H. bis 5 R. 44 H. Im Nachmittagsverkehr kam jedoch wieder eine festere Tendenz zur Geltung: Weizen war neuerlich anwärtstrebend und konnte sich wieder bis 8 R. 94 H. erholen. Mais schließt ebenfalls fester, während die übrigen Artikel ohne nennenswerthen Verkehr unverändert blieben. — Vormittags wurden gehandelt: Weizen per April zu R. 8.93, R. 8.94, R. 8.88 und R. 8.92, Woggen per April von R. 7.41, R. 7.40 und R. 7.42, Mais per Mai zu R. 5.47, R. 5.48 und R. 5.45. — Nachmittags wurden gemacht: Weizen per April zu R. 8.91 Geld, R. 8.92 Waare, Woggen per April zu R. 7.42 Geld, R. 7.43 Waare, Mais per Mai zu R. 5.46 Geld, R. 5.47 Waare, Safer per April zu R. 7.48 Geld, R. 7.50 Waare, Rohrepser per August zu R. 11.85 Geld, R. 11.95 Waare. — Abends schließen: Intern. Weizen per April 1902 zu R. 8.94 Geld, R. 8.95 Waare, Woggen per April 1902 zu R. 7.43 Geld, R. 7.44 Waare, Mais per Mai 1902 zu R. 5.45 Geld, R. 5.47 Waare, Safer per April 1902 zu R. 7.49 Geld, R. 7.51 Waare.

Produktengeschäft. Verkauft wurde: Schweine fett zu R. 53.50 bis 54 per 50 Kgr. Tendenz fest. — Amtlich notiren: Schweinefett, Budapest Stadtwaare R. 54.— Geld, R. 54.50 Waare. — Speck, Budapest Stadtwaare, vierhündiger R. 42.— Geld, R. 42.50 Waare, Budapest Stadtwaare, dreihündiger R. 45.50 Geld, Kronen 46.— Waare, geräucherter Kronen — Geld, Kronen — Waare. — Pflaumen u. 1901er Ufaue-Qualität: bosnische R. 14.50 Geld, R. 15.— Waare, 100füßige R. 15.75 Geld, R. 16.— Waare, 85füßige R. 18.50 Geld, R. 19.— Waare, serbische 1901er Ufaue-Qualität R. 14.25 Geld, R. 14.50 Waare, serbische, 100füßige R. 15.75 Geld, R. 16.— Waare, 85füßige R. 17.25 Geld, R. 17.50 Waare. — Pflaumen u. 1901er (effektive Waare): flavonisches 1901er Kronen — Geld, Kronen — Waare, serbisches 1901er Kronen 17.25 Geld, Kronen 17.50 Waare. — Kleesaaten: ungarische 1901er R. 43.— Geld, R. 50.— Waare, Rothflee, Heinförmiger 1901er R. 41.— Geld, R. 45.— Waare, mittelförmiger 1901er R. 46.— Geld, R. 48.— Waare, grobförmiger 1901er R. 50.— Geld, R. 54.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen: Theiß: 75 Rg. R. 8.45—8.60, 76 Rg. R. 8.55—8.70, 77 " " 8.65—8.80, 78 " " 8.75—8.90, 79 " " 8.85—8.95, 80 " " 8.95—9.10. Weisburger: 75 Rg. R. 8.45—8.60, 76 Rg. R. 8.50—8.65, 77 " " 8.55—8.70, 78 " " 8.60—8.80, 79 " " 8.75—8.90, 80 " " 8.90—9.05.

Table with 2 columns: Besten Boden (75 Rg. R. 8.40-8.55, 76 " " 8.45-8.60, 77 " " 8.50-8.65, 78 " " 8.55-8.75, 79 " " 8.70-8.85, 80 " " 8.85-8.95) and Banater (74 Rg. R. 8.20-8.30, 75 " " 8.35-8.50, 76 " " 8.40-8.55, 77 " " 8.45-8.60, 78 " " 8.50-8.70).

Table with 2 columns: Vácskaer (74 Rg. R. 8.40-8.55, 75 " " 8.55-8.70, 76 " " 8.60-8.75, 77 " " 8.65-8.80) and Roggen Ia (R. 7.20-7.25), Roggen Mittel (R. 7.—7.15), Gerste, Futter, Ia (R. 6.10-6.20), Gerste, Futter, IIa (R. 5.75-6.—), Hirse (R. 4.50-5.—), Safer Ia (R. 7.35-7.60), Safer Mittel (R. 7.25-7.40), Mais, Inländer, alt (R. 5.40-5.50), Mais, Inländer, neu (R. 4.75-4.85), Mais, Cingantun, alt (R. 5.90-6.—), Mais, weißer, alt (R. 5.45-5.55).

Table with 2 columns: Termine (Weizen per April R. 8.91-8.92, Woggen per April R. 7.42-7.43, Mais per Mai R. 5.46-5.47, Safer per April R. 7.48-7.50, Rohrepser per August R. 11.85-11.95) and Budapest, 30. Dezember. (Spiritus) Rohspiritus notirt R. 39 Geld, R. 39.50 Waare.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Name, Centimeter, and two columns for 'Zueiß' (M. Sigei, Telepka, etc.). Includes entries for Schönbach, Donau, Pann., etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gesunken um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Budapester Börsenkurse.

Table with 2 columns: I. Ung. Staatsschuld (Goldrente per Med. Jan., Kronenrente per Med. Jan., etc.), II. Deft. Staatsschuld (Notenrente, Silberrente, etc.), III. Fremde Staatsfch. (Augs. Anlehen, Serbisches Präm.-Anlehen, etc.), IV. Andere Anlehen (Spezial Ant. 1890, 1898, etc.), V. Pfandbr. u. Oblig. (Innerst. Spart., Hauptst. Spart., etc.), VI. Banken (Anglo-österreichische, Budap. Bankverein, etc.), VII. Sparkassen (Innerstädter, Dritter Bezirk, etc.), VIII. Verj.-Gesellsch. (Wiener, Ungarische allgemeine, etc.).

Table with 2 columns: IX. Mühlen (Kontorbia, Djen-Pester, etc.), X. Bergw. u. Ziegelf. (Ez. Söringer Ziegelf., Ziegelf. u. Cementf. A.-G., etc.), XI. Eisenw. und Maschinenfabriken (I. ung. landw. M., Ganz u. Komp. Eiseng., etc.), XII. Buchdr.-Atien. (Athenäum, Franklin, etc.), XIII. Diverse Nntern. (Ung. Wagonleib., Bud. Elektricitäts-G., etc.).

Table with 2 columns: XIV. Verkehrsmitt. (Kortia Seefahrt, Bares-Patenger Eisenb., etc.), XV. Loje (Bakffa, Wiener Prämienanlehen, etc.).

Table with 2 columns: XVI. Saluten (Münzsaluten, Randsaluten, etc.), XVII. Devisen (vista) (Amsterdam 100 fl. holl., London 10 Pf., etc.), and Liquidations-Kurse vom 28. Dezember (Ung. Kreditbank, Deft. Kreditbank, etc.).

Die Kurse der unter I-V notirten Effekten beziehen sich für je 100 Kronen, wenn sie auf Kronen, 5, 10 oder Silber lauten; für je 50 Gulden, wenn sie auf Goldgulden oder Konv.-Münze lauten.